

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortstrecklich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus. Abgeholt in mehv. Expedition oder in den Zweig- ausgabenstellen wortstrecklich 60 Pfg. — Erscheint Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters- weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert. Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Anzeigen 20 Pfg. Die 60 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig. Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs- ziele (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit. Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 18.

Telephon: Nr. 362.

Mittwoch, den 4 März 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hat sich nach Wilhelmshaven begeben. Der Fürst von Fürstenberg begleitet ihn als Gast.

Der Kaiser hat dem Ostdeutschen Jünglingsbunde zu den Kosten der inneren Ausstattung des im Bau befindlichen Soldatenheims auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein Gnadengeschenk von 10 000 Mark überweisen lassen.

Berlin. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstage eine Duell-Interpellation eingebracht.

Berlin. Vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I werden sich morgen am Donnerstag die Redakteure der „Welt am Montag“, Alfred Scholz und Hans Leuß, wegen Beleidigung des Kronprinzen zu verantworten haben. Die „Welt am Montag“ brachte, so schreibt die „Nat. Ztg.“, im Januar einen Artikel mit der Ueberschrift „Wilhelm der Letzte“. In diesem wurden die Telegramme des Kronprinzen an den General von Deimling in Strahburg und Oberst v. Reuter in Zabern und weiter der Regimentsbefehl des Kronprinzen an das Husarenregiment in Langfuhr stark kritisiert. Es wurde u. a. gesagt, der Kronprinz sei der tüchtigste Agitator für die Republik. Der Verteidiger der beiden Angeklagten, Dr. Barnau, hat den Antrag gestellt, zur Verhandlung den Oberst v. Reuter, jetzt in Frankfurt a. Oder, als Zeugen zu laden.

Fürst Wilhelm von Albanien hat an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Instruktions-Offiziere nach dem neuen Staate zu entsenden. Diesem Wunsche ist Kaiser Wilhelm nachgegeben, und eine Anzahl Offiziere wird jetzt beurlaubt werden, um als Lehrer in der zu bildenden albanischen Armee zu wirken.

Offiziös wird gemeldet, daß der Fürst von Albanien am Mittwoch von Alachau in Schlesien über Salzburg nach Triest reist, wo er Donnerstag früh eintrifft. Von dort begibt er sich nach Turazzo.

Strahburg. Die juristische Fakultät der Kaiser Wilhelm-Universität hat dem Statthalter Graf v. Wedel den Dokortitel der Rechte und der

Staatswissenschaften verliehen. Am Samstag mittag überreichte im Statthalter-Palais eine Abordnung der Fakultät, bestehend aus den Herren Geheimrat Erzelenz Laband, Prof. Dr. S. Schulte und Prof. Dr. Risch, das Doktor-Diplom.

Neue Diskontormäßigungen in Sicht? Die Möglichkeit einer weiteren Reichsbank-Diskontormäßigung wurde an der Berliner Börse besprochen. In Hinsicht auf die letzte günstige Bilanz und die andauernd flüssige Verfassung des offenen Geldmarktes hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß die Bank nunmehr auf 3½ Prozent herabgeht.

Englands große Sorge, die Home Rule-Frage wird wieder aufgerollt. Die Irländer ruhen nicht eher, als bis sie eine eigene Verwaltung haben.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertags hatte sich in seiner letzten Tagung in Hannover mit den den Parlamenten vorliegenden Gesekentwürfen zu befassen. Soweit der Gesekentwurf, betr. Sonntagruhe im Handelsgewerbe, in Frage kommt, wird hauptsächlich dafür eingetreten, daß die berechtigten Interessen der sog. Bedürfnisgewerben durch eine schematische Regelung nicht beeinträchtigt werden. Der geschäftsführende Ausschuss wird für eine entsprechende Abfassung des § 7 des Gesekentwurfs eintreten. — Hinsichtlich des Gesekentwurfs, betr. Wanderlager und Hausiergewerbe, wünscht der geschäftsführende Ausschuss die Einbeziehung von Kleiderstoffen in die Vorschriften des § 56, wodurch diese Stoffe im Interesse des Publikums dem Hausierhandel entzogen werden sollen. Anstelle der Eventualeinführung des Bedürfnisnachweises für Wanderlagerverkäufer wird die allgemeine Einführung eines derartigen Nachweises von Gesetzeswegen erwartet. — Zu dem Gesekentwurf, betr. Abänderung des preussischen Kommunalabgabegesekes erachtet der Ausschuss eine gleichzeitige Revision des preussischen Gewerbesteuer-Gesekes für notwendig, um der wirtschaftlichen Entwickel-

ung Rechnung zu tragen. Ebenso wird eine Revision des Warenhaussteuergesekes erwartet. Es wird ferner der Wunsch nach Ausdehnung der Forenzfallsteuer auf die Filialen ortsangehörender Betriebsunternehmer vertreten. Weiter eine Abänderung des § 11 des Kommunalabgabegesekes hinsichtlich der Bemessung der Schlachthofgebühren. Endlich wird die präzise Begriffsbestimmung des Grundstücks und seiner Bestandteile als Steuerobjekt verlangt. — Hinsichtlich der Vorbereitung der Handelsverträge beschloß der geschäftsführende Ausschuss trotz der Erklärung des Staatssekretärs des Innern im Reichstage, wonach eine grundlegende Revision der Zollpolitik des deutschen Reiches und seiner Handelsverträge nicht zu erwarten sein sollte, die von ihm bereits in die Wege geleiteten Erhebungen und Vorarbeiten zwecks Vertretung der Zollinteressen des Handwerks bei dem Abschluß neuer Handelsverträge fortzusetzen und zum Abschluß zu bringen, um im gegebenen Moment gerüstet zu sein. — Des weiteren beschloß der Ausschuss den bereits früher gefassten Beschluß nunmehr in die Tat umzusetzen und bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß ein Teil der Rücklagen der Berufsgenossenschaften für die Bereitstellung von Geldmitteln für das Handwerk verwendet werden kann. — Ein weiterer Teil der Beratungen betraf die Vorbereitung des Kammer- tages zu Mannheim, der in diesem Jahre in den Tagen vom 27.—29. Juli stattfinden soll. Auf dieser Vollversammlung des Kammer- tages werden u. a. beraten werden die Frage der gewererechtlichen Behandlung der weiblichen Handwerker, die Frage der Einführung einheitlicher Meisterprüfungen für das Buch- druckerhandwerk, die Frage der Errichtung von Hand- werksämtern, bezw. Rechtsauskunftsstellen.

Bergarbeiterlöhne in 1913.

Das königliche Voerbergamt in Dortmund hat soeben die Lohnstatistik für das ganze Kalenderjahr 1913 veröffentlicht. Der durchschnittliche Schicht- lohn der Gesamtbelegschaft stellte sich im Jahre 1913 auf 5,36 Mark (gegen 5,03 Mk. im Jahre 1912), der

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (i. H. Gebr. Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Parfüren, Fellen, Spizzen, Federn, Rohren, Kleidermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Vom Volkslied.

In Nr. 21 des Organs der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ ist ein Aufsatz enthalten über das Volkslied. Es sei hier in seinem Hauptge- danken wiedergegeben:

In unseren Tagen erwacht wieder die Wertschätzung „volkstümlicher Werte“, die Lust am „guten Willen“, die Freude am Einfachen, Gediegenen, Bodenständigen. Dazu gehört auch die Erweckung des Volksliedes. Im deutschen Gemüt ruht ja hauptsächlich unseres Volkes Stärke. Peter Rosegger, der doch die Seele des Volkes und die Note der Zeit kennt, wie nicht gleich ein zweiter, sagt: „Wer dem deutschen Volke das Volkslied, das entschwindende, wiedergibt, gibt ihm seine Seele wieder.“ Wir wollen uns nicht dem Wahne hingeben, daß das Volkslied je wieder die früher gehabte Lebenskraft erhalten wird. Aber vielleicht gibts doch noch auch in unseren Tagen Wohn- und Pflegestätten für das deutsche Volkslied. Laßt uns danach Umschau halten. — In erster Linie ist die Familie als Hüterin des Volksliedes berufen. Dem Volkslied nützen nicht viel Worte, es muß gesungen werden. Dazu eignet sich niemand besser, als die deutsche Mutter. Aus dem Hause die giftigen Eintagsfliegen „Puppchen, du bist mein Augenstern“ u. a.! Halte Dämmerstündchen! Sammle dein kleines Volk um dich, erzähle: „Es war einmal“ oder singe: „Es wohnt ein Markgraf an dem

Rhein“. Den Jahreslauf muß das Elternhaus mit seinem Singen und Sagen begleiten. Welch reizende Liedchen weiß eine rechte Mutter im richtigen Augen- blick angustimmen. — Was kann man die Schule hin, um das Volkslied lebensfrühtiger zu machen? Das während der Schule gepflegte Volkslied klingt nicht in der erwarteten Weise weiter. Es ist tief beschönigend, daß die Deutschen nicht imstande sind, ein gemeinsames Lied ohne Textverdrud singen zu können. Von Vers zu Vers werden es weniger Sänger, und oft nimmt der Sang ein unruhliches Ende, das man gewöhnlich durch Lachen zu beschönigen sucht.

Was ist da zu tun? Viele oder wiederhole das neue Volkslied, wenn der Schüler und die Schülerin in der richtigen Stimmung ist, es lechlich einzufügen. Gönn den Kindern jeden Tag Gelegenheit, im gut gelüfteten Zimmer wiederholt zu singen. Machen wir der Jugend die Volkslieder zu Erlebnissen. Wenn die Kinder z. B. wirklich mal die „Goldene Abendsonne“ gesungen haben, als sie auf ihrer Wanderung „Raumend vor ihr gestanden“, dann wird der Zauber eines solchen Liedes auch nach der Schulzeit wirken. Man sei nicht übermäßig und engherzig und verschandle keine Lieder. Davon ist noch kein jugendliches Herz verdorben, daß es von Liebe und Mai, vom Auh und Schähelein herz- haft mitgesungen hat. Mit dem Singen in der Fort- bildungsschule entsprach ich einem gefühlten Be- dürfnis, jedoch einige Liedgaben zur lieben Gewohnheit für Lehrer und Schüler geworden sind. — Weiter seien

die Gesangvereine als Förderer der Volkslieder erwähnt. Sie haben nicht alle ihre Pflicht getan. Einen Teil der Vereinsmitglieder mühte man damit verbrin- gen, Volksliedperlen aneinanderzureihen. Dringe darauf, daß diese Lieder von den Sängern auswendig gelernt und auch auswendig gesungen werden bei Ausflügen und Sängerkfahrten, nicht als Vorträge vor einem bloß zuhörenden Publikum, sondern für die Sänger selbst zu ihrer eigenen Erbauung und Erfrischung. Daß diese eingeübten und auswendig gelernten Lieder nun aber auch in die häuslichen Kreise eingeführt werden als gute, wertvolle echt deutsche Hausmusik, das ist das höchste Ziel! Wenn ich ein recht reicher Mann wäre, würde ich jedem Deutschen ein gutes, reichhaltiges, hand- liches Liederbuch schenken. Gute Lieder Sammlungen müs- sen noch viel mehr Verbreitung finden. Wähten doch statt der Sammelbände mit Operettenschlagern und Kom- positionen Aler Gröhen lieber Volksliederbücher mit derselben Ausdauer kolportiert werden. In die Ver- einskreise, Versammlungsräume, auf die Klaviere der Gasthüben gehören Volksliedersammlungen. Die Volks- liedische muß wegen ihrer unermesslichen Bedeutung für die deutsche Art und des deutschen Gemütes wegen zu einer ganz ernsten Angelegenheit unseres gesamten Volkes gemacht werden. Da gibt es volkstümliche Werte zu retten, die später unwiederbring- lich verloren sein können. Darum — singt die herrlichen deutschen Volkslieder!

durchschnittliche Schichtlohn der unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter, der Hauer, (50,7 Proz. der Gesamtbelegschaft) auf 6,47 M. (6,02). Das Jahreseinkommen eines Arbeiters der Gesamtbelegschaft belief sich auf 1755 Mark (1586), das eines Hauer auf 2088 M. (1858). Die Entwicklung der Bergarbeiterlöhne seit 1907 (dem letzten Hochkonjunkturjahr) ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Gesamtbelegschaft		Hauer	
	Schicht-Jahresverdienst M.	M.	Schicht-Jahresverdienst M.	M.
Jahresmittel 1907	4,87	1562	5,98	1871
Jahresmittel 1908	4,82	1494	5,86	1766
Jahresmittel 1909	4,49	1350	5,33	1556
Jahresmittel 1910	4,54	1382	5,37	1589
Jahresmittel 1911	4,69	1446	5,55	1666
Jahresmittel 1912	5,03	1586	6,02	1858
Jahresmittel 1913	5,36	1755	6,47	2088

Hiernach ist der Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft im Berichtsjahre im Vergleich zum vorhergehenden Jahre um 33 Pfg., der Schichtverdienst der Hauer um 45 Pfg. gestiegen; der Jahresverdienst stellte sich bei der Gesamtbelegschaft 169 M. und bei den Hauern 230 M. höher als im Jahre 1912. Vergleicht man die Löhne mit dem letzten Hochkonjunkturjahr 1907, so ist im Schichtlohn eine Steigerung um 49 Pfg. sowohl bei der Gesamtbelegschaft als auch bei den Hauern zu verzeichnen; der Jahresarbeitsverdienst war 1913 bei einem Arbeiter der Gesamtbelegschaft 193 Mark, bei den Hauern 217 M. höher als 1907. Die Gesamtsumme der 1913 gezahlten Bergarbeiterlöhne betrug 672,20 Mill. Mark (gegen 570,59 Mill. im Jahre 1912). Von einem Arbeiter wurden im Berichtsjahr durchschnittlich 327 (315) Schichten verfahren. — Gleichzeitig gibt das Rgl. Oberbergamt Dortmund die im 4. Quartal 1913 gezahlten Bergarbeiterlöhne bekannt. Der Schichtlohn der Gesamtbelegschaft betrug in diesem Quartal 5,38 M. (gegen 5,42 im 3. Quartal und 5,17 im gleichen Quartal des Vorjahres), der durchschnittliche Schichtlohn der Hauer 6,47 M. (6,56 bzw. 6,21). Entsprechend der rückläufigen Konjunktur ist demnach im Berichtsquartal ein Rückgang des Schichtlohnes zu verzeichnen und zwar bei der Gesamtbelegschaft um 4 Pfg., bei den Hauern um 9 Pfg. Das Vierteljahresverdienst betrug bei der Gesamtbelegschaft 425 M. (406 Mark im 4. Quartal 1912), bei den Hauern 502 M. (477 Mark). Die angegebenen Löhne sind reine Nettolöhne, da alle Arbeitskosten sowie die Versicherungsbeiträge bereits in Abzug gebracht sind.

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1-M
Kleine Tube 60 Pf

Hus Stadt und Land.

* Militärische Ernennungen. von Trotta, gen. Trenden, Generalmajor von der Armee, ist zum Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade ernannt worden.

n Gießen. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte einstimmig die Aufnahme einer neuen Anleihe von 4½ Millionen Mark, von denen 3,2 Millionen Mark für werbende Anlagen und 1,3 Millionen Mark für nichtproduktive Anlagen bestimmt sind. Es wird dem Finanzausschuss überlassen, die Summe gegebenenfalls in zwei Teilen aufzunehmen. Die Tilgung der Anleihe soll von 1924 an erfolgen und hauptsächlich durch die Ueberschüsse aus den städtischen Werken gedeckt werden.

n Gießen. Dem Dr. phil. Johannes Pihner, geboren in Königsberg i. Pr., wurde die venia legendi bei der philosophischen Fakultät der Landesuniversität für das Fach der Staatswissenschaften erteilt.

n Gießen. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht gegen den Arbeiter Karl Gottlieb Frenn von sich wegen Totschlagsversuchs und Verbrechens gegen § 176 I des Strafgesetzbuches. Als

in sich gegen Ende des vorigen Jahres aus Anlaß eines Ballfestes ein junges Mädchen nach Hause begleitete, folgte Frenn unbemerkt dem Paare. In den fürstlichen Parkanlagen ließ sich das Paar auf einer Bank nieder, und plötzlich aus dem Dunkel einige Schüsse trachten und der junge Mann, von mehreren Kugeln im Unterleib getroffen, zu Boden stürzte. Das Mädchen schrie laut um Hilfe und sofort eilte aus der Dunkelheit der Angestellte auf sie zu. Trohdem das Mädchen sich seinem Verlangen widersetzte, verstand es Frenn, sie seinem Verlangen zu eigen zu machen. Erst später fanden andere Leute den Schwerverletzten auf. Er ist heute noch arbeitsunfähig und auch nach dem Gutachten des Geh. Medizinalrats Haberborn als dauernd für schwere Arbeit unfähig zu betrachten. Unter Jubelung mildernden Umstände erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.

n Gießen. Der aus Frankfurt a. M. stammende Ingenieur Conrad, der Vertreter der hiesigen Filiale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, wird seit Donnerstag von seinen Wirtsleuten vermisst. Jetzt ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Er hat nämlich einem ihm befreundeten Pfarrer aus Frankreich geschrieben, daß er in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Conrad wollte noch in diesem Monat eine junge Dame aus Schotten heiraten. Man nimmt an, daß Conrad hier betrunken gemacht und dann über die Grenze gebracht worden ist.

o Lollar, 3. März. Nachdem kürzlich über das Vermögen der hiesigen Gewerbedank das Konkursverfahren eröffnet worden ist, ist nunmehr der Fehlbetrag auf 700 000 Mark festgestellt worden. Dieser Fehlbetrag muß von den 100 haftpflichtigen Genossen aufgebracht werden, deren gesamtes Vermögen in Anspruch genommen wird.

o Hungen. Der Untersuchungsrichter nahm Verhöre über den Fehlbetrag der Vorkauf- und Kreditkasse vor. Es handelt sich um einen durch den Rechner der Kasse, Schmidt, veruntreuten Betrag von 80 000 Mark. Schmidt hat der Kasse eine Hypothek über 30 000 M. gegeben, doch soll sein Anwesen, auf das diese eingetragen ist, überschuldet sein. Er wurde verhaftet und in Untersuchung nach Gießen gebracht.

o Langd (Oberh.). Das Georg Gallische Ehepaar feierte gestern das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 86. bzw. 84. Lebensjahre und ist für das hohe Alter noch sehr rüstig.

o Wilbel, 2. März. Der Fahrburche Ziemannowski eines hiesigen Mineralwasserhändlers wurde am Freitag abend an der Steinmühle von unbekanntem Personen überfallen und seiner gesamten Burschaft beraubt. Der junge Mann erlitt durch Messerstiche sehr schwere Verletzungen und wurde erst am folgenden Morgen aufgefunden. Man brachte ihn in das hiesige Krankenhaus, wo er bis zur Stunde bewusstlos darniederliegt.

:(Kassel, 3. März. In dem Braunkohlenwerk Möncheberg wurde die Nachtschicht durch plötzlich auftretende giftige Gase überrascht. Ein Bergmann erstickte, während die anderen gerettet werden konnten.

:(Marburg, 2. März. Gendarmerie-Oberwachmeister Gottschlich, der seit 30 Jahren an der Spitze der Gendarmerie des Kreises Marburg stand und am 1. April in den Ruhestand treten wollte, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verbliebene war Feldzugsteilnehmer von 1870-71.

* Mellungen, 2. März. Die Rgl. Artilleriewerkstatt Spandau hat dieser Tage der Korbmacher-Innung in Beiseförth, Kreis Mellungen, durch Vermittlung der Handwerkskammer für Hessen und Waldeck wieder eine umfangreiche Lieferung übertragen, und zwar den Auftrag auf 1400 Körbe für 15 Zentimeter-Langgranaten. Die Innung hat den Auftrag an die in Betracht kommenden Mitglieder in möglichst gleichmäßigen Teilen zu vergeben.

:(Frankfurt a. M. Aus Furcht vor einer Schulstrafe warf sich der 16jährige Fortbildungsschüler Albert Börner aus Kellsterbach an der Station Hinkelstein vor einen Zug, der ihn sofort tötete.

:(Bad Homburg v. d. S. Für eine wirksame Förderung des Kleinwohnungswesens im Oberamtswkreis bewilligte der Kreisausschuss in seiner heutigen Sitzung die Aufnahme eines zweiten Darlehens in Höhe von 100 000 Mark.

:(Fulda. Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Antoni auf weitere 12 Jahre fand die Bestätigung des Königs.

! Worms, 26. Febr. Gestern wurde am Rhein eine zugeflossene Flasche gefunden, die einen Zettel mit folgendem Inhalt enthielt: „Sind zur Fremdenlegion geschleppt worden, befreit uns schnell. Wilhelm Sponheimer, Adam Raufscholb, Ludwig Götz, R. Hartenburg, sämtlich aus Worms. Straßburg, den 1. 12. 13.“ Dem Vernehmen nach soll der eine, namens Götz, schon seit Herbst 1913 vermisst werden. Ob und inwieweit die Angaben auf dem Zettel auf Wahrheit beruhen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Vorzügliche Dienste h. Hämorrhoiden **Asthma**
Verstopfung — Fettleibigkeit — Leber-
schwellungen, Gallenstockungen und zur Blutreinigung leisten
Münchener Pillen à 1 M. Erhältlich in Apotheken. Ver-
sandstelle der Dr. Bahnhöfer'schen Präparate, München 31.

Aus aller Welt.

::: Straßburg i. E., 2. März. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr verübte eine größere Anzahl Soldaten (Pioniere) in mehreren Wirtschaften am Fischerladen und in der Krutenaustraße einen derartigen Skandal, daß mehrmals eingeschritten werden mußte. Auch Sachbeschädigungen wurden verübt. Zivilisten sind an der Sache nicht beteiligt.

* Breslau, 2. März. Kardinal Ropp ist schwer erkrankt. Die behandelnden Ärzte haben ausgegeben, daß der Zustand des Patienten hoffnungslos ist. Sein Leben zählt nur noch nach Stunden. Es trat bereits die Agonie ein.

* Der Bischof von Osnabrück, Hubertus Bosh, ist heute morgen 6,35 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben.

Literarisches.

? „Die schmachtende Küche, ohne Fleisch“. Preis 35 Pfg. 4. Auflage (6.—8. Tausend). Zimmermannscher Verlag, Chemnitz, Annenstraße 19.
(Fortsetzung auf Seite 4.)



Das beste Familiengetränk ist echter
Kathreiners Malzkaffee. Er ist gesund und
kräftig, sehr wohlschmeckend und billig.
Der Gehalt macht's!



LECIFERRIN

(Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebünd. 0,75, aromat. Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Liebling der Frauen und Mädchen

blutbildend, nervenstärkend, schafft blühend. Aussehen, bringt den schlaflosen erfrischenden Schlaf, beseitigt Kopfschmerzen, bringt den blassen rosigen Wangen u. erneute Kräfte, bereichert das Blut u. stimuliert dessen Zirkulation, unentbehrlich für Mädchen in der Entwicklungsperiode.

LECIFERRIN hat sich einen Weltruf erworben bei Ärzten u. Patienten. Das beliebteste Hausmittel in Hunderttausenden von Familien.

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2,50, zu haben in Apotheken, man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: Haupt-Apothek Wetzlar, Universalitäts-Apothek Gießen und Alto Universalitäts-Apothek Marburg.

Mit der goldenen Medaille prämiert auf der
Weltausstellung Gent 1913.

„Vor zirka 5 Wochen verkühlte ich mich, zog mir eine Krankheit im Kehlkopf zu und hatte 6 Tage Fieber (34,9) und konnte 6 Tage keine Nahrung zu mir nehmen, nur Wasser. Ich hatte absolut kein Appetit, das sechsstägige Fieber raubte mir mein Gedächtnis und machte mich so matt und elend, dass ich kaum gehen konnte. In diesem Zustande fing ich an, Leciferrin zu nehmen, wodurch sich der Appetit von Tag zu Tag steigerte, das Gewicht nahm zu, was ich durch die Krankheit verloren hatte, das Gedächtnis kehrte zurück, und die Kräfte haben durch Leciferrin wie ein Zauber-mittel zugenommen; auch das nervöse Angstgefühl ist geschwunden.“
Diplom. Hebamme Marie Thomas in Oberweiden.

Sehr angenehm von Geschmack, von
Jung und Alt gern genommen.

Preis M. 3 — die Flasche, in allen Apotheken zu haben.

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2,50, zu haben in Apotheken, man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: Haupt-Apothek Wetzlar, Universalitäts-Apothek Gießen und Alto Universalitäts-Apothek Marburg.

Wenig Menschen wissen, was Menschlichkeit ist! Sie besteht nicht nur in der Wohlthätigkeit der Frauenvereine, durch die ein paar hungerige Mäuler satt werden. Sie besteht in jeder Linie in dem feinsten Sinn - die Notwendigkeit eines andern zu verstehen...

Das Reich der Frau.

Wir mögen die Welt kennen lernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tagseite und eine Nachtseite behalten.

Ostern!

Recht inhaltschwer hängt dieses kurze Wort mit den zwei Silben manchem Sammlerworte, mancher schwerhämpernden Mutter! Für den einen knüpft sich daran die Entlassung aus der Schule irgendeines seiner Sprößlinge, bei dem andern bedeutet es den ersten Schulgang seines bis dahin im Hause sorglich behüteten Kindes. Hier wie dort also immerhin ein Wendepunkt im Leben unserer Lieblinge! Und wie bei der Ergreifung eines Berufs für den schulentlassenen Sohn oder die schulverworfene Tochter oft schwere Mißgriffe gemacht werden, die ihnen hin und wieder verhängnisvoll fürs ganze Leben werden können, so begehen Eltern, größere Geschwister und andere Anverwandten vor dem ersten Schulgang des gerade schulpflichtig gewordenen Kindes häufig ganz unabsichtlich noch weit größere Fehler.

Wie oft hört man sie bei dem geringsten Vergehen der kleinen Sechsjährigen sagen: „Na, warte nur, wenn Du erst in die Schule kommst, da gibt es aber Haue, da sollst Du den Lehrer schon kennen lernen“, ohne zu ahnen, welches Unkraut sie damit in die Seele des künftigen Schülers säen! Aber die Surcht vor der Schule ist dadurch nun einmal bei manchem Kinde tege geworden, und so ist es kein Wunder, daß es sich wehrt und sträubt, wenn der wichtige Moment des ersten Schulbesuchs heranreift. Da wird denn allerdings wieder eine andere Taktik angewandt, und man bemüht sich redlich, das bei dem Kinde erwachte Mißtrauen gegen die Schule wieder auszumerzen. Alle möglichen Schmeicheleien werden aufgeboten, das begangene Unrecht, von dem mancher, wie gesagt, selber oft gar keine Ahnung hat, wieder gutzumachen. Ja, in einigen Gegenden Deutschlands, wie z. B. in ganz Sachsen, wo die Kinder beim ersten Schulantritt eine große, bunt besetzte, mit Schokolade und allerlei Sückerwerk gefüllte Tüte bekommen, darf das Kleinkind einen tiefen Griff in die geheimnisvolle Tüte tun, und weit mehr von den in ihr verborgenen Leckerbissen wird ihm in Aussicht gestellt, wenn es in der Schule recht brav gewesen. Wenn nun diese ominöse Sückerfülle, an und für sich - streng pädagogisch genommen - schon ein Übel ist, so sollte sie wenigstens nicht, bevor das Kind überhaupt in der Schule gewesen, angebrochen und als Lockmittel benutzt werden! Doch jedes Land hat seine Sitten und mancher mag vielleicht später in selbiger Erinnerung an die große Sückerfülle denken, die er bei seinem ersten Schulgang erhielt und aus der ihm, das ganze Jahr hindurch, nach jeder guten Leistung in der Schule die Belohnung gespendet wurde, sofern sie groß genug war, um so lange zu reichen, was jedoch in vielen Fällen, in denen wahre Nervenleiden gespendet wurden, vorgekommen sein soll. Wie gesagt, wir wollen mit dieser Sückerfülle nicht so verhält, wie er es sich der verlockenden Schilderung nach in seinem Köpfchen zurechtgelegt. Jedenfalls haben Eltern, die ihre Kinder in rechter Weise für die Schule vorbereiten, nicht die unausgesprochene Erfahrung zu machen, daß die Kleinen in ein Weinen und Wehklagen ausbrechen, wenn Mütterchen, die das Kleinkind in die Schule gebracht, es verlassen muß, um es seinem neuen Herrn und Meister, dem Lehrer oder der Lehrerin, zu überlassen.

Natürlich wird nicht jedes Kind traurig und wehmütig zum erstenmal auf der Schulbank sitzen, selbst wenn ihm vorher vor dem Lehrer bange gemacht wurde. Viele kämpfen ihre Surcht tapfer hinunter, manche haben im kindlichen Leichtsinne auch vielleicht schon die schlecht angebrachten Ermahnungen ganz vergessen, aber jedes dieser Kleinen ist wieder anders geartet, und deshalb sollten die Erwachsenen sich hüten, sie, - wenn auch oft nur scherzweise, - gegen die Schule einzunehmen. Die Kindesseele ist ein subtiles Ding, das gar nicht genug studiert werden kann, und demjenigen, der sich bemüht, es recht zu verstehen, fast täglich neue Überraschungen bietet.

Mögen also alle kleinen Buben und Mädchen, die diese Ostern der Schule eingereicht werden sollen, recht frisch und munter das neue Wunderland, Schule genannt, betreten, sich am ersten Tage recht lieb und brav dort verhalten und fröhlich ob all des Neuen und Schönen, das sie dort geschaut und gehört, ins Elternhaus zurückkehren, wo ihrer im schönen Sachsenlande schon die Sückerfülle horrt. Helene Grube.

Die Pfadfinderin in praktischer Tätigkeit und der sittliche Wert der Pfadfinderinnen-Bewegung.

Leider stehen manche dem Bestreben der Pfadfinderinnen-Ortsgruppen, den Mädchen durch Teilnahme an dem Streben und Schaffen dieser neuen Organisation einen neuen Wirkungskreis zu erschließen, noch recht zweifelnd gegenüber. Ja, einige denken sogar bei dem Klang des Namens „Pfadfinder“ an die Lederstrumpf-Geschichten und alle möglichen Abenteuerlichkeiten. Doch hat der Name mit all diesem nicht das Mindeste gemein. Nichts anderes soll durch ihn ausgedrückt werden, als daß die Jugend durch geeignete Führung befähigt werden soll, in allen Lebenslagen den rechten Pfad zu finden, und zwar nicht nur die Knaben, sondern auch die Mädchen. Daß dabei für beide Geschlechter verschiedene Wege eingeschlagen werden müssen, wird wohl jedem einleuchten, der sich etwas mit der Pflanze der Geschlechter beschäftigt hat. Vor allem hat die Erziehung der Pfadfinderinnen durchaus keinen militärischen Anstrich, wie manche glauben. Sie werden einfach in Gruppen geteilt, die aus 8-10 Mädchen bestehen unter der Leitung einer Führerin über 20 Jahre. Zwei bis drei Gruppen sind wieder einer Oberführerin zugeteilt, so daß alles leicht zu übersehen ist, und durchaus individuell vorgegangen werden kann. In der schulfreien Zeit werden die Mädchen an verschiedenen Nachmittagen nun in die frische, freie Gottesluft hinausgeführt und lernen dabei durch Kartenlesen (siehe Abb. 1), Wägen, Geländespiele u. dgl. ihre Sinne schärfen und ihre Aufmerksamkeit stets wach zu erhalten. Durch Lagen, Wettbewerbe und mancherlei Spiele soll ihr Körper gestärkt werden und der Gartenbau



Abb. 1. Kartenlesen auf der Wanderung.



Abb. 2. Abkochen im Freien.



Abb. 3. Erste-Hilfeleistungen an einer Verunglückten.

Ihnen Gelegenheit geben, sich im Freien nützlich zu beschäftigen. In manchen Städten hat der Staat den Pfadfindern zu diesem Zwecke ein Stück Land geschenkt, das sie fleißig bebauen und dessen Ertrag sie an Bekannte verkaufen, um aus dem Erlös ihren Gartenbau aufrechtzuerhalten und zu vervollkommen. In Dresden haben sie in Kellerau von dem Dalozschen Besitz ein Stück Land gepachtet, das sie mit Lust und Liebe bearbeiten, und ein anderes Stück Land, in der Nähe von Königstein von einer wohlwollenden Dame ebenfalls geschenkt bekommen. Auf längeren Wanderungen wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich hausfrauliche Kenntnisse zu erwerben, da sie sich ihre Mahlzeiten selber kochen und das dazu Erforderliche auch selber beschaffen müssen. Mit 1 Mark täglich pro Person ist alles zu bestreiten, das heißt es recht praktisch vorgehen und die Lebensmittel bestmöglichst auszunutzen. Das Kochen im Freien macht ihnen besonderen Spaß, und wenn sie auch, solange sie darin noch unerfahren sind, manches Lehrgeld zahlen müssen, so bringen sie es doch durch wiederholte Übungen bald zu einer großen Geschicklichkeit in dieser primitiven Art des Kochens. (Siehe Abb. 2.) Aber auch für unvorhergesehene Unglücksfälle soll die Pfadfinderin gerüstet sein; deshalb lernt sie in einem Samariterkursus, wie sie in den verschiedensten Lebenslagen die erste Hilfe zu leisten hat, und um das Gelernte auch praktisch zu verwerten, werden auf den Wanderungen hin und wieder Unfälle fingiert, bei denen sie mit den einfachsten Mitteln sofort eine Tragbahre herzustellen verstehen lernt, falls es sich um einen verstauchten Fuß oder um Ähnliches handelt. Bei Wiederbelebungsversuchen, der Anlegung eines Notverbandes, genug bei jeglichem Samariterdienste versteht sie es sich gemäß und geschickt vorzugehen. (Siehe Abb. 3.) Von schätzbarem Wert jedoch ist der sittliche Einfluß, der von der Pfadfinderinnen-Bewegung ausgeht! Jegliche Lüge, kleinlicher Klatsch, Uebertreibung und ähnliche Untugenden sind der Pfadfinderin streng untersagt und werden durch den Umgang mit gleichgesinnten Altersgenossinnen leichter vermieden als sonst. In jeder Genossin soll sie eine Schwester sehen, ohne Unterschied des Standes und der Religion. Stets hilfsbereit gegen Menschen und Tiere zu sein, keinen Tag vergehen lassen, ohne mindestens eine gute Tat vollbracht zu haben, wird ihr beim Eintritt in die Gruppe zur Bedingung gemacht. Oft wird ihr Gelegenheit geboten, Einblick in die sozialen Schäden unserer Zeit und in die Not der wirtschaftlich Schwachen zu erlangen, und dieser Not nach Kräften zu helfen, ist ihr in der Regel eine heilige Pflicht! Wo immer es möglich ist, wird ihre Selbsttätigkeit, Selbstbeherrschung, Selbstlosigkeit geübt und erprobt, damit sie einleben lernt, daß sie nicht nur „ihres Selbst willen“ auf die Welt gekommen ist. Ein Straucheln, ein Abweichen von dem vorgeschriebenen Pfad wird bei ihr weniger zu befürchten sein, da sie durch das gute Beispiel der Führerinnen stets zu guten Taten angefeuert wird. Wer aber etwa der Meinung ist, die Pfadfinderin werde durch Ausübung all der genannten Pflichten dem irdischen Hause entzogen, möge bedenken, daß es bei unserer heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen sehr viele Mütter gibt, die durch häusliche, berufliche ja, auch - gesellschaftliche - Pflichten abgehalten werden, sich so ausschließlich mit ihren heranwachsenden Mädchen zu beschäftigen, wie es im Pfadfinderbund geschieht. Sie sollten deshalb froh sein, ihre Töchter dort unter guter Aufsicht zu wissen. Und gerade aus diesem Grunde lassen zahlreiche Eltern ihre Kinder sich den Pfadfindern anschließen, die durchaus getrennt organisiert sind, so daß die Mädchen, die vom 10. Jahre an aufgenommen werden, von ihrer Weiblichkeit nichts einbüßen, sondern im Gegenteil alle weiblichen Tugenden in ihnen geweckt und gepflegt werden. Die wachsende Anzahl von Pfadfindern und Pfadfinderinnen in Deutschland ist sicherlich das beste Zeichen von der Breitenmächtigkeit der ganzen Bewegung. Über 50 000 männliche Pfadfinder gehören ihr in unserem Vaterlande jetzt schon an. Doch ist die Zahl der Pfadfinderinnen naturgemäß noch bei weitem geringer. Beide Geschlechter aber streben danach, den rechten Pfad durchs Leben zu finden, für den sie heute mehr denn je körperlich, geistig und sittlich gerüstet sein müssen. Mädchen sowohl als Knaben! H. G.

Die Bureauangestellten bei der Staatseisenbahnverwaltung.

Jungen Mädchen vom 18. bis zum 26. Lebensjahre soll in Bayern jetzt auch das Amt einer Bureauangestellten in der Staatseisenbahnverwaltung erschlossen werden. Neben guter Schulbildung müssen sie Stenographie (Gabelsberger) und Maschinenschriften beherrschen und ihre Kenntnisse darin in einer Aufnahmeprüfung nachweisen. Außerdem wird tadelloses sittliches Verhalten und gute, feste Gesundheit gefordert, worüber Atteste beizubringen sind. Nachdem alle geforderten Bedingungen erfüllt, tritt das junge Mädchen gegen eine Entlohnung von 2,20 M. täglich an, die nach 18monatiger Tätigkeit auf 2,70 M. erhöht wird. Bei entsprechender Qualifikation steht die etatmäßige Anstellung in der Klasse 29 der Gehaltsordnung (Anfangsgehalt 1200 M., Endgehalt 1800 M.) in Aussicht. Die Anstellung kann frühestens nach 5jähriger Tätigkeit erreicht werden. Gesuche um Aufnahme sind an das Personalamt der kgl. Bayer. Staatseisenbahnen in München zu richten. Beizufügen sind: der Geburtschein, ein Familienstandszeugnis, ein Leumundzeugnis der Ortspolizeibehörde, ein Zeugnis über die Schulbildung, gegebenenfalls über den Besuch einer höheren Mädchenschule oder einer Fortbildungsschule und bei Minderjährigkeit der Bewerberin die schriftliche Erklärung des gesetzlichen Vertreters, daß er mit dem Gesuch einverstanden ist. Demnach würde die Bureauangestellte, wenn sie ihren Dienst mit 18 Jahren antritt, mit 23 Jahren 1200 M. und, falls sie mit 26 Jahren eintritt, dieses Gehalt erst mit 30 Jahren erwerben. Wann das Endgehalt mit 1800 M. erreicht wird, ist in den Bestimmungen nicht angegeben. Immerhin ist in Betracht zu ziehen, ob es nicht ratsamer, etwas mehr auf die Ausbildung zu verwenden und lieber erst mit 20 Jahren an einen Verdienst zu denken, wie es z. B. bei der Elementarlehrerin, den Sachlehrerinnen, Kunstgewerbetlerinnen und in gewissem Sinne den nach neuzeitlichen Bestimmungen ausgebildeten Handwerkerinnen der Fall ist. Der geringere Aufgabehöhe für seine Berufsvorbereitung gehabt, mag auch mit geringeren Entnahmen rechnen. H. G.

Briefpapiere, Briefumschläge, Korrespondenzkarten, Siegellacke

In allen Farben und Qualitäten empfiehlt

Albin Klein, Papierhandlung, Giessen, Seltersweg 83

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wochensatz 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen wochensatzweise 60 Pfg. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktion: Selters-
weg 8. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 85.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 60 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlung-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 19. Telefon: Nr. 362. Samstag, den 7. März 1914. Telefon Nr. 362. 26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Wegen Beleidigung des Kronprinzen verurteilt. Der Schriftsteller H. Leuff erhielt für einen Artikel in der „Welt am Montag“, durch den der Kronprinz beleidigt worden sei, sechs Monate Gefängnis. Der Artikel war überschrieben: „Wilhelm der Letzte“, und deutet mit Bezug auf das Vorgehen des Kronprinzen in der Zabernsache darauf hin, daß der Kronprinz nicht mehr zur Regierung kommen werde, indem bis dahin Deutschland zur Republik geworden sei. Der Kronprinz sei der beste Agitator für eine Republik. Merkwürdigerweise wurde bei dem Prozeß die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Die neugegründete Liga zur Verteidigung von Elsaß-Lothringen hielt am Donnerstag im Landtagsgebäude in Straßburg eine Sitzung ab zur Schaffung eines Satzungsentwurfs. Danach ist der Zweck der Liga: 1. unbegründete Angriffe und Verdächtigungen, die gegen Elsaß-Lothringen und seine Bewohner erfolgen, gestemmt zurückzuweisen und richtig zu stellen; 2. in erforderlichen Fällen eine strafrechtliche Verfolgung derjenigen in die Wege zu leiten, die einen Widerruf der von ihnen ausgestreuten unrichtigen Behauptungen und Beleidigungen verweigern. Mitglied kann jeder Reichsangehörige werden. — Man darf gespannt sein auf die Leistungen der Liga. Uns scheint eine Hauptsache zu fehlen: die Erziehung der Elsaß-Lothringer zu guten Deutschen, die Abwehr der nationalistischen Bestrebungen. Hoffentlich kommt das noch!

Oesterreich.

Triest, 5. März. Die Kriessjacht „Taurus“ mit dem Fürstenpaar von Albanien ist heute nachmittags 5 Uhr in Begleitung der Kriegsschiffe „Brut“ und „Gloucester“ unter dem Geschützsalut des Oesterreich-

ungarischen Geschwaders nach Durazzo abgegangen.

Frankreich.

Der Senat hat einen Antrag angenommen, die Entvölkerung durch Maßnahmen zu bekämpfen, die zur Hebung der Geburtenziffer geeignet sind.

England.

Im Unterhause wurde die Home Rule Bill unter lautem Beifall der Liberalen und Nationalisten wieder eingebracht, ebenso der Gesetzentwurf über die Trennung der Kirche vom Staat in Wales und der Gesetzentwurf über die Abschaffung der Pluralstimmen bei den Wahlen.

Italien.

Der „Italia“ zufolge ist die Zusammenkunft des Königs mit dem deutschen Kaiser in Venedig nunmehr zwischen dem Berliner und dem römischen Hofamt festgesetzt worden. Die Entrevue wird privaten Charakter tragen, doch wird der König von dem Ministerpräsidenten Giolitti begleitet sein.

Schweden.

Schweden erstrebt eine größere Landesverteidigungs-Vorlage, dem sich ein Teil der Bevölkerung widersetzt. Jetzt wird folgende Erklärung des Königs bekannt: „Nach meiner Auffassung soll das Volk Gelegenheit haben, durch die Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Ansichten über die Verteidigungsfragen erkennen zu geben. Von der Lösung der Lebensfrage des Landes hängt die Möglichkeit ab, Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren und unsere Unabhängigkeit zu schützen. Ich stimme also der Vorlage des Staatsministers zu. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erklären, daß jeder Wunsch oder jedes Streben nach einer per-

sönlichen Königsmacht mir fremd war, ist und bleiben wird. Nach den Geboten der Verfassung und ihrem Geiste habe ich, getreu meinem Wahlspruch: „Mit Gott für das Vaterland“ bisher mein Königtum verwaltet. Von meinem festen Entschlusse, dies auch in Zukunft zu tun, werde ich niemals abweichen.“

In beiden Kammern des Reichstages wurde folgendes Schreiben des Königs verlesen: „Da ich aus Sorge für die Sicherheit des Reiches heraus, die meine königliche Pflicht ist, mich veranlaßt gesehen habe, dem Volke Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Ansicht über die Verteidigungsfrage auszusprechen, habe ich beschlossen, den Reichstag aufzulösen und im ganzen Reiche Neuwahlen zur Zweiten Kammer anzuordnen. Ich werde später die Zeit bestimmen, wenn der Reichstag aufs neue zusammentreten soll.“

Türkei.

Am Donnerstag fand die Trauung des Kriegsministers Enver Pascha mit der Prinzessin Madjje, einer Nichte des Sultans und Tochter des verstorbenen Prinzen Suleimann statt. Die kaiserlichen Prinzen, Minister und Senatoren wohnten der Trauung bei.

Wie verlautet, kann der türkisch-serbische Friedensvertrag nunmehr als endgültig abgeschlossen betrachtet werden.

Brasilien.

Die politische Lage im Staate Rio de Janeiro droht einen revolutionären Charakter anzunehmen; eine Versammlung im Militär-Klub hat Anlaß zu regierungsfreundlichen Rundgedungen gegeben, bei welchen einige ehemalige Offiziere kompromittiert haben. Der Kriegsminister hat den Truppenteilen des Heeres und der Marine befohlen, sich für jeden Fall bereit zu halten.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luokner (i. H. Gebr. Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren, Fellen, Spitzen, Federn, Reinern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Na, warum denn nicht?

Humoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

„Ihr Kinder wißt gar nicht, was Euerem Besten diemt: Wenn wir Eltern nicht immer die Hände über Euch breiten. — Kurzum, Alara, Du wirst einsehen, daß ich recht habe. Wenn Herr Schober kommt und um Deine Hand anhält, dann sage ich Ja und Amen!“

„Liebe Mutter, Du wußt, ich achte und ehre ihn, aber Franz und ich wir lieben uns, und da kann ich nicht, ich kann nicht!“

„Ach, Liebe, Liebe! Von der Liebe könnt Ihr nicht leben!“

„Aber, Mutter, Franz hat doch sein Auskommen.“

„Auskommen, was Rechtes, als Beamter! Aber Herr Schober ist mehrfacher Hausbesitzer, ist ein reicher Mann, er könnte Dir ein ganz anderes Leben bieten, als Dein Franz mit all seiner „Liebe“. Kurz, es bleibt dabei, und nun kein Wort mehr!“

Damit ging Frau Hartig zur Türe hinaus.

Traurig blieb Alara zurück. — Die alte Geschichte: Sie konnten zusammen nicht kommen, die Mutter war viel zu klug...“

Und Herr Schober kam, sah und sagte. Der noch immer stattdische Mann, den seine 58 Jahre nicht drückten, hielt um Alaras Hand an.

Er war mit Mutter und Tochter allein.

„Nicht wahr, liebe Frau Hartig“, so schloß er in freundlichem Tone, „Sie vertrauen mir Ihre Alara an? Ich kenne sie ja schon seit Jahren; als sie noch so klein war“ — er streckte die Hand in Tischhöhe aus — „hatte ich sie so gern; na, warum denn nicht? Sie war im-

mer so nett und hübsch und artig, und so habe ich sie denn immer lieber gewonnen. Gut soll sie's haben bei mir; mich kennen Sie ja, und das andere, was zum Leben gehört, ist ja auch da — na, warum denn nicht? Gut und freundlich ist sie ja auch stets zu mir gewesen — nicht wahr, Fräulein Alara, wir waren immer gute Freunde?“

Alara nickte traurig und stumm.

„Der Jüngste bin ich ja freilich nicht mehr“, fuhr Herr Schober fort. „Sie hätten vielleicht lieber einen Jüngeren, aber mein Herz ist noch nicht verwöhnt. Lange habe ich auf Sie gewartet, und nun bin ich da.“

„Ihre Werbung, Herr Schober, ehrt uns sehr“, erwiderte Frau Hartig. „Alara kann sich glücklich schätzen.“

„Also geben Sie mir die Hand Ihrer lieben Alara?“

„Na, warum denn nicht? Gern und mit meinen Segenswünschen.“

„Und was sagen Sie, mein liebes Märchen?“ fragte Schober etwas schüchtern.

„Sie wird Ihr Glück zu schützen wissen“, fiel die Mutter ein. „Sie vergehen einige Minuten, Herr Schober!“ sagte sie dann in lebenswürdigstem Tone und entfernte sich, um den beiden Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Wenn sie zurückkehrte, war ja doch alles im Reinen.

Schober hatte sich erhoben und wandte sich Alara zu; er wußte zunächst nicht, wie er anfangen sollte. Nach einer Pause begann er: „Nun, mein liebes Fräulein Alara, und was sagen Sie? Wollen Sie die Meine werden?“

Alara blickte noch immer stumm vor sich nieder.

„Na, warum denn nicht?“ fragte Schober freundlich.

Da erhob sich Alara, trat zu ihm und reichte ihm die Hand, während Tränen ihren Blick umhüllten.

„Herr Schober“, begann sie zitternd, „Sie sind gültig und freundlich, Sie wollen mich glücklich leben —“

Sie stockte, und Schober unterbrach sie: „Ja, natürlich, Fräulein Alara —“

„Und ich kann Ihnen doch nicht angehören —“

„Wie?“ rief Schober.

„Ich liebe — einen anderen!“

Schober machte ein erstauntes Gesicht und ließ erschreckt ihre Hand los.

„Wie, Sie lieben einen anderen? Ja, was wird denn das? Ist denn die Sache so schlimm?“

Alara nickte stumm.

„Also wirklich? Können Sie denn den nicht laufen lassen? Na, warum denn nicht?“

„Herr Schober“, sagte Alara ernst, „es ist unmöglich, daß wir von einander lassen, wir haben uns Treue gelobt und werden stets zu einander halten, im Glück und im Unglück!“

Es war, als ob Schober einen Stoß erlitten, er sank plötzlich auf den Stuhl zurück und blickte vor sich hin.

Nach einer Weile sagte er: „Nun gut, gut! Soll sein! Eins gestatten Sie mir aber, liebes Fräulein Alara: Daß ich den Betreffenden erst einmal vornehme, ob er Sie wirklich verdient! Das ist nicht so einfach!“

„O, Sie werden nur Gutes erfahren“, rief Alara aus. „Es ist Herr Franz Treumer.“

„Schön, schön!“ erwiderte Schober mit einem tiefen Seufzer. „Ich komme wieder. Treumer soll übrigens ein anständiger Mensch sein! Aber erst muß er her; na, warum denn nicht?“

Aus Stadt und Land.

4p. Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße Gießen-Klein-Linden liegt bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Gießen vom 23. Februar ab 4 Wochen lang aus.

* Kornblumentag. Das Präsidium des Landesverbandes der militärischen Vereine im Großherzogtum Hessen hat beschlossen, den für Hessen in Aussicht genommenen Kornblumentag zum Festen bedürftiger Veteranen mit Rücksicht auf die im Juni ds. Js. stattfindende Sammlung des Roten Kreuzes erst im Frühjahr 1915 abzuhalten.

* Der Vogelschutzverein für das Großherzogtum Hessen macht auf § 3 des am 1. Septbr. 1908 in Kraft getretenen Vogelschutzgesetzes aufmerksam, der lautet: „In der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober ist das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie der Anlauf, der Verkauf und das Feilbieten, die Vermittlung eines hiernach verbotenen An- u. Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Arten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken untersagt. — Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer auf das ganze Jahr.“

Gießen. Die Arbeiten an der Güterumgehungsbahn bei Klein-Linden sind seit einigen Wochen im Gange. Seit etwa 4 Wochen ist eine mächtige Baggermaschine in Tätigkeit. Ueber den Kleebach ist bereits eine Betonbrücke errichtet, auch der Flutgraben nach Klein-Linden zu wird jetzt überwölbt, damit der Damm weiter in das Wiesental angeschüttet werden kann. Es ist noch nicht ganz sicher, ob der bis zu 18 Meter hohe Bahnlörper als Damm oder als Eisengerüst ausgeführt wird. Die Umgehungsbahn verläuft bei Dutenhofen das Gleis der Strecke Gießen-Wehlar und geht mit einer Steigung von 1,80 Meter an der Bahn entlang bis nach Klein-Linden. Hier führt sie südlich über die Frankfurterstraße, im östlich von Klein-Linden an die Rainweiserbahn anzuschließen. Der Eisenbahnknotenpunkt Gießen wird durch die Bahn entlastet, die Güterzüge der Lahnbahn brauchen nicht mehr den Gießener Bahnhof zu durchfahren. 3,5 Millionen Mark wird der Bau der Umgehungsbahn erfordern.

n Gießen, 6. März. Der Kriegerverein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal „Zum Löwen“ seine Jahresversammlung ab. Die Kameraden waren ziemlich zahlreich erschienen. Der 1. Vorsitzende, Staatsanwalt Trümpert, gab nach freundlichen Worten der Begrüßung einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und ermahnte zu treuer Förderung der Kriegervereinsfrage. Seit Januar sind sieben neue Mitglieder aufgenommen worden. Die dem Verein bei seinem 40jährigen Stiftungsfest gewordenen beiden Geschenke, das prächtige Fahnenbandelier vom Geheimen Kommerzienrat Heibelheim und der Fahnennagel vom Verein ehemaliger 116er, wurden nochmals herumgereicht und freudig betrachtet. Im März ist, wie der 1. Vorsitzende weiter mitteilte, noch ein Lichtbilder-Vortrag vorgesehen und auch Kamerad Posthoffener Mohr will seinen ersten interessanten Vortrag über den südafrikanischen Feldzug durch einen zweiten ähnlichen Vortrag ergänzen. Der Kriegerverein bietet also neben seinen Unterstützungen re. reichlich Gelegenheit, die Kameradschaft zu pflegen. Telegraphensekretär Waas gab als Vereinsredner den Kassenbericht über 1913. Die Einnahmen betragen 1940,19 Mark und die Ausgaben 1879,76 Mk., sodas 60,43 Mk. Ueberschuß verblieb. Das Vereinsvermögen beträgt jetzt 5001,25 Mk. (Ende 1912: 4870,10), es hat sich um 131,15 Mark vermehrt. Der Vorschlag für 1914 sieht an Einnahmen 1755 Mark vor, dem 1980 Mark Ausgaben gegenüber gestellt sind. Das Mehr an Ausgaben ist auf Konto 40jähriges Stiftungsfest zu setzen und wird, wenn es nicht zu decken ist, dem Vermögen entnommen. Aus dem Bericht des 1. Schriftführers Finanzamtsgehilfe Hönlisch ist bemerkenswert, daß im vergangenen Jahre stattgefunden haben zwecks Erledigung der Vereinsge-

schäfte 1 Haupt-, 8 Vorstands- und die üblichen Monatsversammlungen. Die Mitgliederzahl ist 359. Der Verein verlor durch den Tod 6 treue Kameraden und 20 durch Verletzungen und Wegzug. Die Kassenprüfungscommission hat alles in bester Ordnung gefunden, sodas dem Rechner Entlastung erteilt wurde. Die Vorstandswahl brachte eine kleine Veränderung, weil die Kameraden Lehrer Gg. Kling und Gerichtsdiener Haupt eine Wiederwahl schriftlich abgelehnt hatten. Der engere Vorstand besteht wie bisher aus den Kameraden Staatsanwalt Trümpert (1. Vorsitzender), Finanzamtsbureauvorsteher Möbus (2. Vorsitzender), Telegraphensekretär Waas (Rechner) und Finanzamtsgehilfe Hönlisch (Schriftführer), dieselben wurden durch Zutritt einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der anderen ausschreibenden Vorstandsmitglieder erfolgte durch Stimmzettel; es sind dies die Kameraden Aug. Didore, Schmiedemeister Heß, Möser, Kriminalkommissar Müller, Mittel jr., Wertmeister Rohleder, R. Rüd., Rangleirat Ed. Schifflie, Sauer, Kaufmann Stoll, Stuhl und Welz. Neu eingetreten sind die Kameraden Karl Wagner, Schlossermeister Ziegenhain und Albin Klein. Unter Verschiedenes wurde noch bekannt gegeben, daß der Verein sich in diesem Jahr recht zahlreich an der 40jährigen Jubelfeier der „Hoffia“ in Buchbach und an dem Bezirksfest in Leihgestern beteiligen möchte. Zu der Dr. Vogelschutzung ist von einem vermögenden Kameraden ein ansehnlicher Beitrag schon gestiftet, auch die Zeichnungen während der gestrigen Versammlung sind befriedigend, sodas der Kriegerverein Gießen an diesem Werk der Kameradschaft ebenfalls guten Anteil haben wird. Zum Schluß der Versammlung gab das Ehrenmitglied Eisenbahnbetriebssekretär Markolf noch eine miterlebte Episode von 1870 zum Besten, nach der dort unten in Elsfeld-Lothringen unsere Soldaten neben dem offenen Feind oft mit einem noch schlimmeren in der dortigen Bevölkerung zu rechnen hatte.

n Gießen, 5. März. Heute stand das 18jähr. Dienstmädchen Anna Schönfeld aus Eberswalde (Brandenburg) wegen Giftmordversuchs vor dem hiesigen Schwurgericht. Es war in Oststadt bei der Familie des Landwirts Meuser in Stellung. Hier hatte es ein Verhältnis mit einem Knecht angefangen, das die Herrschaft nicht duden wollte. Aus Rache verschaffte es sich Salzsäure und mischte diese unter die Milch und sonstige Speisen. Es wurde sofort gemerkt. Das Mädchen wurde festgenommen, und es gefand das Verbrechen ein. Es wurde heute zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Strafmildernd kam seine Jugend in Betracht.

o Kellterbach. Bei einer Versammlung im hiesigen Rathausaale, an der Geh. Regierungsrat Dr. Wallau, der oberste Verwaltungsbeamte des Kreises, sowie die sämtlichen Körperschaften teilnahmen, wurde die Errichtung einer Beratungsstelle in Kellterbach durch die Grohs. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen beschlossen. Am 10. März, 2.45 Uhr, soll die erste Beratungsstunde von Dr. med. Pfeiffer, unter Aufsicht der Kreispflegerin, abgehalten werden. Diese neue Beratungsstelle ist die 57., die von der Grohs. Zentrale im Großherzogtum eingerichtet wird. — Im vergangenen Jahre wurden etwa 6000 Kinder in die Beratungsstellen gebracht und gegen 30 000 Beratungen erteilt. Durch zahlreiche Hausbesuche, jährlich über 100 000 wachen die Schwestern darüber, daß auch im Elternhaus und in der Pflegestelle dem Kinde eine sachgemäße Pflege und Ernährung zuteil wird.

s Darmstadt. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 44 Jahre alten ehemaligen Kirchendiener J. Karl Engel aus Gernsheim wegen Verbrechen im Amte. Er hatte in den Jahren 1909 bis 1913 im ganzen eine Summe von 17 200 Mark unterschlagen. Das Schwurgericht erkannte auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Aus aller Welt.

::: Berlin. Die „Liedertafel“ ist nach glücklicher Mittelmeerfahrt in Alexandria eingetroffen.

::: Leipzig. Das Schöffengericht verurteilte den Geheimen Rat Dr. Ferdinand Goeck, den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, wegen Beleidigung des Studienrates Professor Hartmann in Leipzig zu 60 Mark

Geldstrafe und Tragung der Kosten. Professor Hartmann hatte sich in dem von ihm herausgegebenen Mäßigkeitsblättern gegen das angeblich übermäßige Trinken der Turner auf dem 12. deutschen Turnfest gewendet und außerdem behauptet, diese hätten massenhaft berüchtigte Häuser aufgesucht. Dr. Goeck hatte diese Tatsachen in der „Deutschen Turnzeitung“ scharf zurückgewiesen und ist dabei nach Ansicht des Gerichtshofes beleidigend geworden.

::: In New-York herrscht ein großer verheerender Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr ist auf mehreren Linien völlig eingestellt. Viele Tausende können nicht ihre Geschäftsplätze erreichen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 8. März, Reminiszenz.

In der Stadtkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.
Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst. Pfr. Schwabe.
Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche für die Markusgemeinde.
Pfarrer Schwabe.

Abends 6 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.

Beichte u. hl. Abendmahl für die Matthäus- u. Markuskirche. Anmeldung vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Montag, den 9. März, abends 8 Uhr: Vereinerung der konfirmierten weiblichen Jugend der Matthäusgemeinde.

In der Johanneskirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde.
Pfarrer Ausfeld.

Abends 6 Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Beichte und hl. Abendmahl für die Lukas- und Johannesgemeinde gemeinsam. Anmeldungen vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Abends 7½ Uhr: Vereinerung der konfirmierten weiblichen Jugend der Lukasgemeinde.

Abends 8 Uhr in der Johanneskirche: Vortrag mit Lichtbildern über die Bodelschwingh'schen Anstalten in Bethel.

Mittwoch, den 11. März, abends 6 Uhr: 3. Passionsandacht. Pfarrer Bechtolsheimer.

Freitag, den 13. März, abends ½ 6 Uhr: Vereinerung der konfirmierten weiblichen Jugend der Johannesgemeinde.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 7. März.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelesenheit zur hl. Beichte.

Beginn der österlichen Zeit.

Sonntag, den 8. März. 2. Fastensonntag.

Vorm. 6½ Uhr: Gelesenheit zur hl. Beichte.

Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Zum Ausschneiden

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensirup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angeichts der zurzeit herrschenden regelrechten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zubereitete zu einem viertel Liter heissem Wasser und 250 gr gestohemem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustensirup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Verhinderung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Krankheiten der Atmungswege. Da er auch gewisse nährnde und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Konvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke.

Drei Tage später, am Verlobungsabend, trat Herr Schöber ein, von Alara und ihrem Bräutigam herzlich begrüßt. Mit einem merkwürdigen Mienspiel wählte er in seiner Rocktasche und brachte daraus ein Kästchen hervor.

„Liebes Fräulein Alara, hier ein kleines Andenken von Ihrem treuen Verehrer!“

Das Brautpaar dankte und Alara öffnete das Kästchen. Erstaunt entnahm sie ihm ein silbernes Täfelchen, auf dem die Worte eingraviert waren: „Für Aufrichtigkeit und treue Liebe“; darunter aber lag ein kostbares Geschenk, ein Heiratsgut von Tausenden an Wert.

Auch Treumer kam vor Erstaunen nicht zu Worte; Schöber aber trat ans Fenster und trommelte einen Marsch.

Endlich sagten sich beide an und traten an ihn heran.

„Aber, Herr Schöber —“ begann Treumer.

„Es ist doch viel zu viel, selbst von Ihrem Edelmut!“ sagt Alara gerührt.

„Ach was, zu viel?“ erwiderte Schöber barsch. „Ich bin nun einmal Ihr alter Verehrer und damit basta! Na, warum denn nicht?“

Bei **Nierenleiden** heiligtste Krankheit, erweist man mit Dr. med. Balthasar „Hernia“ Extr. **beseitigt** herab, selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen ausserordentliche Erfolge, der Eiswässerleitet wird zum Verschwunden gebracht und vorhandene Nierensteine zerfallen. Glas No. 120. Erkältlich in den Apotheken. Versandtelle: Dr. med. Balthasar'schen Hernia-Präparate, München 31.

Damit verbeugte er sich und verließ Alara, die nicht wußte, was sie denken sollte und, von Zweifeln gequält, zurückblieb...

„Mein Name ist Schöber! Ich komme in einer eigenartigen Angelegenheit!“

„Bitte, nehmen Sie Platz!“

„Danke, hm — hm! Eine Frage im Vertrauen. Sie wollen Fräulein Alara Hartig heiraten?“

„Ja, aber wie kommen —“

„Bitte, lassen Sie mich ausreden! Ich habe heute Vormittag Fräulein Hartig um ihre Hand gebeten —“

„Wie?“

„Na, warum denn nicht? Sagen Sie mir nun offen und ehrlich: Ist es Ihnen Ernst, können Sie von ihr nicht mehr lassen?“

„Aber, mein Herr, wie kommen Sie —“

„Bitte, Herr Treumer, gestatten Sie einem älteren Manne, daß er Ihnen in aufrichtiger Weise entgegenkommt! Werden Sie Fräulein Hartig glücklich machen, glauben Sie, daß Ihnen dies gelingen wird?“

„Nun, wenn Sie es absolut wissen wollen: Ich bin nicht geneigt, mir den Besitz des Fräulein Hartig streitig machen zu lassen.“

„Bitte, seien Sie doch ruhiger! Es handelt sich ja gar nicht um mich —“

„Nicht um Sie?“

„Natürlich spreche ich nur in Fräulein Hartig's Interesse. Ist Ihre Neigung ehrlich, sind Sie der Treue fähig, halten Sie Ihren Charakter für geeignet, sie glücklich zu machen?“

„Na, warum denn nicht?“

„Nun denn, ja, Alara und ich bleiben zusammen, komme, was da wolle; wir kennen uns nur zu gut, als daß wir eine Trennung durch irgend wen für möglich halten könnten.“

„Bravo! Wenn dies Ihr Ernst ist, verzichte ich. Aber, Herr Treumer, Sie bürgen für das Glück dieses Mädchens, denn Sie nehmen sie einem —“

Der ältere Mann blickte zur Seite, da er sich einer Träne schämte.

Treumer trat auf ihn zu und drückte ihm die Hand.

„Ich bin Ihnen verpflichtet, Sie sollen keinen Unwürdigen gefunden haben!“

„Schon gut, schon gut!“ sagte Schöber barsch, „und nun gehen Sie mit mir zu Fräulein Hartig!“

„Wie, Sie wollen mich selbst zu ihr führen?“

„Na, warum denn nicht? Kommen Sie mit!“

Nacht, um 5 1/2 Uhr: Christenlehre; darauf Passionsandacht.

Dienstag und Freitag, abends um 6 1/2 Uhr ist Fastenandacht.

Gottesdienst in der Diaspora
In Grünberg um 9 1/2 Uhr.
In Sungen um 9 1/2 Uhr.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Vergebung.

Die Großherzogliche Klinik für psychische und nervöse Krankheiten in Gießen schreibt für das Rechnungsjahr 1914 aus:

- Die Lieferung von:
 - Bäckwaren,
 - Fleischwaren,
 - Spezereiwaren,
 - Verbrauchsgegenständen,
 - Milch, Bier, Eis, Selterswasser,
 - Butter und Eier,
 - Emaillewaren,
 - Bürstenwaren,
 - Toilettegegenstände,
 - Porzellan- und Glaswaren,
 - Schreibmaterialien,
 - Kleider und Schuhe für Kranke u. Personal.
- Das Reinigen des Küchenherdes.
- Das Leerfahren der Senkgruben.
- Die Abgabe von Knochen, Lumpen, leeren Flaschen und des Gespüls.
- Der Transport der Wäsche nach und von der Zentralwaschanstalt.

Die Bedingungen liegen an den Wochentagen nachmittags von 3-5 Uhr in der Verwaltung zur Einsichtnahme offen. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Eröffnung am

Freitag, den 6. März 1914, vormittags 11 Uhr,

auf dem obengenannten Bureau abzugeben. Der Zuschlag erfolgt bis 21. März 1914.

Gießen, den 18. Februar 1914.

Großh. Direktion der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten.
Sommer.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiangtau (Küstenartillerie) in Tjingtau (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tjingtau; Januar 1915 bezw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bezw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 Meter hoch, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standortorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im ersten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 M.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Dienst Eintritt bis drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stabsabteilung der Matrosenartillerie Kiangtau, Cuxhaven.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkeensuppe
Dienstag:	" Pariseruppe
Mittwoch:	Knorr-Tomatensuppe
Donnerstag:	" Blumenkohluppe
Freitag:	Knorr-Erbsensuppe
Samstag:	" Frankfurteruppe
Sonntag:	Knorr-Suppe-Reis mit Tomaten

48 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereins G.m.b.H. in Kassel, 7, Döne Aussicht 12, bei, die wir zu ganz besonderer Achtung gerne empfehlen.

Landwirtschaftliches.

:: Schlaflosigkeit. Geunder Schlaf ist das beste Mittel, um den Körper dauernd frisch und leistungsfähig zu erhalten. Schlaflosigkeit ist der Beginn des Verfalls. Häufig sucht man durch künstliche Mittel den Schlaf zu erzwingen. Das gelingt aber nur einige Male, denn sobald sich der Körper an diese Mittel gewöhnt hat, versagen sie. Ursache der Schlaflosigkeit sind gewöhnlich überreizte Nerven oder erregte Herzstätigkeit. Sie werden in erster Linie durch nervenerregende und auf das Herz wirkende Genussgüter erzeugt. Diese sind in der Mehrzahl der Fälle die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Sie sind um so gefährlicher, weil sie durch ein vorübergehendes Wohlbehagen täuschen. Eine plötzliche gewaltsame Entwöhnung ist nicht ratsam und würde auch nicht den gewünschten Erfolg haben. Viel sicherer wirkt ein langsamer Uebergang zu unschädlichen und wohlwollenden Ersatzmitteln, unter denen wohl Rathreiners Malzlatte die besten Dienste tut. Er kann

allen, die an Schlaflosigkeit leiden, aufs wärmste empfohlen werden.

:: Umsonst quälten sich zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Hackfrüchte, weil sie versäumen, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehldüngung zu denken. Stallmist allein tut's nicht; denn der ist viel zu phosphorsäurearm, um damit Höchstträge zu erzielen. Durch Verstärkung der Thomasmehldüngung auf einem Teil eines schon an und für sich kräftig mit Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngten Kartoffelfeldes auf magerem Lehmboden erntete Herr Gutsbesitzer Hermann Braune in Königshofen 2100 Kilo Kartoffeln im Werte von 84 Mark mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düngung aber weniger Thomasmehl erhalten. Die Verstärkung der Düngung um 600 Kilogramm Thomasmehl pro Hektar hatte 30 Mark Mehrkosten verursacht; diese verzinsten sich also mit 180 Prozent.

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere

Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Pnigodin

Kurzliche Gutachten rühmen die vorzügliche schleimlösende Wirkung, schnelle Minderung der Hustenanfälle, Nachlassen der Brechreiz-Erscheinungen

bei **Kenchhusten.**

Frei von Alkohol und künstlichen Beruhigungsmitteln, kein Opiummittel, garantiert unschädlich. Von Kindern u. Säuglingen gern genommen. Preis Mk. 2.25 in den Apotheken.

Extr. Solignell, sacharalt comp.

Großh. Landes-Heil u. Pflegeanstalt Gießen.

Auf dem Wege des öffentlichen Anerbietens soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Zeit vom 1. April 1914 bis Ende März 1915 vergeben werden:

I. Verzehrungs- und Verbrauchsgegenstände:

- | | |
|--|---|
| 1. Fleisch, Wurst- und Fettwaren, | 21. ca. 500 Kilo börrer, weiße Bohnen, |
| 2. Milch, | 22. " 800 Kilo geschälte, ganze Erbsen, |
| 3. Backwaren (Brot, Weck u. Feingebäck), | 23. " 900 Kilo geschälte Gerste, |
| 4. Süßrahmbutter, | 24. " 500 Kilo Grünkornfloeken, |
| 5. ca. 3600 Kilo Pflanzenbutter, | 25. " 400 Kilo Haferfloeken, |
| 6. " 25 000 Eier, | 26. " 300 Kilo Hirse, |
| 7. " 18 000 Handkäse, | 27. " 500 Kilo Linsen, |
| 8. " 1300 Liter Mohnöl, | 28. " 400 Kilo Fadennudeln, |
| 9. " 4000 Kilo Kochsalz, | 29. " 800 Kilo Gemüsenudeln, |
| 10. " 3500 Liter gewöhnlicher Essig, | 30. " 1500 Kilo Reis, |
| 11. " 200 Liter Weinessig, | 31. " 1200 Kilo Spelzgerst, grob u. fein, |
| 12. " 2000 Kilo gerösteter Kaffee, | 32. " 20 Kilo Pfeffer, |
| 13. " 200 Kilo Malzlatte pp., | 33. " 400 Kilo gedörrte Äpfel, |
| 14. " 1000 Kilo Kaffeesenz, | 34. " 400 Kilo gedörrte Zwetschen, |
| 15. " 3500 Kilo Mehl, | 35. " 400 Kilo Sago, |
| 16. " 40 Kilo Tee, | 36. " 3000 Kilo Zwetschen-Latwerge, |
| 17. " 500 Kilo Würfelzucker, | 37. Der Bedarf an Bier, Selterswasser, Zigaretten (ca. 15 Millo) u. Rauchtobak. |
| 18. " 500 Kilo gestoßenen Zucker, | |
| 19. " 700 Kilo Kristall-Zucker, | |
| 20. " 50 Kilo Kakao, | |

II. Reinigungsgegenstände:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Sämtliche Bürsten- und Besenwaren, | 9. ca. 50 Kilo Harzkerseife, gelbe, |
| 2. ca. 200 Stück Fensterputzleder, | 10. " 1500 Kilo Schmierseife, |
| 3. " 10 Duzend weite Kämme, | 11. " 4500 Kilo Soda, |
| 4. " 5 Duzend enge Kämme, | 12. " 1000 m Puhlpumpenzug, |
| 5. " 1 Kilo Schwämme, | 13. " 200 Kilo Fußbodendöl, |
| 6. " 250 Kilo Makulatur, | 14. " 400 Kilo Bohnerwachs, |
| 7. " 300 Pack Klotztpapier, | 15. " 50 Kilo Schuhfett pp. |
| 8. " 4000 Kilo weiße Kernseife, | |

III.

Der Bedarf an: Baumwollenzug, Druckzeug, Kattun, Sarfenet, Schirting, Leinwand Wollentuch, Burkin und Sommerzeug, Wollengarn, Sacktüchern, Hosenträgern, Knöpfen, Zwirn, Schnur, Hüten, Kappen, Unterjacken, Leder, Schreibmaterialien und Drucksachen, Maschinen- und Zylinderöl.

Ferner die Vergütung der Fuhrleistungen und die Bewertung des Gespüls und Gekrükes, sowie der Knochen und Lumpen.

Die in Anlage A des Erlasses der Großh. Ministerien vom 16. Juni 1893, das Bedingungsweisen betreffend, enthaltenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen sowie die hiesigen Lieferungsbedingungen und Muster liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten nur am 2., 3. u. 4. März l. J. vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr offen.

Die Bedingungs- und Angebotsformulare können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Ein Versand von Mustern nach auswärts findet nicht statt. Angebote sind verschlossen und versehen mit der Aufschrift: „Angebot zu der am 23. Februar l. J. ausgeschriebenen Lieferung“ bis zum Eröffnungstermin:

Samstag, den 14. März 1914, vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen. In den Angeboten sind die Bedingungen anzuerkennen.

Die einzureichenden Warenmuster müssen getrennt von den Angeboten verpackt und mit der Aufschrift: „Muster zum Ausschreiben vom 23. Febr. 1914“ versehen sein. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Gießen, den 23. Februar 1914.

Großh. Direktion der Landes-Heil- und Pflegeanstalt.
J. A.: Log, Großh. Hausverwalter.

Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter
Weingutsbesitzer
Nieder-Ingelheim a.R.

Ihre Zukunft

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch an den einzigen Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres (Ersäunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.)

Psychologe Hamburg 36.
Postschiessfach 80.

Bar Geld an jedermann auch geg. Ratenzückzahl, reell, diskret u. schnell ve leih! **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinewäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster. Krugen schon von 60 Pfg. an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelantrüg. Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weldmannslust, 6. Z.

IM THEATER

oder im Nonzenhof, gibtes zum Schutz der Stimme nichts Angenehmere als eine Schachtel Wyden-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Springmanns

billige Preise für Kommunikanten- und Konfirmanten-Stiefel

Grösse 31—35

Box-Schnürstiefel, breite Form mit und ohne Derbyschnitt **4⁹⁵**

Box-Schnürstiefel mit Derbyschnitt und Lackkappe **5²⁰**

Kräftige Rindbox-Schnür- u. Agraftentiefel, holzgenagelt **5⁸⁵** u. **6³⁰**

Boxkalf-Schnürstiefel mit Lackkappen und Pressfalten **6⁹⁵**

Boxkalf-Schnür- und Agraftentiefel gute Qualität **6⁵⁰**

Elegante Boxkalf-Schnürstiefel, Derbyschnitt, Lackkappe und Pressfalten **7⁵⁰**

Weisse Glacéleder-Schnürstiefel, feine Ausführung 31—33 **5⁵⁰**

Weisse Glacéleder-Schnürstiefel, Luxusausführung **6²⁰**

Box-Schnürstiefel, engl. Absatz, Derbyschnitt und Lackkappe 36/39 **7⁵⁰**

Elegante Damen-Schnürstiefel, Lackkappe, Pressfalt., amerik. Absatz 36/42 **7⁸⁵**

Ganz besonders preiswert:
für Mädchen, Grösse 36 und 37

Boxkalf- und Chevro-Knopf- und Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe früher bis zu **11.00** Mk. jetzt **3⁹⁵** u. **4⁹⁵**

Für Knaben Nr. 36—39.

Kräftige Agraftentiefel mit holzgenageltem Boden **5⁹⁵** u. **6⁵⁰**

Box-Agraftentiefel mit Derby, breite Form **6⁵⁰** u. **6⁹⁵**

Box-Hackentiefel mit Lackkappe, moderne Form **7⁸⁵**

Eleg. Boxkalf- u. Mastbox-Hackentiefel, Derbyschnitt **8²⁵** u. **9³⁰**

Ein **Posten Boxkalf-Hackentiefel** Gr. 40 u. 41, früher bis zu **11.00** Mk., jetzt **6⁵⁰**

Eleg. Boxkalf u. Chevro-Agraftentiefel, feine Rahmenarbeit 40—42, früher **13.15** Mk., jetzt **10⁸⁵**

Frühjahrs-Neuheiten in eleganten Damen-Halbschuhen sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Springmanns Schuhwarenhaus

Bahnhofstrasse 58

Giessen

Bahnhofstrasse 58

Nürnberg—Erlangen—Schweinfurt—Aschaffenburg—Würzburg—Fulda.

Wir sind Lieferanten der Verkehrs-Konsumvereine in Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt und der Konsumvereine Würzburg, Aschaffenburg und Giessen.

Keine Ziehungs-Verlegung.
Ziehung am 20. u. 21. März 1914.
Geld-Lotterie
des Thüringer-Museums in Eisenach.
3333 Gewinne zuz. Mark:

45000
Hauptgewinn **20000**
Gewinne **5000**

Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Lotteriebank G. m. b. H. Eisenach.

In Giessen: Buchhändler, Filmm, Kgl. Pr. Lotter., Ferner bei Ludwig Baler, Landwehrstr. 5; Jacob Dany, Joh. Faber, Ernst Jung, Martin Kreis, Ruppert, Volkmarer Cigaretten-Fabrik, Wallstr. 24; Wilhelm Semmler.

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pöllen und Tränken zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.



Vorher Nachher

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thillossia“, gesetlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thillossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also Vergrösserung und Befestigung der Büste erreicht werden muss. Unser Thillossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, mögliche Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7,50 M., Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfähig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalberien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körperumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannsstr. 6 Z.

Landwirte, kauft und mähet nur mit Schweizerische Lactina Panchaud.



Bestes Milchermittel für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungvieh, Küllern, Ferkeln, Ziegen und Lämmern. **Bedeutende Ersparnisse.** 1 Liter Lactina: Milch kostet nur 3/4 Pfg. In Beutel von 5 Lit. Preis 1.50 Mk. Gebrauchsanweisung können von der Fabrik in Reichen, Schweiz, bezogen werden, sowie die Vertreter: **Moses Chambré, Lich: Conrad Funk, Sellared.**

Aachener Lotterie



Ziehung am 30. und 31. März
50000
20000
5000
3000

Lose à 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
Amtenbrink
Köln a. Rh., Schildergasse 30
Nach zu haben in allen durch Plakate erkennnt Verkaufsstellen.

Frauen

welche bei Störungen schon vielen andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra stark Mk. 5.50** p. Flasche. Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Boentius, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Geldschrank
direkt vom Lieferanten äusserst billig abzugeben.
Offerten unter 4763 an die Expedition dieses Blattes.
Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur, Prosop. frel.
Hmenau i. Thür.

Wiederbringer der Weichhäute aller Art, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieunternehmen, erwerb. Kapitalist, wo die sofort gesucht. Sept. 1912.
Conrad Otto, Kreuzgasse 8.
Verf. d. e. unverbitd. Besuch.

Flechten
nass u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. kräft. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf drei Namen: Rino und Rino. **Rich. Schubarth & Co.** Weinböhle, Dresden. In haben in allen Apotheken.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch **innere Behandlung** gründlich u. dauernd geheilt werden.
Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll wirkende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen.
Antik. Lichting, München (Pet. Halle)
Die potentantlich geschickten **Hauptpillen** sind in Giessen in der **Peilkan-Apothek** zu haben.
Vertreten auch nach Auswärts.

Ankauf—Verkauf
von **Metzen, Lamber, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Eisen, Silber, Gold- und Silberarbeiten, Münzen und Antiquitäten.**
Louis Rothberger, Giessen.

Spiritus-Hängelicht



MARLA
3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 369, Oranienstr. 183

gebrauchen in dieser Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Boentius, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Visitenkarten liefert schnell und billig **Albin Klein, Giessen.**

5-10 M. und mehr im Ganzen täglich zu verdienen. Postkarte genügt.
H. Hinrichs, Hamburg 17
Tüchtige Darlehensvermittler für erstklassige Firma sofort gesucht. Postfach Nr. 23. Schneber Berlin.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Waltorfstr. 77**

Schwefelsaures Ammoniak

das erprobte und bewährte Stickstoff-
düngemittel der praktischen Landwirtschaft
bringt in Verbindung mit einer ausreichenden
Salt- und Phosphorsäuredüngung
Die höchsten Erträge.



Mit
Schwefelsaurem
Ammoniak

Ohne
Schwefelsaures
Ammoniak

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine,
Genossenschaften, Düngemittelfabriken und Düngemittelhändler.

Die Verbrauchssteigerung

ist das beste Zeichen für die Güte und Brauchbarkeit eines Erzeugnisses.

Schwefels. Ammoniak

das bewährte nationale Stickstoffdüngemittel, hat in den letzten 12 Jahren eine Verbrauchssteigerung von

rund 300 %

zu verzeichnen und steht in Deutschland heute an erster Stelle.

Chilesalpeter

der ausländische Stickstoffdünger, hat für den gleichen Zeitraum eine Verbrauchssteigerung von

nur rund 40 %

auszuweisen. Die Einfuhr ist im vergangenen Jahre gegenüber 1912 erheblich zurückgegangen.

Gewiß der beste, durch die deutsche Landwirtschaft selber geführte Beweis für die außerordentliche Güte des schwefelsauren Ammoniaks!

Mehr als 9 000 000 Zentner

schwefels. Ammoniak hat die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1913 verbraucht.

Diese Zahl umfaßt nur die tatsächlich in den Verbrauch übergegangenen Mengen; Lagerbestände sind nicht einbegriffen. Beim schwefels. Ammoniak kommen die in der Industrie verbrauchten verschwindend kleinen Mengen nicht in Frage, während dagegen beim Chilesalpeter von den eingeführten Mengen durchschnittlich 33 1/3 % als in der Industrie verbraucht berücksichtigt werden müssen.

Düngungsversuch zu Kartoffeln, von C. Gröppler, Gattorf, Kr. Eckernförde.



230 kg
380 kg
—

Düngung pro ha:

230 kg 40 % iges Kalifalz
380 kg Thomasmehl
275 kg Schw. Ammoniak

20 400 kg

Erträge pro ha:

37 950 kg Knollen.

Mehrertrag durch schwefelsaures Ammoniak 17 550 kg Knollen zum Preise von M. 877,50. Nach Abzug von M. 82,50 für schwefels. Ammoniak ergibt sich ein

Reingewinn von M. 795,— durch die Ammoniakdüngung.

Düngungsversuch zu Hafer von Peter Schüßler, Sandberg, Bez. Gersfeld
(Rhöngebirge).



600 kg
600 kg
— kg

3 136 kg
10 160 kg

Mehrertrag durch schwefel. Ammoniak 984 kg Körner, 1 720 kg Stroh zum Preise von M. 272,96.
Nach Abzug von M. 48,— für schwefel. Ammoniak ergibt sich ein

Reingewinn von M. 224,96 durch die Ammoniakdüngung.

Düngung pro ha:

600 kg Kainit
600 kg Thomasmehl
160 kg schw. Ammoniak.

Ertrag pro ha:

4 120 kg Körner
11 880 kg Stroh.

Jahrelange Versuche landw. Autoritäten, die neuesten Veröffentlichungen in der Fach-
presse und die überaus große Zahl der Versuche der landw. Praxis bestätigen, daß bei

vollständiger Gleichwertigkeit beider Stickstoffformen

Schwefel. Ammoniak

1. nicht ausgewaschen, sondern vom Boden festgehalten wird,
2. nicht verkrustend auf die Böden wirkt,
3. nicht giftig ist,
4. in einer Gabe ausgestreut werden kann, (große Arbeits- und Zeiterparnis),
5. sowohl zur Herbsdüngung als auch zur Kopfdüngung und zur Düngung der Sommerfrüchte in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden, also zur Düngung aller Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten Verwendung finden kann, wobei stets eine hinlänglich schnelle und naturgemäße Wirkung eintritt.
6. ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist.

Chilesalpeter

1. bekanntlich sehr leicht ausgewaschen wird,
2. in vielen Fällen verkrustend wirkt,
3. für Menschen und Vieh giftig ist,
4. stets in mehreren Gaben zu verschiedenen Zeiten gegeben werden muß, wenn eine annähernd volle Ausnützung erzielt werden soll,
5. für die Herbsdüngung und die Düngung von Tabak, Braugerste z. B. nur mit äußerster Vorsicht gebraucht werden kann und infolge seiner vorrästlichen, unnatürlich treibenden Wirkung Lagergefahr und weniger gute Beschaffenheit herbeiführt,
6. Pflanzenkrankheiten, insbesondere Rosibefall, in vielen Fällen begünstigt.

Dabei stellt sich der Preis für schwefelsaures Ammoniak heute frei Verbrauchs-ort so, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak trotz seiner mannigfachen Vorzüge erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Landwirte rechnet!

Das schwefelsaure Ammoniak wird von der Badischen Anilin- u. Sodafabrik in Ludwigshafen und der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung in Bochum geliefert als hochprozentige Ware mit einem gewährleisteten Gehalt v. 20,6% Stickstoff

„ gedarrt u. gemahlene „ „ „ „ „ „ 20,8% „

während der Chilesalpeter gewöhnlich nur 15% Stickstoff enthält.

Das schwefelsaure Ammoniak hat also einen um mindestens **37%** höheren Gehalt an Stickstoff und darf daher ohne Berücksichtigung seiner sonstigen Vorzüge frei Verbrauchsstelle auch mindestens **37%** mehr kosten.

Vergleicht die Preise an Ort und Stelle!

Der von der Delegation der vereinigten Salpeterproduzenten auf Grund der Hamburger Börsennotierungen aufgestellte Preisvergleich ist irreführend, weil für den Verbraucher nicht die Hamburger Notierungen, sondern die Preise an Ort und Stelle maßgebend sind.

Die Anwendung

des schwefelsauren Ammoniaks ist äußerst einfach. Man muß nur darauf achten, es so früh wie möglich zu geben, um eine volle Ausnutzung zu erzielen. Grundsätzlich und eine Verkennung der von Wissenschaft und Praxis gemachten Erfahrungen ist es, wenn man das schwefels. Ammoniak ebenso spät anwenden wollte, wie den Chilesalpeter.

Zur **Kopfdüngung der Wintersaaten** streut man das schwefels. Ammoniak im zeitigen Frühjahr, sobald die Witterung aufgeht, in einer Gabe breitwürfig über den Acker. Ein Eineggen oder Walzen nach der Kopfdüngung ist nicht nötig; sind diese Arbeiten aber aus anderen Gründen erforderlich, so können sie nach dem Ausstreuen des schwefels. Ammoniaks unbedenklich vorgenommen werden.

Den **Sommerhalbfrüchten und Hackfrüchten** gibt man das schwefels. Ammoniak vor dem Säen bezw. Pflanzen und zwar streut man es breitwürfig auf die rauhe Furche und eggt es mit den nachfolgenden Bestellungsarbeiten leicht ein. Paßt es mit den Bestellungsarbeiten, so ist es zweckmäßig, das Ammoniaksalz auf schweren Böden etwa 14 Tage und auf leichten Böden etwa 8 Tage vor der Saat bezw. dem Pflanzen auszustreuen.

Auf **Wiesen und Weiden** streut man die Hälfte bis zwei Drittel der zu gebenden Ammoniakmenge möglichst frühzeitig bei aufgehender Witterung im Februar — März aus und den Rest nach dem ersten Schnitt bezw. nach dem ersten Abweiden. Auch hier kann Eineggen und Walzen, wenn es sonst nötig erscheint, nach der Düngung unbedenklich vorgenommen werden. Sollte der erste Schnitt nicht mit Ammoniak gedüngt sein bezw. keinen genügenden Ertrag gebracht haben, so empfiehlt sich die Anwendung des Ammoniaks auch noch gleich nach dem ersten Schnitt.

Ausführliche Schriften über die Herstellung sowie Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturgewächsen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.,

in

Cassel, Schöne Aussicht 12.

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortjährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wortjährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig.
Ertrabellagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plavvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Truck der Gießener Verlagsdruckerei. Adin Klein.

Nr. 20

Telephon: Nr. 362.

Mittwoch, den 11. März 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gelegentlich der Korstour wird unser Kai-
ser bekanntlich dem Kaiser Franz Joseph in Bad
Schönbrunn einen Besuch abstatten. Im Anschluß da-
ran wird der Kaiser Gast der Familie des Herzogs von
Cumberland in Penzig sein. Der Besuch, der
schon vor längerer Zeit abgestattet werden sollte, aber
immer wieder aufgeschoben wurde, würde beweisen, daß
auch zwischen dem alten Herzog von Cumberland und
dem deutschen Kaiserhause jetzt vollkommen freundschaft-
liche Beziehungen hergestellt worden sind.

In Wolfenbüttel fand gestern der letzte Par-
teitag der Braunschweiger Welfenpartei statt.
Justizrat v. Daehme eröffnete die Versammlung. Er
betonte, daß gerade diejenigen Welfen aus Braun-
schweig, die für das Recht gekämpft hätten, heute ab-
seits vom Wege ständen, während diejenigen, die früher
das angekommene Herrscherhaus bekämpft hätten, sich
heute als echte Braunschweiger bekennen.

Professor Dr. Paasche, der 1. Vizepräsident
des Reichstags, tritt im Juni d. Js. mit dem neuen
Hapag-Dampfer „Waterland“ eine zweite Ausreise nach
New-York an. Einer von dem amerikanischen Aus-
landspolizist Dr. Wheeler persönlich überbrachten Ein-
ladung folgend, wird er im August an der Universität
San Francisco eine Reihe von politischen und sozial-
politischen Vorlesungen in deutscher Sprache halten. Vor-
her will Dr. Paasche im Westen der Vereinigten Staa-
ten wirtschaftliche und Rassefragen studieren.

Universitäten und Ausländer. In-
folge der Beschränkung der Zulassung der Ausländer an
den Universitäten konnten in Berlin im Wintersemester
1913-14 keine neuen Immatrikulationen von russischen
Studenten stattfinden. Dieses gilt auch für das Som-
mersemester 1914.

Zu den für heute nachmittag 4 Uhr im Reichs-
amt des Innern stattfindenden neuen Verhandlungen

zwischen Ärzten und Krankenkassen liegt eine
Vorlage des Reichsamtes des Innern als Beratungs-
gegenstand vor, die zum Gegenstand die Errichtung eines
„Zentralabkündigungsamts“ zur Abfertigung
der „arbeitswilligen Ärzte“ (Nothelfer) hat. 3

England.

Bei der Einbringung des Militäretats
im englischen Unterhaus erklärte Kriegsminister Seely:
Wir hatten außerhalb Englands 117 000 Mann völlig
mobilisiert; im Heimatlande selbst waren 121 000, so-
wie 146 000 Reservisten sofort zum Dienst verwendbar.
Im Falle einer Mobilisierung würden wir in sehr
kurzer Zeit eine Expeditionsmacht von 162 000 Mann
haben, alles voll ausgerüstete Leute, Pferde, Geschütze
und Munition. Im Falle einer plötzlichen Kollage in
Friedenszeiten würden wir, allgemein gesprochen 50000
Mann aller Waffengattungen in einigen Stunden bereit
haben, um sie irgendwohin zu senden.

Spanien.

Spanische Wahlen. Bisher sind gewählt:
199 Konservative, 95 Liberale, 21 sozialistisch-radikale
Republikaner, 3 Unabhängige, 19 Regionalisten, 7 Re-
form-Republikaner, 4 Katholiken, 5 Anhänger Don Ja-
lmes. In 38 Wahlkreisen steht das Wahlergebnis noch
aus. Neue Wahlen finden in 9 Wahlkreisen statt, weil
die betreffenden Kandidaten zweimal gewählt worden
sind.

Bergestern früh begann der 24stündige General-
Streik als Protest gegen die Schließung einiger Kran-
kenhäuser in Rom. Straßenbahnen und Wagen ver-
kehrten nicht. Die Läden im Zentrum der Stadt sind
geschlossen.

Griechenland.

Griechenland hat die weitere Räumung des Epi-
rus eingestellt, um die Anhänger der Unabhängigkeits-

bewegung nicht zu Herden jener Gebiete werden zu las-
sen.

Albanien.

Der albanische Ministerpräsident.
Der vorgestern in Wien aus Konstantinopel eingetroffene
Beischafer Iskan Pascha wird sich bereits heute nach
Durazzo begeben, um die ihm vom Fürsten von
Albanien angebotene Ministerpräsidentenschaft zu über-
nehmen.

Rußland.

Die russische Regierung hat laut „Tag“ sowohl
in der Angelegenheit der deutschen Militärmision in
Konstantinopel wie über die in der Duma gefallene Au-
ßerung, Deutschland habe Rußland zur Erlangung eines
günstigen Handelsvertrages politische Schwierigkeiten be-
reitet, in Berlin hinreichende Erklärungen abgegeben.
Die russischen Rüstungen bilden keinen Anlaß zur Ver-
ächtung, das Rüstungsprogramm ist den maßgebenden
Berliner Kreisen längst bekannt. Dagegen kann die
deutsche Panik gegenüber der fortwährenden gewissen-
losen Verhöhnung der öffentlichen Meinung Rußlands
gegen Deutschland plötzlich einmal ein Ende nehmen.
Die Petersburger Regierung hat daher allen Anlaß, die
Heckreise des Landes in die gebührenden Schranken zu-
rückzuverweisen.



Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (i. H. Gebr.
Röver) Leipzig
chemische Waschanstalten
Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und
Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren,
Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Hand-
schuhe etc. Circa 1000 Angestellte.

Feldmarschall v. d. Goltz über die Erziehung zur Wehrfähigkeit.

Ueber die Frage, wie die Volkskraft und mit ihr
die Wehrfähigkeit durch systematische Jugendpflege ge-
heben werden kann, äußert sich Feldmarschall von der
Goltz u. a. wie folgt:

Die Erziehung der Jugend zur Kriegstüchtigkeit ist
ein besonders dringendes Gebot der Gegenwart, weil
der moderne Krieg die höchsten Anforderungen an den
einzelnen Soldaten stellt, und weil andererseits in Deutsch-
land ein allmähliches Sinken der Wehrfähigkeit konstatiert
wird, dem man mit allen Kräften entgegenzutreten
muß. Nun wirken die allgemeinen Lebensverhältnisse heute
vielfach der kriegerischen Tüchtigkeit geradezu entgegen,
und nur Übung von früh an kann diese Schäden wieder
gütlich machen. So wird z. B. die Wehrfähigkeit durch
die modernen Verkehrsverhältnisse zweifellos be-
inträchtigt, da man heute längere Wege selten noch zu
Fuß macht. Nach einem Ausspruch Napoleons, aber
schlägt man den Feind mit den Stiefeln, nicht mit der
Waffe; es muß daher schon in der Jugend das Ver-
ständnis für die richtige Art des Gehens und Laufens
erweckt werden. Nüchternes Asten, Körperhaltung, Kräfte-
schonung, Berücksichtigung von Wegen und Wetter, das
Achten auf die Windseite, rechtzeitiges Lüften von Kopf-
bedeckung und Anzug, Regelung des Tempos, je nach
den Umständen, müssen wohl überlegt sein. Auch das
Zurechtfinden muß geübt werden.

Vom japanischen Heere wird berichtet, daß wäh-
rend des mandchurischen Krieges jeder gemeine Soldat
mühsam gewesen sei, seine Karte mit Sicherheit zu lesen.

Dies ist nur durch fortgesetzten Gebrauch der Karte im
Gelände zu erreichen. Auf den Wanderungen wird die
Jugend auch gleichsam spielend das Entfernungssehen
lernen, das heute die Grundlage für den wirksamen Ge-
brauch unserer Präzisionswaffen bildet. Der förmliche
Unterricht, der in der Armee dafür erteilt wird, kann
durch rechtzeitige Vorbereitung außerordentlich gefördert
werden. Wichtig ist es, die Jugend zum Schrittmessen,
zum fortwährenden Abschätzen mit dem Auge an Häu-
seln, Mauern, Gartenzäunen usw. anzufassen. Ebenso
wird das Bestimmen der Himmelsgegend ohne
Kompaß nach der Uhr, nach dem Sonnen- oder Mond-
stand, nach dem Polarstern und anderen Merkzeichen ge-
lehrt sein.

Die Knaben müssen angehalten werden, die Um-
gebung, durch die sie wandern, regelrecht zu beobachten,
und die Beobachtungen richtig wieder zu geben. Außer-
ordentlich erhöht werden kann die Sehkraft. Werden doch
alljährlich etwa 3000 junge Leute — meist Schüler der
höheren Lehranstalten — nur wegen Kurzsichtigkeit vom
Heeresdienst zurückgestellt, und so geht gerade der ge-
bildete Teil des Erbes der Armee vielfach verloren.
Für das Sehen bedeutet aber Übung und Aufmerksam-
keit unendlich viel.

Der Feldmarschall erinnert dabei an eine Erfahrung,
die er vor 30 Jahren machte, als er an die Spitze
des türkischen Militärunterrichtswesens berufen wurde.
Ihm fiel das äußerst scharfe Sehen der jungen Türken
bei jeder Gelegenheit auf. Als aber dann ein deutscher
Augenarzt die Sehschärfe der Leute genau untersuchte,
kam er zu dem merkwürdigen Resultat, daß die Seh-
schärfe der türkischen Militärschüler im Durchschnitt kei-
neswegs größer war als die unserer Jugend. Sie wa-

ren im Sehen nur weit besser geübt. Deshalb ist das
genaue Zielerkennen zu pflegen, das schnelle Abzählen
von Zielgruppen, das Herausfinden der Flügel von im
Gelände liegenden Linien von Kopfschleiden.

Die Übung des Auges durch Zählen gleichartiger
Gegenstände in immer größerer Entfernung wird in
kurzer die Sehkraft merklich heben. Sodann muß das
Gehör systematisch ausgebildet werden. In der japani-
schen Armee, wo diese Übungen schon seit langem be-
trieben werden, lernt der Soldat durch das Ohr allein
unterscheiden, ob ein im Dunkel Vorübergehender, dessen
Schritte er vernimmt, in Waffen ist oder nicht, ob er
eine Last trägt oder keine. Damit die Jugend aus ihren
Beobachtungen richtige Schlüsse zieht, muß das Spüren-
lernen betrieben werden, in dem der primitive Mensch
dem Kulturmenschen so sehr überlegen ist. Die Pflege der
Ausdauer und Abhärtung des Körpers darf natürlich
ebenfalls nicht vernachlässigt werden. Durch Erlernung
einfacher Befehlsarbeiten wird der Knabe auf den Sol-
datenservus wirksam vorbereitet. Dazu gehört das Kno-
tenbinden, das Herstellen von kleinen Fächern, eines
primitiven Bootes, von Tragbahnen usw. das Errichten
von Uebergängen aus Stäben, das Ueberwinden aller
Arten von Hindernissen mit den einfachsten Mitteln, das
Erbauen von Beobachtungswarten aus den bekannten
Pfadfinderstäben.

Auch die Anfangsgründe des Sanitätsdienstes und
die praktischen Handgriffe beim Bivallieren kommen da-
für in Betracht. Solche Erziehung der Jugend zur
Wehrfähigkeit ist heute vielleicht die wichtigste nationale
Aufgabe, denn: Die Stärke eines jeden Volkes liegt
in seiner Jugend, und für seine Größe und Sicherheit
geschieht alles, was man für diese tut.

Aus Stadt und Land

n Gießen. Oberbürgermeister Mecum tritt am 21. März einen Urlaub an und verläßt damit schon am genannten Tage Gießen, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

n Gießen. Der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1914 (1. April 1914 bis 31. März 1915) ist erschienen. Er schließt in der Betriebsrechnung mit 3 694 059,86 Mark gegen 3 599 565,23 Mark im vorhergehenden Jahre, und in der Vermögensrechnung mit 2 102 540,92 gegen 3 084 812,28 M. im Vorjahr. Die Gesamteinnahme stellt sich auf 5 796 600,78 Mark gegen 6 644 377,51 M. im Jahre 1913.

n Gießen. Das 50. Stiftungsfest des Bauerschen Gesangsvereins verlief in allen Teilen glänzend. Schon in früher Stunde versammelten sich die Mitglieder des Vereins in der Kapelle des alten Friedhofes, um der toten Mitglieder zu gedenken. Es war eine schlichte und doch tief ergreifende Feier. Die neue Aula der Universität war zum Jubiläumskonzert am Nachmittag voll besetzt. Der Präsident, Herr G. Lodi, begrüßte die Erschienenen und wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Winger überreichte dem Verein mit Worten der Anerkennung im Auftrage des Großherzogs eine Urkunde, in der dem Bauerschen Gesangsverein das Recht zugesprochen wird, das Staatswappen in der Fahne zu führen. Das Konzert gab ein Zeugnis von dem guten Stimmaterial, über das der Verein verfügt. Als Solisten wirkten Frau Kammerlängerin Rämpfer aus Frankfurt (Sopran), Herr Julius Hahn-Gießen (Alavier) und Herr Haffner-Gießen. Zum Revisor kamen die Mitglieder u. Gäste abends in Steins Garten zusammen. Unter den anwesenden Ehrengästen bemerkte man den einzig noch lebenden Gründer, Schneidermeister Fr. Heuser, die Herren Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Winger, Oberbürgermeister Keiler, Geh. Rendant Prof. Dr. Krüger und Med. Rat Walther.

n Friedberg. Postdirektor Beder ist nach kurzem Leiden gestorben. Er war knapp 3 Jahre hier tätig und sollte in wenigen Wochen das neuerrichtete Postamt übernehmen.

n Burgbad. Am Montag wurde auf dem hiesigen Postamt ein junger Mensch in dem Augenblick von der Gendarmerie verhaftet, als er einen postlagernden Brief abheben wollte. Ein öfterer wohlhabender Herr aus Pöhl-Göns wurde dieser Tage brieflich aufgefordert, bis zum Samstag abend 11 Uhr einige Zehnmarkscheine postlagernd Burgbad einzuliefern, andernfalls er erschossen werden würde. Der Bedrohte schickte einen Brief mit fingierter Einlage ein und benachrichtigte gleichzeitig die Polizei, die den Schalter beobachtete und den Empfänger dann dingfest machte. Der junge Bursche stammt aus Pöhl-Göns, ist der Sohn adibarer Eltern und galt als tüchtiger Mensch.

n Bittel. Dem Räuber, der am 27. Februar zwischen Zeulberg und Oberelendach den kalifornischen Simeonoff von Bittel überfiel, niederstieß und ihn seiner Bauschaft beraubte, ist man nunmehr auf der Spur. Es handelt sich um einen ehemaligen Fürstengünstling aus Friedrichsdorf. Dieser soll Zeuge gewesen sein, als sich der Fährtenfährer an dem Anglistabend in Friedrichsdorf nach dem nächsten Wege nach Bittel erkundigte. Seit diesem Abend ist der junge Mann, der geistig minderwertig ist, verschunden. Am Sonntag, den 1. März, wurde er in Frankfurt gefesselt.

n Böh Salzhausen. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Beigeordnete Rud. Röper mit einer großen Mehrheit gewählt. Der Gegenkandidat erhielt bei 16 Stimmberechtigten nur fünf Stimmen.

n Mainz. Das Ergebnis der mit großer Spannung erwarteten Wahlen zur Ortsparlamentarische, die zum erstenmal nach dem Proporz erfolgte, ist soeben bekannt geworden. Bei den Arbeitnehmern erhielt der sozialistische Zettel 8688 Stimmen, der bürgerliche 2573, und gültig 31 Stimmen. Bei den Arbeitgebern erhielt der bürgerliche Zettel 1461, der sozialistische 170, und gültig 14 Stimmen. Danach werden in den Wahlen gelangen bei den Arbeitnehmern 16 sozialistische Delegierte und 1 bürgerliche, bei den Arbeitgebern 26 bürgerliche und 4 sozialistische. Die Wahl hat 4 Jahre Gültigkeit. Wahlberechtigt waren 19 551 Arbeitnehmer und 2500 Arbeitgeber.

n Mainz, 8. März. Bei einer Versammlung, die sich mit den Amandantenwahlen beschäftigte, kam es durch Sozialdemokraten, die sich in die Versammlung Eingang verschafft hatten, und sie zu sprengen suchten, zu wüsten Ausschreitungen. Als in der Diskussion der christliche Arbeiterssekretär Knoll das Wort ergreifen wollte, stürmten die Sozialdemokraten, Männer und Frauen, unter großem Lärm der Tribüne zu, überschütteten die Versammlungsleiter mit Bier und bedrohten sie mit Mißhandlungen. Gegen den Reichstagsabgeordneten Beder (Arnsberg), den Hauptredner, wurde auch ein Bierglas geschleudert, das aber sein Ziel verfehlte. Ein sozialdemokratischer Sekretär entzündete dem Vorsitzenden die Glöde und wollte eine eigene sozialdemokratische Versammlung eröffnen. Mit großen Schwierigkeiten gelang es, die Erzedenten zu beschwichtigen.

n Herborn. Zur bleibenden Erinnerung an die im August d. Js. stattfindende Tausendjahrfeier der Stadt wird der kunstgeschichtlich bedeutende Brunnen auf dem Marktplatz wieder in seiner ursprünglichen Gestalt und Schönheit hergestellt. Die Kosten für die Erneuerung bringen die Bürger Herborns und die in der Fremde wohnenden geborenen Herborner aus freiwilligen Spenden auf.

n Driedenhofen. Das Husaren-Regiment „König Humbert von Italien“ (1. Ruch.) Nr. 13 stellt zum Herbst d. Js. noch Handwerker als dreijährig-freiwillige ein. Bevorzugt werden: Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Meldebuchs sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

n Heidesheim. Sonntag abend gegen 6 Uhr feuerte der 35jährige Eisenbahntechniker Karl Damm im Bahnhof einen Revolver auf seinen Vater, den Stationsvorsteher S. Damm, ab und verletzte ihn sehr schwer. Die Tat geschah in dem Augenblick, als der Vater einen Zug abfertigte. Der Täter wurde verhaftet und von Gendarmen nach Oberingelheim übergeführt.

n Kassel. Mit fortschrittlicher Hilfe wurde die bürgerliche Kandidatenliste mit einer Mehrheit von 500 Stimmen gewählt. Die Sozialdemokraten sind völlig unterlegen.

Aus aller Welt.

10000 Arbeitslose — 180 Arbeitswillige! Nach einer Meldung der „Münch. Abendzeitung“ konnte das Arbeitsamt der Stadt München dieser Tage zum Wegschaukeln der Schneemassen im ganzen nur 180 Arbeitswillige zusammenbringen, während München gegen 10 000 Arbeitslose besitzt.

n Dresden. Die Zigarettenfabrik Georg A. Jasmah hat gegen ihre schärfste Konkurrentin, die Firma G. Jasmah und Söhne, eine Klage auf Zahlung einer Konventionstrafe von 400 000 Mark angehängt. Der Inhaber der belagten Firma soll angeblich den Vertrag nicht innegehalten haben, der ihm verbietet, vor einem gewissen Termin eine neue Zigarettenfabrik als Konkurrenz gegen die Aktiengesellschaft zu begründen. Das Gericht hat die Klage abgewiesen, weil die Gesellschaft keinen Schaden nachgewiesen habe.

Landwirtschaftliches

Die Steigerung der Wiesen- und Weidewerträge. Sehr häufig wird von Landwirten in landwirtschaftlichen Versammlungen die Frage aufgeworfen, worin die Ursache zu suchen sei, daß die Thomasmehl- und Rainitdüngung in den letzten Jahren nicht mehr die Erfolge auf Wiesen und Weiden zeitigte, als es früher wohl der Fall war.

Die Erklärung hierfür ist unschwer zu geben. Der für die Entwicklung unserer Süßgräser so wichtige Stickstoff fehlt, er zeriet durch jahraus jahrein gegebene Kali- und Phosphorsäuredüngung (in Form von Rainit und Thomasmehl) ins Minimum.

Als vor Jahren die Thomasmehl- und Rainitdüngung ankam, und sie so glänzende Ertragssteigerungen verursachte, hatten die fleckartigen Gewächse, die ja bekanntlich die Fähigkeit besitzen, den Stickstoff der Luft zu binden und ihn so den Süßgräsern nutzbar zu machen, den Boden mit großen Mengen von Stickstoff anreichert.

Durch die Zugabe von Thomasmehl (das bekanntlich als Nährstoff Phosphorsäure und Kali enthält) und Rainit (Nährstoff Kali) wurde das Nährstoffbedürfnis der Süßgräser gedeckt und ein außerordentlich lebhaftes

Wachstum der Gräser war die Folge. Nun aber düngte man jahrelang einseitig mit Thomasmehl und Rainit und entzog dadurch dem Boden immermehr den Stickstoff, der heute auf unseren Wiesen und Weiden unbedingt im Minimum ist.

Welches Bild zeigte sich? In den letzten Jahren traten in besonders starkem Maße die fleckartigen Gewächse auf unseren Wiesen und Weiden hervor, denn diese begnügen sich mit Thomasmehl und Rainit, weil sie sich den Stickstoff selbst anzueignen vermögen. Die wertvollen Süßgräser, vor allen Dingen Untergräser, wurden durch die Klearten verdrängt.

Der Alee aber stinkt nach einer gewissen Zeit ab, er hat die Süßgräser verdrängt und Fehlstellen, sowie lückenhafter Wiesenbestand sind die Folgen dieser einseitigen Düngung.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dort, wo alljährlich mit Thomasmehl und Rainit einseitig gedüngt wurde, große Mengen von Phosphorsäure und Kali im Boden unbenuzt liegen, die erst zur Verwertung und Ausnutzung gelangen können, wenn der Stickstoff als 4. Nährstoff gegeben wird. Ein Versuch wird die Richtigkeit dieser Ausführungen bestätigen.

Ich empfehle deshalb eine Stickstoffgabe in Form von schwefel. Ammoniak jetzt zu verabreichen und zwar düngen in den meisten Fällen 30—40 Pfd. auf den Morgen genügen. Das schwefel. Ammoniak eignet sich nach meinen Erfahrungen wegen seiner geringen Beweglichkeit, anhaltender Wirkung und völligen Giftfreiheit ganz besonders zur Düngung der Wiesen und Weiden. Ein wesentlicher Vorteil der Anwendung dieses Stickstoffdüngemittels ist noch der, daß der Gehalt des Futters und Erweis und somit der Nährwert erhöht wird, und bei Weiden, insofern eines frühzeitigeren, kräftigeren Antriebs des Graswachstums eine bedeutend zeitigere Grasnutzung möglich ist.

Landwirtschaftslehrer H. Pügger,
Kassel.

Geschäftliches.

Am 20. und 21. März findet garantiert die 4. Eisenacher Museums-Lotterie statt. In dieser Lotterie werden Gewinne in Höhe von M. 45 000 ausgespielt. Sowohl die Haupttreffer von 20000 und 5000 Mark, wie auch die vielen anderen Gewinne sind nur bares Geld und werden ohne Abzug ausbezahlt. Das Los kostet nur 1 Mark und sind selbige bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie beim Generaldebit Lotteriedeal G. m. b. H., Eisenach, zu haben.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Pnigodin

Kraft der Gutachten können die vorzügliche schleimlösende Wirkung, schnelle Binderung der Hustenfälle, Nachfolge der Bronchitis-Erkrankungen

Keuchhusten.



Frei von Alkohol und künstlichen Beruhigungsmitteln. Ein Heilmittel garantiert ausschließlich von Kindern u. Säuglingen angenommen. Preis M. 2.25 in den Apotheken.

Vorzügliches Mittel

gegen Harnleiden, Gonorrhoe, Harnröhrenfluss, weißen Fluss sind d. Kräft. anerkannt, klinisch erprobt. Harnröhren-Fluss 2 M. Bestandteile Extr. horn. 1/9, sand 5/9, Sal. 2/9, f. pil. 1/9 sach. obd. Erhältlich in Apotheken. Versandst. d. Dr. Rauhoberchen Harnröhren-Präparate, München 31.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt „Bruchheilung“, Habenicht's Bruch-Heil-Institut, Köln bei, welchen wir unseren werten Lesern empfehlen.

Leciferrin dürfte in keiner Familie fehlen

(Ovalocidin O₂ Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatisiert, Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Aerzte und Publikum

stimmen darin überein, dass Leciferrin an der Spitze aller Kräftigungsmittel steht. Es ist nicht nur sehr angenehm von Geschmack und leicht verdaulich, sondern befördert zugleich auch den Appetit.

Leciferrin hebt das Allgemeinbefinden und macht den Körper widerstandsfähig. Lebensfrische und Energie werden hergestellt, welches schlaffen Aussehen verschwindet, die Gesichtsfarbe wird frisch und rosig.

Aerztlich verordnet gegen Blutarmut, Nervöse Zustände, Bleichsucht, Verdauungs- und Ernährungsstörungen

Bringt neues Leben für Geschwächte und Gebrechliche

Erneuert das Blut, kräftigt Körper, Nerven und Geist, bringt gesunde, frische Farbe und neue Lebensenergie

Blutbildend, Nervenstärkend, Appetitanregend

Vorzüglich für die Allgemeinernährung, speziell bei Nervosität und in der Rekonvaleszenz

Der Jugend zum Wachstum, dem Mannesalter zur Kraft und Ausdauer, dem Greisenalter zur Verlängerung des Lebensabends

Sehr angenehm von Geschmack, von Jung und Alt gerne genommen. — Preis Mk. 3.— die Flasche.

Leciferrin

such in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Flaschen à Mk. 2.50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und vermeide Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: Haupt-Apotheka Wetzlar, Universitäts-Apotheka Gießen und Alte Universitäts-Apotheka Marburg.

Alle abgebildeten Modelle können leicht im Hause gefachert werden mit Hilfe von Spezialmaschinen. Zu beziehen durch die hiesige Verkaufsstelle: Alex. Salomon & Co., Schullstraße.

Das Reich der Frau.

Bei der Modellnummer sieht man die Bestimmung von Schnittmaßen als Maß an. Für Taillen die Hälfte der Oberweite, für Hüften die ganze Oberweite, die, wie die einschneidende Abmessung zeigt, zu nehmen sind.



Modebericht.

In Mänteln, Jacken und Kostümen gibt es in diesem Frühjahr eine außerordentlich reiche Auswahl. Aus all den vielen brauchbaren und unbrauchbaren Versuchsobjekten, die aus den verschiedensten Modetendenz hervorgehen, hat man jetzt viele recht schöne, typische Formen herausgeholt, die als tatsächlich neu und andersartig als bisher bezeichnet werden müssen. Die Kostüme weisen beispielsweise nicht nur andere Röcke, sondern auch von den bisherigen Formen ganz anders gestaltete Jacken auf. (Siehe Nr. 19110.) Die kurzen Tuniken der Röcke stehen mit den Jacken häufig in einem so engen Zusammenhang, als ob der Jackenschnitt nichts anderes als ein zum Rock gehörender Teil sei, ja, als ob wir nicht eine Tunika, sondern eine doppelte vor uns hätten. Cutawans der verschiedensten Arten, offensichende Jacken, unter denen lose Westen oder westenartige Einsätze hervorkommen, Volerojacken, am Taillenschluß endend, vorn kurz und hinten mit angeschnittenem Schopf, Jacken, bei denen der Gürtel unter die Hüftgegend verlegt ist (siehe Nr. 19115 und Nr. 19116), oder solche, bei denen Paffe, Ärmel und Rücken aus einem Stück geschnitten wurden (siehe Nr. 19118), lange Paletots mit und ohne Gürtel, — genug, die mannigfaltigsten Modelle ergötzen unter Auge in den Schaufensterauslagen der Großstädte.

Auffallend tritt überall die Neigung, die Mitte des Rückens breit zu halten, zutage. Diese Breite sucht man auf die verschiedenste Weise zu erzielen, teils durch Volants, teils durch einfache oder doppelte Tuniken, teils durch angehöppte Tuniken, ja, auch durch Paniers, so daß diese Ornamente von manchen schon als Vorläufer des Tournüre angesehen werden.

Für den Sommer sollen uns auch recht buntfarbige Jacken beschieden werden, wie wir sie im Winter aus grober Wolle für Sportzwecke vermandt sahen, nur mit dem Unterschied, daß die blauen, gelben, lila, roten und grünen Jacken zu den lichten Sommerkleidern aus leicht seidnenem Strepon sein werden.

Als durchaus neu dürfen auch die leinen Blumenjacken zu bezeichnen sein, die zu den mo-



Nr. 19116. Kostüm mit Puffen und breitem Saum.

Nr. 19115. Kostüm mit breitem Ärmel und Gürtel.



Nr. 19110. Streifenkostüm für junge Mädchen.

dernen Köcken ohne Blumen getragen und aus gemusterter oder schottischer Seide gearbeitet werden, wie denn überhaupt Schottisch und Schottisch nicht nur für Kostüme, sondern auch für Jacken, Mäntel und Paletots, eine bedeutende Rolle spielen und nicht nur in Woll-, sondern auch in Samt und Seide als hochmodern gelten werden. Außer glattem Velour und Samt ist aber auch der gerippte Samt oder Mandelstein recht beliebt, der sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet.

Leichte Mäntel aus Seidengloria dürfen sich für das Frühjahr auch gut einführen. Ob die sogenannten Liebergangshüte in der prophesierten hohen Regelform jedoch wirklich Eingang bei uns finden werden, würde abzuwarten sein. Wie verlautet, werden auch Hüte mit flachem Kopf und breiter Krone, deren eine Seite noch breiter als die andere ist, ebenfalls recht lanciert. Die Federn werden jedoch als Aufputz jetzt mehr hinter Bändern und Blumen zurücktreten, in denen wir besonders reizvolle Neuheiten zu erwarten haben. Helene Grube.

Beschreibung der Bilder.

Nr. 19117. Dieses reizende junge Mädchenkostüm wurde aus einer langhalsigen Gürtelsacke und glattem Niederröck zusammengeseht. Während der Rock aus einfarbigem, braunem Stoff besteht, ist die Jacke aus braun und weiß gemischtem Stoff gefertigt und mit Paffe, Rücken und Ärmel im Zusammenhang geschnitten. Die Vorderseite ist, wie üblich, der Paffe angelehnt. Ein aus dem glatten braunen Stoff gearbeiteter Stragen und der unterhalb der Hüfte angebrachte Gürtel vervollständigen

104, 108, 112, 116, 120, 125 cm Hüftweite 70 Pf.

Nr. 19118. Neuere elegant nimmt sich dieses besonders für junge Frauen geeignete Kostüm aus, das aus russischgrünem Samt gearbeitet wurde. Das hübsche kurze, offene Jackchen fällt derart über die Tunika des Rockes, daß es unten den Anschein einer zweiten Tunika erweckt. Die unter der Jacke befindliche Blumenweste, die aus dem Ausschnitt hervorschaut, wurde aus weißer Seide gearbeitet, während der kleine Schalstragen aus schwarzem Samt besteht. Die angeschnittenen Ärmel sind unten ziemlich weit. Dem glatten Rock ist die kurze Serpentinestunika oben angefügt. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19116 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 70 Pf., zum Rock unter Nr. 3304 in 98, 100, 104, 108, 116, 125 cm Hüftweite 80 Pf.

Nr. 19119. Der aus dunkelgrünem Mandelstein gearbeitete dreierlei-lange Paletot präsentiert sich uns recht modern. Paffe, Ärmel und Rücken wurden bei ihm auch aus einem Stück geschnitten. Die Vorderseite ist unten abgerundet, so daß sie auseinandertritt, und ein breiter Kragen verleiht ihm ein recht nettes Aussehen. Er kann jedoch auch oben offen getragen werden. Die Ärmel erhalten ihre Abgrenzung, und ein weißer Paffenstreifen umgibt ihn von den Hüften an. Schnitt in 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite 1 M.

Nr. 19117. Durch dieses Modell sehen wir einen recht praktischen Nagelmannmantel vorschweben, der aus großkarigtem, schottischem Chenille gearbeitet wurde. Rücken und Ärmel wurden aus einem Stück geschnitten, während die Vorderseite den Ärmeln, wie die Vorlage zeigt, angelehnt ist. Der breite Reversstragen kann auch geschlossen werden. Der Verschluss ist einreihig, große, aufgerichtete Taschen und gleiche Reverselamé sind sowie ein Nadel im Rücken vorsehend. Die Ausstattung des hübschen Mantels. Schnitt in 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56 cm halber Oberweite 1 M.

Die Ausstattung der schicken Jacke. Der Rock ist aus fünf Bahnen zusammengeseht und tritt vorn übereinander. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19115 in 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite 80 Pf., zum Rock unter Nr. 3306 in 98, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125 cm Hüftweite 70 Pf.

Nr. 19110. Auch dieses Modell zeigt ein modernes Jackett mit Hüftgürtel, der hier jedoch durch Stoffriem hindurchgezogen ist, wie wir es sonst an den Mitteln unserer Kleinsten zu sehen gewohnt waren. Im übrigen ist diese Jacke jedoch von dem vorigen Modell sehr verschieden. Sie erhielt eine angeschnittene Ärmelhülse mit angelegten Ärmeln, am Vorderende einen bogigen Lieberschlag und hohen Stehstragen, der wie Ärmelbesatz und Gürtel mit dem harrierten Rock übereinstimmt. Dieser ist aus drei Bahnen zusammengeseht, hinten gerecht und hat vorn eine überragende Naht mit Nadelgarnitur am unteren Rockteil, die durch einen Knopf noch besonders hervorgehoben wird. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19110 in 40, 42, 44, 46, 48 cm halber Oberweite 80 Pf., zum Rock unter Nr. 3309 in 98, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125 cm Hüftweite 70 Pf.

Nr. 19107. Grün und blau harrierter Chenille sowie dunkelgrüner Samt wurden zu diesem ebenso schicken, wie einfachen Straßenkostüm benutzt.

Die glatte Jacke erhielt einen Nadel im Rücken, sowie große, aufgerichtete Taschen, einen breiten Reversstragen, der wie die Ärmel- und Taschenaufschläge aus dem Samt geformt wurde. Der in sehr gemäßigter Form ausgeführte Sackrock tritt vorn und hinten übereinander und ist an beiden Seiten unten etwas abgehängt. Das Kostüm ist sowohl für ganz junge Mädchen als auch für ältere passend. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19107 in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite 70 Pf., zum Rock unter Nr. 3367 in 98, 100,



19107

Nr. 19107. Straßenkostüm für junge Mädchen.



Nr. 19117. Mandelstein Nagelmannmantel.

Briefpapiere, Briefumschläge, Korrespondenzkarten, Siegellacke

In allen Farben und Qualitäten empfiehlt

Albin Klein, Papierhandlung, Giessen, Selterweg 83

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

Nebenverdienst ca 2 bis 300 Mark monatlich
Wir errichten in jedem Post-Bezirkstellen für Konkurrenzlose patentierte Bedarfsartikel. Bei Übernahme sind 8 bis 400 Mark Kapital und eigene Wohnung erforderlich, für deren Bekanntheit jedoch nicht. Daher für Herren und Damen jedem Stand gleich geeignet. Bei zufriedenstellenden Bedingungen wird ein Zuschuß v. M. 100 - bis 10000 Mk. gewährt. Reflekt. erfahren Näheres unter H. E. 8846, Deutscher Post-Verlag, Frankfurt a. M.

Keine Ziehungs-Verlegung.
Ziehung am 20. u. 21. März 1914.
Geld-Lotterie
des Thüringer-Museums in Eisenach.
3333 Gewinne zur. Mark:

45.000
Hauptgewinne
20.000
Gewinne
5.000
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. versendet.
Lotteriebank G. m. H. Eisenach.

In Eisenach: Buchhändler, Filmm., Kgl. Pr. Lotteriekomm., Ferner bei Ludwig Bahrer, Landwirtsch. Z. Jacob Dany, Joh. Faber, Ernst Jung, Martin Krog, Ruppert, Verkäufer C. P. Simon, Fabrik, Wollweber, Straßburg 44, Wilhelm Seemiller.

Soeben erschienen: **Zimmer** (Berlin-Zehlendorf)

Deutsche Bürgerkunde

Band I: **Verfassung u. Recht**
(XVI u. 585 Seiten Großformat, broschiert 5 Mk., gebunden 6 Mk.)
Das einzige Werk, das in knapp und doch wissenschaftlich handlicher Form das weitaus größte der deutschen Staats- u. Verfassungsrecht in Verbindung der wichtigsten Verfassungsstellen behandelt; es ist ein unentbehrliches, leicht verständliches u. nützliches Buch.

Band II: **Staatswehr**
(XV u. 72 Seiten Großformat, broschiert 17 Pfg., gebunden 8 Mk.)
Das einzige Werk, das über die Wehr in der deutschen Verfassung und unter Anführung der einschlägigen Bestimmungen der Dienstvorschriften informiert. Für jeden Wehrpflichtigen, besonders für angehende Offiziere, unentbehrlich.

In jeder größeren Buchhandlung vorräthig.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!
durch d. Studium d. weltberühmten Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.
Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und die durch das Studium erworbene Befähigung dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vererbung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezwecken wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abfurlanten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

• Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Was bringt die neueste Mode? Hier zu machen wir die geschätzten Leser auf die heutige Beilage des weltbekannten Tuchverandhauses von Lehmann & Hymn in Spremberg A. M. aufmerksam und genügt die vorgedruckte 3 Pfg.-Karte, um sofort kostenlos die Muster zu erhalten!

Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter
Weingutsbesitzer
Nieder-Ingelheim a. R.

Mittelmeer-Fahrten

zu mäßigen Preisen mit Salon-Dampfern noch

Portugal, Spanien, der französischen und italienischen Riviera noch

Italien, Sizilien, Algerien und Ägypten

Reiseschecks Weltkreditbriefe

Höhere Auskunst, Sechsbarten und Druffschon durch

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Sizilien: Carl Loos, am Kirchenplatz.
Bunbad: Victor August Kraft.

Mikroskope

Optisches Institut Nähe Berlin, das ausschliesslich Mikroskope u. Lupen herstellt, alte bekannte Firma, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen Günstige Gelegenheit für Fachmann, Ingenieur od. Kaufmann. Offert u. B. S. 80 an Invalidendank, Cremlitz.

Weltkonsum-Artikel

der von jedermann ob reich oder arm gekauft und dauernd nachbestellt wird.

150 Prozent Verdienst.
Vertreter gesucht. Auch sehr hoher Nebenverdienst. Einige handeln Markt erforderlich.
Näheres Chemisch-Technische Industrie, Reinhard Mosler, Frankfurt a. Main III.

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tranklein zu herrlichen Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thalossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professorensoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thalossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also Verbesserung und Befestigung der Büste erreicht werden muss. Unser Thalossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und öppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7,50 M. Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfähig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körperumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust, G. Z.



Vorher Nachher

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Ausschneiden! **Frauen** **Aufbewahren!**

gebrauchen in discr. Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Rocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Kleines Restaurant,

passend für Anfänger, für jährlich 1200 Mk zu verpachten. Goldsichere Existenz. Tageskasse nicht unter 50 Mk. Zur Uebernahme gehören 1000 Mk. **Adolf Richter** in Offenbach a. M., Liebererstr. 69

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Waltstr. 77 I.**

Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** werden glänzende Erfolge erzielt mit meinem berühmten **Geradehalter-Apparat Original-System „Haas“**

Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt auf dem 17. Internat. Arzte-Kongress London 1913.
Reichillustrierte Broschüre gratis.

Franz Menzel, Frankfurt a. M.
Schillerstrasse 5
Alleiniger Hersteller d. Original-Haas-Apparates

Zu sprechen: Dienstag, den 17. März in Gießen, Hotel Schütz 9—6.



Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden.

Ist bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll wirkende Medizin die mich vollständig von dem schauderhaften Psoriasis befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Wustav Eichtung, München (St. Gallen)**

Die potentantlich geschäftig sind in Gießen in der Pelikan-Apothek zu haben. Versendet auch nach Auswärts.

Hauptpillen

Die Pflege der Stimme

erweitert sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthun auf Tachen und Hals wirken, ühlen Geruch aus dem Mund nehmen, das sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unergleichlichen **Wibbert-Tabletten**. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk.

Niederlagen in Gießen: **Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.**

Glänzende Existenz!

oder **Nebenerwerb** erhalten Sie durch uns 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell.

Dr. Weisbrod & Co.
Weidmannslust G. Z.

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenerückzahl, reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Ihre Zukunft

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch heute an d. einzigen Spezialisten d. Welt unter Angabe ihres Geburtsdatums und -jahres (erstaunliche Beweise), tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.)

Psychologe Hamburg 36.
Postschliessfach 80.

Wir suchen.

Wir wollen für Gießen u. Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen vorzüglichen Mann. Beruf einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatl. 300—300 Mk. Auskunft kostenlos. Bewerber u. Lagerkarte Nr. 8, Herbesthal (Rhin.)

Schweizerische Lactina Panchoud

Bestes Milchermittler für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Junge, Kälbern, Ferkeln, Säuglingen und Säuglingen. Bedeutende Ersparnisse. 1 Liter Lactina in Milch kostet nur 3 Pfg. In Dosen von 5 Liter. Rezeptur und Gebrauchsanweisung können von der Fabrik in Rellach, Schweiz bezogen werden, sowie die Vertreter: **Moses Chambré, Liech Conrad, Funk, Sellared.**



Rino-Salbe

hat eine langjährige, harthärtige, Flechte schnell geheilt. Verbinde. Dank Werde sie jedermann empfehlen. E. 13. 11. 11. E. P., Götting.

Rino-Salbe bewährt bei Beten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1,50 und 2,25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma **Rich. Schabert & Co., Waidmannslust-Druck.** Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinen wäsche nicht zu unterscheiden. neueste Formen u. Farbenmuster. Kragen schon von 60 Pfg. an. ausserdem noch Riesenschatte in Sammelauftrag. Muster u. Preis gratis. Deutsche Dauerwäsche-Industrie **Dr. G. Weisbrod & Co.** Weidmannslust G. Z.

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz. **weist sofort nach** **Conrad Otto, Köln a. Rh., Kreuzgasse 10.** (Gegründet 1902.) **Grosszügige und durchgreifende Vermittl. über ganz Deutschl.** Vert. Sie unverbindlichen Besuch.

5-10 M.

und mehr im Haushalt zu spendieren. Postkarte genügt.

B. Hinrichs, Hamburg 18.

Institut Boltz

Einj. Pädagog. Prim. Abitur. Prospekt gratis.

Dem Ledet Schutz der Nase Trut nur mit Schuhcreme

Erdal



Ohne Operation



Bruch=Heilung.

auf naturgemäßem Wege **Ohne Berufsstörung** ohne schmerzhaftes Einspritzen**Habenicht's Bruch-Heil-Institut, Cöln a. Rh.**
Unter-Sachsenhausen 16 Leiter: Unter-Sachsenhausen 16

(Nahe Hauptbahnhof)

Dir. Habenicht

(Nahe Hauptpost)

Sprechstunden in Cöln: Jeden Sonntag, Montag, Dienstag von 9—2 Uhr.

Spezial-Behandlung für Bruchkranke in den Bruch-Heilstätten:

Trier Bahnhofstr. 6 L. Sprechstunden: Jeden Sonntag von 9—1 Uhr.	Saarbrücken Triererstr. 70 ptr. Sprechstunden: Jeden Montag von 9—1 Uhr.	Kaiserslautern Werkstättestr. 2 ptr. Sprechstunden: Jeden Dienstag von 9—1 Uhr.	Mainz Kirchstr. 2 1/2 ^o . Sprechstunden: Jeden Mittwoch von 9—1 Uhr.	Frankfurt a. M. Lützowstr. 7 part. Sprechstunden: Jeden Donnerstag von 9—1 Uhr.	Giessen Alixestr. 26 I. Sprechstunden: Jeden Freitag von 9—11 Uhr vormittags.
Aachen U.-Kasinostr. 11. Sprechstunden: Jeden Donnerstag von 9—1 Uhr.	Auswärtige Patienten können stets am Tage des Besuchs die Rückreise antreten, da ein mehrtägiger Aufenthalt nicht erforderlich. Bruchleidenden wird auf Wunsch die von mir verfasste Schrift über den „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.				Coblenz Loerstr. 60 Sprechstunden: Jeden Freitag von 4—6 Uhr nachmittags.

Keine briefliche Behandlung. Bei Anträgen Rückporto erbeten. Solche Patienten, welche sich für meine Behandlung nicht eignen, werden beim ersten Besuch darüber aufgeklärt. Erste Untersuchung ist für nicht in Behandlung tretende Patienten kostenlos.

Die Anwendung meines Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit.

Meine Methode ist absolut unblutig und verursacht keine Schmerzen, der Patient braucht sich seinen Berufsgeschäften nicht zu entziehen; er braucht auch nicht zu befürchten, dass ihm aus der Anwendung meines Verfahrens irgend ein gesundheitlicher Nachteil erwächst; er kann wie jahrelange Erfahrungen bewiesen haben und wie ungezählte Zeugnisse über meine Erfolge bekunden können, mit vollem Vertrauen und mit sicherer Aussicht auf Hilfe meine Methode zur Anwendung bringen. — Meine Apparate sind durch Deutsches Reichspatentamt geschützt und ich betone ausdrücklich, dass es kein Bruchheilverfahren gibt, das einfacher und unbedenklicher angewandt werden kann. Der Patient braucht täglich nicht

mehr als eine Minute Zeit, und erst in größeren Zwischenräumen ist ein neuer Besuch erforderlich. — Dass es sich bei meiner Methode um eine ernste, auf praktischer wissenschaftlicher Grundlage beruhende Art des Heilens von Bruchkrankheiten handelt, beweisen die Erfolge, welche schon gerichtlich festgestellt und anerkannt sind, über die ich jederzeit Originalzeugnisse vorlegen kann. Bei meiner Methode sind operative Eingriffe oder schmerzliche Einspritzungen vollständig ausgeschlossen, es werden auch nur äußerlich zu gebrauchende Medikamente und Hilfsmittel verwandt.

„Vertrauen genießen kann nur der, der Erfolge aufzuweisen hat“

Um Ihnen in dieser Hinsicht volle Beruhigung zu gewähren, erlaube ich mir, Sie auf die untenstehenden Anerkennungen und Dankschreiben auch aus besten Kreisen hinzuweisen, denen noch viele andere von solchen Personen hinzuzufügen sind, die nicht gerne ihren Namen für die Öffentlichkeit preisgeben.

Diese zur Verschwiegenheit genötigten, oft dankbarsten Geheilten, sollen selbstverständlich der Öffentlichkeit entzogen bleiben. Wer selbst bruchkrank war, kann urteilen.

Tatsachen beweisen, deshalb überzeugen Sie sich!

Einige Zeugnisse:

Neu-Isenburg, den 10. Januar 1914.

An Herrn Direktor Habenicht, Cöln a. Rh.

Im Interesse so vieler Leidensgenossen halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank über die Heilung meines 14-jährigen Bruchleidens auszusprechen.

Ganz verblüffend staunte ich als Sie mir nach einjähriger Behandlung beim letzten Besuch am 8. ds. Mts. das Bruchband abgenommen und mir erklärten, dass ich vollständig geheilt bin; um meiner Sache ganz sicher zu sein habe ich mich am nächsten Tage bei meinem Hansarzt: Sanitätsrat Dr. . . . nochmals einer gründlichen Untersuchung unterzogen und erklärte mir mein Hansarzt, dass ich vollständig gesund bin; mit welcher Freude und frohen Gemüt man nach Hause zu seiner Familie kommt, kann sich nur derjenige denken, welcher mit derartigen Leiden lange behaftet war und jetzt wieder ein gesunder Mensch ist.

Im Interesse der Nächstenpflicht gestatte Ihnen meine Zeilen in Ihren Prospekten zu veröffentlichen und spreche Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll
Carl Staub, Architekt, Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M.
Frankfurterstr. 18 I.

Ertelle gerne
Auskunft.

Sehr geehrter Herr Direktor Habenicht!

Ich bescheinige Ihnen gern, dass es Ihnen gelungen ist meinen seit mehreren Jahren bestehenden linksseitigen Bruch vollständig zu heilen. Ich bin zu jeder Zeit bereit jeden Bruchleidenden Auskunft darüber zu geben.

Hochachtungsvoll Frau Elise Hehl, Mainz, Lessingstr. 911.

Heilung ist ärztlich festgestellt.

Habenicht's Bruchheilinstitut, Cöln.

Bestätige Ihnen, dass ich nach 8 monatlicher Behandlung in Ihrem Bruchheilinstitut von den Beschwerden, welche ein Leistenbruch verursacht vollständig befreit bin. Ein Bruch ist nicht mehr zu konstatieren und das Bruchband ist überflüssig. Ihre Heilmethode kann ich nur jeden Bruchleidenden empfehlen, da die Behandlung keinerlei Schmerzen verursacht und der Patient nicht in seinen Beruf gestört wird.

Auskunft schriftliche
und mündliche.

Hochachtungsvoll
C. Schlinkert, Witten a. d. Ruhr, Lehrer.

Ich kann Ihnen mit Freuden mitteilen, dass mein Bruch vollständig geheilt ist. Ich sage Ihnen, geehrter Herr Direktor Habenicht, hiermit meinen besten Dank und werde Sie Bruchleidenden jederzeit gern empfehlen.

Zur Auskunftserteilung an Bruchkranke bin ich gern bereit.

Hochachtungsvoll
Oppenheim a. Rh. Frau Georg, Darmstadt.
am Fahr.

An das Bruchheilinstitut Habenicht, Köln a. Rhein.

Seit dem Jahre 1908 litt ich an einem rechtsseitigen Leistenbruch. Da mir im Laufe der Zeit das Leiden unerträglich wurde, entschloss ich mich im Jahre 1903 zu einer spezialärztlichen Behandlung ohne Operation. Trotz ganz erheblicher Kosten (etwa 600 M.) war diese Behandlung ohne Erfolg, weil sich die Bruchstelle später nach und nach wieder öffnete. In dieser unangenehmen Lage bekam ich einen Prospekt des Herrn Direktor Habenicht in die Hände und gab mich um nichts unversucht zu lassen in dessen Spezialbehandlung. Die Behandlung des Herrn Habenicht hat meine Erwartungen übertroffen. Schon nach dem 7. Besuche konnte ich als geheilt entlassen werden. Ich bedauere, dass ich diese Methode nicht früher gekannt und angewendet habe, es wäre mir manche unangenehme Stunde und viel Geld erspart geblieben.

Auf Wunsch gebe ich jedem Bruchkranken gern Auskunft.

A. Burkart, Postmeister a. D. Oberursel, Ackergasse 2.

Unterath bei Eitorf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Mit grosser Freude und dem herzlichsten Dank kann ich Ihnen die Mitteilung machen, dass ich von meinem Hodenbruch an dem ich 10 Jahre gelitten, völlig schmerzlos geheilt bin. Ich werde gern meinen Mitmenschen Auskunft über Ihre schmerzlose Heilmethode erteilen.

Achtungsvoll
Peter Rospen, Königlicher Weichensteller.

... Ich erlitt solch fürchterlichen Schmerzaufall, dass ich jedesmal von einem Arzt Morphium-Einspritzung bekam. . . . Nun ich aber in einer Zeit von 9 Monaten wieder ganz gesund bin, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus und gebe jedem Bruchleidenden gerne über Ihr Heilverfahren schriftliche und mündliche Auskunft.

Adam Meisen, Auzel, Post Bülzheim, Kr. Nouis.

Sehr geehrter Herr Direktor Habenicht!

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für die Heilung meines rechtsseitigen Leistenbruchs meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Mein mich behandelnder Arzt, der seiner Zeit den Bruch konstatierte, hat sich heute über die Heilung des selben lobend ausgesprochen.

Von grosser Bedeutung ist es für mich gewesen, dass ich während der Behandlung in meinem Berufe nicht gestört wurde. Eine diesbezügliche Veröffentlichung sei Ihnen gestattet, wie ich auch zu jeder Auskunft gern bereit bin.

Hochachtend Heinrich Döring, Schneidermeister, Mülheim am Rhein, Andreasstr. 28.

Gebe Auskunft!

Hiermit bescheinige ich Ihnen, dass ich seit 34 Jahren an einem schweren rechtsseitigen Bruchleiden erkrankt war und nur durch Sie geheilt worden bin. . . . Jedem Bruchkranken gebe ich gerne über die gefahrlose und absolut nicht berufsstörende Behandlung bereitwilligst Auskunft.

Hochachtungsvoll Johann Lukas, Heidesheim (Rheinhesen), Bleichstr.

Herrn Direktor Habenicht, Köln.

Spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus, dass Sie meinen Sohn, 12 Jahre alt, dank Ihrer sachgemässen Heilmethode von dem doppelten Leistenbruch in verhältnismässig kurzer Zeit vollständig geheilt haben.

Ich werde nicht verfehlen weitere Kreise auf Ihre Methode aufmerksam zu machen und zeichne hochachtend

Deutschmann, Posthaussekretär, Düsseldorf-Oberkassel, Cheruserstrasse 84.

Als bruchkranker Invalide wurde ich vom Militär entlassen. Nach 6 monatlicher Behandlung durch Herrn Direktor Habenicht bin ich vollständig geheilt und im Staatsdienst angestellt.

Erteile gern Auskunft.

Hochachtungsvoll
Jakob Haberer, Wickrath bei Rheydt.

Sehr geehrter Herr Habenicht, Köln.

Bei der denkbar schwersten Arbeit ist mein linksseitiger Hodenbruch vollständig geheilt. Die Befolgung Ihrer Vorschriften ist mir nicht schwer geworden. Ich habe täglich kaum eine Minute Zeit dazu gebraucht.

Ich sage daher nochmals meinen besten Dank.

Jos. Klein, Maurer, Prüm (Eifel).

Ich spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus, dass Sie meinen Sohn (7 Jahre alt) einen vom Kassenarzt festgestellten Leistenbruch innerhalb 6 Monaten ohne Operation völlig geheilt haben. Die Heilung ist vom Kassenarzt bestätigt. Ich werde es nicht versäumen Ihre Methode in allen Kreisen bestens zu empfehlen. Es zeichnet ergebnis

Josef Joest, Stationsarbeiter, Schladern (Sieg).

Bruch-Heil-Institut Habenicht, Köln a. Rh.

Ich fühle mich veranlasst, Ihnen zu schreiben, dass ich von meinem Bruchleiden völlig geheilt bin. Während der ganzen Behandlung konnte ich meinen Verpflichtungen als Hausfrau nachkommen. Indem ich Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, zeichne

Bruchleidenden Frauen gebe ich gerne Auskunft.

Hochachtungsvoll
Frau Hugo Breideneichen, Wahlscheid, Bez. Köln.

Ich wurde durch Zufall auf die Spezial-Behandlung des Herrn Direktor Habenicht, Köln a. Rh. aufmerksam. Nach fünf Besuchen bei Herrn Direktor Habenicht innerhalb 11 Monaten fühle ich mich vollständig gesund und kann jedem derartig kranken Mitmenschen empfehlen mit grösstem Vertrauen zwecks Heilung eines Leidens Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen; auch bin ich gern bereit, jedem sich an mich wendenden Bruchleidenden schriftliche und mündliche Auskunft zu erteilen, da Ihre Methode jedem Bruchleidenden sichere Hilfe bringt.

Ich verbleibe mit dankbarer Erinnerung Ihr

Wilhelm Opel v., Steinbrecher, Altendier a. d. Lahn, Schulstr. 28.

Trotzdem ich im 51. Lebensjahre stehe, ist mein Hodenbruch in kaum 8 Monaten vollständig geheilt. . . . Zu weiterer Auskunft an Bruchkranke bin ich gern bereit.

Hochachtungsvoll
Philipp Jung, Landwirt, Bechtolsheim bei Alzei.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Sämtliche Bandagen, Methoden die mir verschiedentlich verordnet worden waren, sie konnten alle nicht die Wirkung hervorrufen, welche Ihre Heilmethode erzielt hat. Unzählige Jahre habe ich mich mit meinem Bruchleiden herumgeschleppt und meine Schmerzen wurden jedes Jahr grösser. Ich wandte mich an Sie, und mit Freuden kann ich Sie von der wirklichen Heilung meines doppelten Bruchleidens benachrichtigen, von dem ich mehr als 11 Jahre geplagt worden bin. Nochmals meinen innigsten Dank für die Heilung.

Erteile Auskunft!

Hochachtungsvoll Jakob Kehr, Kammacher Ober-Raustadt, b. Darmstadt Neugasse.

Seit längerer Zeit litt ich an einem linksseitigen Hodenbruch. Der Bruch hatte die Grösse eines Eßlöffels erreicht.

Heute ist mein Leiden vollständig geheilt. Bei Ausübung meines Berufes als Schmied habe ich keine Störung gehabt.

Ich danke Ihnen daher nochmals für Ihre Bemühungen, sowie für Ihr Interesse an der Heilung meines Leidens.

Auskunft erteile ich gern!

Hubert Schmitt, Schmied, Schlebusch-Manfort, Manforterstr. 263.

Bretzenheim, den 28. Dezember 1913.

Sehr geehrter Herr Direktor Habenicht!

Mit Vergnügen ergreife ich die Feder um Ihnen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen, für die Heilung meines rechtsseitigen Bruches, durch Ihre Heilmethode, ohne Operation, ohne Berufsstörung in 11 Monaten vollständig geheilt haben, bei allem ich als Landwirt schwere und harte Arbeit verrichten musste. Ich ermächtige Sie daher zum Wohle eines jeden Bruchleidenden von diesem Schriftstück Gebrauch zu machen. Ich werde jedem Bruchleidenden gerne schriftliche und mündliche Auskunft geben.

Ihr dankbarer
Johannes Molitor, Landwirt.

Habenichts Bruch-Heilinstitut Cöln a. Rh.

Im Interesse der guten Sache bestätige ich Ihnen, dass Sie meinen seit längerer Zeit bestehenden Leistenbruch geheilt haben. Andere Versuche, die mir nur Geld gekostet haben waren vergeblich.

Gebe Bruchkranken gerne Auskunft.

Hochachtungsvoll!

A. Jost, Dahl bei Drabenderhöhe.

Ein Bruchband trage ich nicht mehr. Die vollständige Ausheilung meines Leidens ist vom Kreisarzt festgestellt. Während der ganzen Behandlung bin ich in der Ausübung meines Berufes in keiner Weise gestört worden. Ihre Methode kann ich jedem Bruchleidenden aufs Wärmste empfehlen.

Gebe schriftliche und mündliche Auskunft.

Mit freundlichen Grüssen Ihr dankbarer
Peter Pütz, Eisenbahnarbeiter in Baisdorf bei Siegburg.

Sehr geehrter Herr!

Für die Heilung meines Leistenbruchs möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen. In Ihrer Sprechstunde habe ich über die Behandlung nur ein einmütiges Lob gehört. Erteile gern Auskunft. Ihr ergebener Emil Magin, Landwirt

Frankenthal I. Pfalz, Mallostr. 39.

Das Resultat Ihrer Behandlung ist ausgezeichnet. Mein linksseitiger Leistenbruch ist durch Ihre Behandlung in 9 Monaten verschwunden und fühle ich mich vollständig geheilt.

Zur Beantwortung mündlicher und schriftlicher Anfragen bin ich gerne bereit. Mit freundlichen Grüssen Ihr dankbarer

Georg Peter Wagner, Gastwirt, Oppenheim am Rhein.

Seit 20 Jahren litt ich an einem Leistenbruch welcher mir oft Beschwerden bereite. Ich wandte mich daher an Ihr Heil-Institut als mir Ihre Erfolge bekannt wurden. Heute trotz 62 Jahre bin ich glücklich, geheilt zu sein, so dass ich gern bereit bin, jeder Bruchleidenden Frau mündlich oder schriftlich Auskunft zu geben.

Hochachtungsvoll
Fr. Lina Scheldt, Bellingroth bei Runderoth.

Für die schmerzlose und gründliche Heilung meines Bruches nochmals besten Dank. Werde nicht verfehlen, Sie allen Bruchleidenden zu empfehlen.

Auskunft auf Wunsch!

Hochachtungsvoll
Jakob Kloefsch, Krenzau bei Dären, Reg.-Bez. Aachen.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Vor 20 Jahren bekam ich einen rechtsseitigen Leistenbruch, und bin jetzt nach einer 9 monatlichen Behandlung von meinem Leiden gänzlich befreit. Während der ganzen Behandlung habe ich meinen schweren Beruf ohne irgend welche Beschwerden ausgeführt.

Auf Wunsch erteile schriftl. u. mündl. Auskunft.

Hochachtungsvoll
Adolf Bomberger, Maurer, Irmenach bei Trarbach (Mosel.)

An das Bruchheilinstitut Habenicht.

Ich kann nicht umhin, Ihnen zu danken für die Heilung meines rechtsseitigen Leistenbruchs. Während der Behandlung habe ich sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten können, was mir vorher oft nicht möglich war. Ihrer Bemühung verdanke ich meine Herstellung.

Ferner bitte ich hinzuzufügen, dass ich gerne zur Auskunft bereit bin.

Hochachtungsvoll
Biebesheim a. Rh., Kreis Gr. Gerau.

Als ich nun in meiner Not von Ihrer Behandlung ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhaftes Einspritzen hörte, entschloss ich mich zu einem Versuch, zumal Ihre Behandlung ohne grosses Geld-Risiko war. Dieser Versuch ist über alle Erwartung glücklich ausgefallen, und ich spreche Ihnen für die völlige Heilung meines Leidens nochmals meinen besten Dank aus.

Bruchleidenden gebe ich gerne mündl. u. schriftliche Auskunft.

Hochachtungsvoll Peter Kepp, Landwirt, Pütschbach, Post Balmhof Steinfrenz.

Für die Heilung meines doppelten Leistenbruchs sage ich meinen besten Dank. Trotz meines Alters von 60 Jahren machte die Heilung gute Fortschritte

Erteile Auskunft.

hochachtungsvoll
Hubert Conrads, Büsbach bei Stollberg, Rhld., Hostetstrasse 23.

Die Schrift „Der Unterleibsbruch“ eine Lebensfrage für Bruchkranke und weitere Empfehlungen werden auf Wunsch kostenlos zugesandt durch das

Haupt-Institut, Köln a. Rh. Unter-Sachsen-**Dir. Habenicht.** hausen Nr. 16

Alle Zuschriften bitte ich nur an das Haupt-Institut, Köln a. Rh., Untersachsenhausen 16 zu richten.

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Werkeltjährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen werkeltjährlich 90 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Beitzelle für Außenwärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zelle 50 Pfennig.
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsgesellschaft, Albin Klein.

Nr. 21.

Telephon Nr. 302.

Samstag, den 14. März 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Der Einzug des Fürsten von Albanien.

Durazzo, 8. März. Ueber die Ankunft und den Empfang des Fürsten und der Fürstin von Albanien werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Um halb 2 Uhr erschien der „Taurus“, an dessen Bord sich das Fürstenpaar befand, am Horizont; es folgten die Schiffe „Quarto“, „Bruir“ und zum Schluss „Gloucester“. Essad Pascha, der Generalgouverneur, der Bürgermeister von Durazzo und der holländische Gendarmeriekommandant ankerten in einer Schaluppe an den „Taurus“ und bezogen sich an Bord. Essad Pascha begrüßte das Herrscherpaar mit folgenden Worten: „Ich freue mich, Ihnen meinen Willkommensgruß entbieten zu können.“ Zum Fürsten gewandt, fuhr Essad Pascha fort: „Sie werden ein zweiter Standerbeg sein. Alle Albanesen haben das Vertrauen, daß Sie Albanien groß machen und unser Vater sein werden.“ Die internationale Kontrollkommission, sowie der englische Oberst Philip und die Offiziere der internationalen Truppenabteilungen, hatten im ersten Triumpfbogen bei der Landungsbrücke Aufstellung genommen. Als die Schaluppe angelegt hatte, trat Medschid Bei an das Fürstenpaar heran und stellte sie zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten vor. So hatten sich u. a. das Konsularcorps, die Vertreter der einzelnen Landesteile und die Offiziere der auf der Rede ankommenden Schiffe eingefunden. Am Abend fand in Konzert und ein großes Feuerwerk statt. Die albanischen Abordnungen, die aus dem ganzen Lande herbeigeeilt waren, brachten dem Herrscherpaare in dem Schloßgarten Huldigungen dar; es wurden begeisterte Ansprachen gehalten. Die ganze Stadt erglänzte in Freudenkundgebungen, die insbesondere auch von den Konsulaten Oesterreich-Ungarns und Italiens veranstaltet wurden.

König Wilhelm I. von Albanien hat folgende Proklamation erlassen: „Albanesen! In dem Augenblick, wo wir den Thron besteigen, erwarten wir, daß Ihr Euch alle um Euren König schart und mit uns an der Erfüllung unserer nationalen Bestrebungen arbeitet. Albanesen! Heute tritt das freie, unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte ein. Das Geschick des Vaterlandes ist von nun an den Händen des Königs, der Weisheit der Regierung und der Tüchtigkeit der Vaterlandsfreunde anvertraut. Der Weg, der vor uns liegt, ist lang und voll von Hindernissen; aber kein Hindernis ist unüberwindlich für ein Volk mit ruhmreichen Ueberlieferungen und einer allehrwürdigen Geschichte, und für ein Volk, das die Ihr den mächtigen Willen hat, zu arbeiten und ortszureisen. Unsere Pflicht und diejenige unserer Nacholger wird es immer sein, auf das Wohlergehen der Nation mit allen unseren Kräften bedacht zu sein. Von tiefen Gefühlen befeelt, haben wir aus Euren Händen die albanische Krone angenommen. Wilhelm I.“

Politische Rundschau.

Bei den bulgarischen Wahlen erhielten die Anhänger der Regierung 128, die Oppositionellen 17 Mandate. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, haben der Bauernbund 51, die Demokraten 26, die Reformsozialisten und doktrinären Sozialisten je 9, die Anhänger Danews 3 und die Radikalen 5 Sitze. Bemerkenswert ist die Schwächung der Sozialisten, die anstatt 8 jetzt höchstens 22 Sitze erhalten, während die Zahl der Demokraten sich verdoppelte.

Die mexikanischen Militärbehörden haben beschlossen, die öffentlichen Ländereien, einschließlich der insizierten, unter die Soldaten der gegenwärtigen Revolution, die invaliden Veteranen der Madero-Revolu-

tion, sowie die Witwen und Waisen aus beiden Revolutionen zu verteilen. Wie es heißt, wird jeder Soldat 62 Acres erhalten. Auch eine Verteilung südlichen Grundbesitzes ist geplant. Der Beschluß erregt das größte Interesse als erster Versuch der Rebellen, ihren Absichten gemäß die Landfrage zu regeln.

Hus Stadt und Land.

Der Großherzog hat am 7. März d. Js. dem Rektor der Landesuniversität ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Alfred Rörte in Gießen des Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

Ueber die hessische Besoldungsvorlage wurde zwischen den Ausschüssen der beiden Kammern der Landstände und der Regierung eine Einigung erzielt. Die Einigung erfolgt auf Grund folgender Gehaltskala für die Volksschullehrer: 1. Klasse 1450 Mark, 2. Klasse 1550 Mark, 3. Klasse 1750 Mark, 4. Klasse 1900 Mark, 5. Klasse 2100 Mark, 6. Klasse 2300 Mark, 7. Klasse 2500 Mark, 8. Klasse 2800 Mark, 9. Klasse 3000 Mark, 10. Klasse 3300 Mark, 11. Klasse 3600 Mark.

Kaisermanöver und Eisenbahn. Das diesjährige Kaisermanöver mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. vor außerordentliche hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Riesenverkehrs sind infolgedessen schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Samstag abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höheren Offizieren der Berkestruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Kinzenbach zwischen Wehlar und Staufenberg als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen wegtransportiert werden. Der Militärfahrplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgefahren werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinzenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen.

Krankenkassen und Wochenhilfe. In der Sitzung der vereinigten hess. Krankenkassen-Verbände, die unter dem Vorsitz des Herrn Neumann-Ostfendbach am 5. März in Mainz stattfand, machte der Vorsitzende des Uebersicherungsamtes, Herr v. Krug, einige interessante Mitteilungen über den Anfang der von den Krankenkassen fahungsmäßig eingeführten Wochenhilfe. Von den zurzeit im Großherzogtum Hessen bestehenden 133 Krankenkassen haben hiernach außer der obligatorischen Regelleistung auf dem Gebiete des Mutterschutzes, nämlich dem Wochengeld statt dessen mit Zustimmung der Wöchnerin nach gesetzlicher Vorschrift Kur und Verpflegung in einem Wöchnerinnenheim oder Hilfe und Wartung durch Hauspflegerinnen gewährt werden kann, 85 Krankenkassen Mehrleistungen für ihre weiblichen Versicherten eingeführt. Von diesen Kassen gewähren 58 ärztliche Geburtshilfe bei der Niederkunft und Hebammendienste, größtenteils in Verbindung mit anderen Mehrleistungen; hierbei komme besonders die ärztliche Behandlung der Schwangerschaftsbeschwerden, die im ganzen von 44 Kassen in der Sitzung vorgelesen sei, in Betracht. Auf Stillgeld hätten die weiblichen Versicherten leider nur bei 17 Kassen Anspruch. Sehr erfreulich sei dagegen, daß nicht weniger als 36 Kassen auch den versicherungsfreien Ehefrauen der Versicherten in mehr oder minder großem Umfang die Wohltaten des Mutterschutzes im Falle der Niederkunft zuteil werden

liehen. Dieses angesichts der außerordentlichen Mehrausgaben an Arzthonoraren relativ recht erfreuliche Ergebnis sei nächst dem Verständnis der Kassenorgane den Bemühungen der Großh. Zentrale für Mutter- u. Säuglingsfürsorge in Hessen zu verdanken.

Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gr.) befördern in der nächsten Zeit folgende Reichspostdampfer: „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 18. März, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 24. März, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 26. März, „George Washington“ ab Bremen 28. März, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 31. März, „Imperator“ ab Hamburg 2. April, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 7. April, „Amerika“ ab Hamburg 9. April, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 11. April. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „Direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. — Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe (nicht Postkarten, Drucksachen u. s. w.) und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Gießen, 12. März. Gestern abend brannte die ehemalige Pichalle der Aktienbrauerei, die mit Stroh und Heu gefüllt war. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle. Der Brandherd lag zum Glück etwas entfernt von der Poppeschen Gummiabfabrik, so daß keine Gefahr dabei war, auch waren die Arbeiter von Pöppe mit Schläuchen und Löschapparaten zur Stelle und beteiligten sich wacker an der Dämpfung der Glut. Die vollständig mit ihrem Inhalt verbrannte Halle war an den Vieh- und Milchhändler Kah vermietet.

Hungen. Auf Grund genauer Nachprüfungen soll der Fehlbetrag in dem Spar- und Kreditverein nicht 100 000 Mark, sondern 130 000 Mark betragen; eine Summe, für die die Mitglieder zum größten Teile haftbar sind.

Bad Nauheim. Hier rührt man sich zum Bau der Bahn durch das Ufthal Bad Nauheim-Ufingen. Versammlungen werden abgehalten, und eifrig ist man bestrebt, das Bahnprojekt zu fördern. Die Versammlungen waren von Abgeordneten, Bürgermeistern und Handelskammermitgliedern besucht.

Friedberg. Für den Bau der elektrischen Bahn Friedberg—Ramsstadt waren in sämtlichen interessierten Gemeinden Versammlungen anberaumt, in denen man sich einmütig für den Bau aussprach. Sowohl der Kreisrat des Kreises Büdingen wie der des Kreises Friedberg haben ihre Unterstützung zugesagt.

Büdingen, 9. März. Vor dem hiesigen Amtsgericht fand heute in dem seit Februar 1908 währenden Konkurse über das Vermögen der Bankfirma Max Bertheimer & Co. dahier eine Gläubiger-Versammlung statt. Die Gläubiger werden nur etwa 8 Prozent erhalten.

Ober-Bessingen. Der Zimmermeister M. Rinker geriet am Samstag mit der linken Hand in die Kreissäge seines Schneidwerkes und schnitt sich vier Finger ab. Dr. Schadt-Lich brachte ihn in die Gießener Klinik.

Limburg. In Grenzhausen ist dieser Tage der Sohn einer Witwe zurückgekehrt, der zweimal in der Fremdenlegion gedient hat. Er ist als Zwanzigjähriger zur Garde ausgehoben worden aber nach Frankreich entwichen. Als er zurückkehrte, wurde er sofort eingezogen und diente seine Zeit bei einem Mainzer Infanterie-Regiment ab. Kurze Zeit darauf trat er nochmals bei der Fremdenlegion ein.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und
Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren,
Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Hand-
schuhen etc. Cirka 1000 Angestellte.

);(Frankfurt a. M. Unter der Leitung von Dr. Kösel-Frankfurt hielt der Kassauische Verkehrs-Berband seine erste Ausschusssitzung ab. In der allgemeinen Aussprache wurde vor allem das Verhältnis des jungen Verbandes zu dem Rheinischen Verkehrsverbande eingehend besprochen. Man beschloß, mit dem Rheinischen Verband in jeder Beziehung Hand in Hand zu arbeiten. In Erwägung wurde gezogen, auch Oberhessen in den Bereich des Organisationsausbaues einzuziehen. Besonderes Gewicht will der Verband auch auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Wiesbaden und Frankfurt legen.

);(Frankfurt a. M. In der Pfingstwoche dieses Jahres findet in Frankfurt der Kongreß der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie statt. Der Großherzog von Hessen hat das Protektorat übernommen. Eine Anzahl der hervorragendsten Gelehrten Deutschlands und des Auslandes wird sich einfinden. Vorträge haben u. a. angemeldet: Geh. Rat Prof. Kohler-Berlin über die Grenzen der Rechtsphilosophie, Staatssekretär Erz. Dernburg und Senatspräsident v. Strauß und Tornow über ein Reichswohnungs-gesetz, Geh. Rat Prof. Wolf-Berlin und Erzelenz Staatsrat von Dnossky-St. Petersburg über die Annäherung europäischer Staaten durch Beseitigung oder Minderung der Zollschranken.

);(Framersheim. Hier ist ein Gold- und Silbermünzenfund gemacht worden. Der Metallwert schwankt zwischen 7000—8000 Mark. Es sind nämlich vier Pfund Gold und sieben Pfund Silber.

! Heidesheim. Die Vermutung, daß es sich bei dem Mordanschlag des Zeichners Karl Damm auf seinen ergrauten Vater um die Tat eines Wahnsinnigen handelt, bestätigt sich. Der Vater ist noch nicht vernunftfähig, doch besteht nach Aussage des Arztes Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1-M
Kleine Tube 60 Pf

Handelskammer Gießen.

Gießen, 25. Febr. 1914.

Anwesend sind die Herren: Geh. Kommerzienrat Heichelheim als Vorsitzender, Kommerzienrat Grünwald als 2. stellvertretender Vorsitzender, Friedberger, Kommerzienrat Hoos, Jhring, Koll, Rowad, Ramspeck, Röhr, Rühl, Zurbuch, der Syndikus und der wissenschaftliche Hilfsarbeiter.

1. Vertretung von Industrie und Handel in den Parlamenten.

Angeichts der durchaus ungenügenden Zahl von Vertretern des Handels und der Industrie in den gesetzgebenden Körperschaften, des Reichs und der Bundesstaaten, wie auch angesichts des mangelnden Entgegenkommens, welches Handel und Industrie in den letzten Jahren besonders im Reichstage gefunden haben, sind die amtlichen Handelsvertretungen, an ihrer Spitze der Deutsche Handelsstag, jetzt ernstlich bemüht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch welche diesen Erwerbszweigen eine ihrer hohen Bedeutung im Gesamtwirtschaftsleben entsprechende Vertretung ihrer Interessen in den Parlamenten gesichert wird. Beschäftigten sich die bisher in dieser Richtung unternommenen Schritte vornehmlich mit der Frage einer ausreichenden Vertretung von Handel und Industrie in den ersten Kammern, so sind jüngst von der Handelskammer in Düsseldorf in einer Denkschrift die folgenden Vorschläge gemacht worden, durch welche eine zweckmäßigere und wirksamere Behandlung aller Handel und Industrie betreffenden Fragen im Reichstage gewährleistet werden soll:

1. Die Industriellen müssen in den Parteien, denen sie angehören, ihre Interessen entschiedener vertreten, als das jetzt geschieht.

2. Gründliche Unterrichtung der Abgeordneten bei Sachverständigen, bevor sie Initiativanträge stellen, die das Gewerbe angehen.

3. Die Regierung soll vor Erlass von Gesetzenwünsfen die Industrie- und Handelsvertretungen hören.

4. Den parlamentarischen Kommissionen sind die zu den Gesetzentwürfen eingegangenen Äußerungen aus Interessentenkreisen übersichtlich und systematisch zusammenzustellen vorzulegen. Vorbilder für solche Uebersichten sind die Zusammenstellungen der Handelskammer-Gutachten, die die Geschäftsstelle des Deutschen Handelstages in der Zeitschrift „Handel und Gewerbe“ regelmäßig veröffentlicht.

5. Die Parlamentskommissionen sollen das von den gewerblichen Interessentenvertretungen beigebrachte kritische Material in der Kommission an der richtigen Stelle durch besondere Berichterstatter über die Petitionen vortragen lassen.

6. Die Parlamente sollen zu den Kommissionen, die gewerbliche Fragen behandeln, geeignete, von den gewerblichen Zentralverbänden zu benennende Sachverständige als Berater beziehen.

7. Auch der Wirtschaftliche Ausschuss soll sich je-weilig ad hoc durch solche Sachverständige ergänzen.

8. Die Regierung soll häufig wichtige Wirtschaftsfragen durch interparlamentarische Ausschüsse erörtern lassen.

9. Schnellige offizielle Veröffentlichung der Verhandlungen und Beschlüsse parlamentarischer Kommissionen, die den Interessenten ebenso schnell zugänglich zu machen sind, wie den Parlamentsmitgliedern selbst.

Die Handelskammer erklärte zu diesen Vorschlägen, welche die volle Billigung des Ausschusses des Deutschen Handelstages gefunden haben und auch Gegenstand der Verhandlungen in der am 18. und 19. März in Berlin stattfindenden Vollversammlung des Deutschen Handelstages sein werden, ihre Zustimmung.

2. Öffentlich-rechtliche Lebensversicherung.

Nach Anhörung eines Referates, in welchem Begriff und Wesen der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung, die Stellung der Regierungen, der privaten Lebensversicherungsgesellschaften sowie der amtlichen Handelsvertretungen zu dieser neuen Institution in erschöpfender Weise dargelegt waren, und nach eingehender Aussprache über diesen Gegenstand, erklärte die Handelskammer ihre Zustimmung zu der vom Ausschusse des Deutschen Handelstages am 13. Februar d. Js. gefaßten Resolution, welche folgendermaßen lautet:

„Der Ausschuss des Deutschen Handelstages spricht sich dagegen aus, daß der Staat und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften in immer weiterem Umfang eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, durch welche die private wirtschaftliche Tätigkeit geschädigt wird. Nur wo besondere Gründe es rechtfertigen, sollte eine Ausdehnung der staatlichen und kommunalen wirtschaftlichen Tätigkeit stattfinden. Diese Voraussetzung ist auf dem Gebiete der Lebensversicherung nicht gegeben. Der Ausschuss muß vielmehr die große und erfolgreiche, dem Gemeinwohl dienende Arbeit der privaten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften anerkennen und bezweifeln, daß die öffentlich-rechtlichen Anstalten diese Aufgabe besser zu erfüllen imstande sein werden. Eine scharfe Beurteilung verdient es, daß Staats- und Kommunalbeamte für die von den öffentlich-rechtlichen Körperschaften ins Leben gerufenen Versicherungsanstalten persönlich wirken und ihre Unterorgane dazu anhalten, und daß hierdurch der freie Wettbewerb zu Ungunsten der privaten Tätigkeit beeinträchtigt wird.“

3. Abänderung des Hessischen Vermögenssteuergesetzes vom 12. Aug. 1899.

Nach Artikel 19 des Wehrbeitragsgesetzes vom 3. Juli 1913 ist bei Aktien ohne Börsenkurs, bei Aktien oder bei Anteilen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Verkaufswert der Anteile anzusetzen. Sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, ist der Wert der Aktie, des Autes oder Anteils unter Berücksichtigung des Gesamtvermögens der Gesellschaft und der in der Vergangenheit erzielten Gewinne nach freiem Ermessen zu schätzen. Im Streitfall soll die Veranlagungsbehörde die Schätzung des Wertes durch Sachverständige anordnen. Im Gegenseite hierzu bestimmt Art. 26, Abs. 4 des Hess. Vermögenssteuergesetzes vom 12. August 1899, daß als Verkaufswert obengenannter Vermögensteile der 25fache Betrag des jährlichen Ertrags, nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre ermittelt, zu gelten hat. Diese unterschiedliche Behandlung in der Veranlagung solcher Vermögensteile wird nun von hessischen Interessentenkreisen deshalb als ungerade empfunden, weil 4-prozentige Industriewerte zu pari nicht zu verkaufen sind. Die Zugrundelegung einer 4prozentigen Verzinsung entspräche in einer Zeit, in welcher 4prozentige preussische Staatsanleihe mit 97 begeben wird, nicht mehr den Verhältnissen. Es wird deshalb zur Herbeiführung einer gerechteren Besteuerung die Herabsetzung des 25fachen auf den 20fachen Ertragswert vorgeschlagen. Die Handelskammer beschließt nach vorausgegangener Verständigung mit den übrigen hessischen Handelskammern eine entsprechende Gesetzesänderung zu beantragen.

4. Eisenbahnangelegenheiten.

a) Graphische Fahrpläne. Seitens der Handelskammer Wehr ist angeregt worden, an die Eisenbahnverwaltung mit dem Ersuchen heranzutreten, daß die graphischen Fahrpläne, die jetzt nur für den inneren Dienst verwendet werden, künftig auch den Handelskammern überlassen werden sollten. Diese Pläne haben den Vorzug, daß man mit ihrer Hilfe Vorschläge zur Verbesserung des Fahrplans mit größerer Sicherheit prüfen kann. Die Kammer hat sich zu einem gemeinsamen Vorgehen mit den im Gebiete der preussisch-hess. Eisenbahngemeinschaft gelegenen Handelskammern beim Deutschen Handelstaa bereit erklärt.

(Schluß folgt.)

Fernsprechkabel großer Reichweite.

Die Sitzung des Elektrotechnischen Vereins vom 10. ds. Mts. brachte interessante Ausführungen über das erste große interurbane Kabel, das von der Reichspostverwaltung von Berlin nach dem Rheinland gebaut wird und von dem der erste Teil zwischen Berlin und Magdeburg fertig verlegt ist.

In zwei Vorträgen wurde der Gegenstand eingehend behandelt; Herr Prof. Dr. Breisig von der Reichspostverwaltung sprach „Ueber Fernkabel großer Reichweite und besonders das Fernkabel Berlin-Rheinland“. Herr Dr. Ebeling von der Siemens und Halske A.-G. sprach „Ueber Erfahrungen bei der Fabrikation und Verlegung des Fernkabels auf der Strecke Berlin-Magdeburg“. Herr Prof. Breisig zeigte, daß das Pupin-system, welches in der Einschaltung von Selbstinduktionsspulen in regelmäßigen Abständen besteht, gerade bei Kabeln von großer Bedeutung sei und daß die Reichspostverwaltung deshalb auch in allen Fällen durch die Anwendung dieses Systems gute Erfolge er-

zielt, sowohl an der ersten Kabelstrecke zwischen Berlin und Potsdam, wie u. a. in dem niederrheinisch-westf. Industriegebiet, in dem ein ganzes Netz von Pupin-kabeln ausgelegt sei. Der Wunsch, von den Witterungs-umbilden unabhängig zu werden, habe auf die Verlegung von Fernkabeln großer Reichweite hingewiesen, doch habe man erst seit einigen Jahren die Sicherheit des Gelingens gewonnen. Ein Kabel von der Länge, wie es hier in dem Kabel nach dem Rheingebiet geplant sei, habe nur noch in Nord-Amerika in dem Kabel zwischen Boston-New-York und Washington seinesgleichen.

Die Strecke Berlin-Magdeburg ist fertiggestellt und zwar ist ein nicht armiertes Bleikabel in einem Cementkanal verlegt, der vier Öffnungen enthält; es stehen also noch 3 Öffnungen für später zu verlegende Kabel zur Verfügung. Das Kabel enthält 24 Sprechkreise mit 3 Millimeter starken Kupferleitern für große Entfernungen und 28 Sprechkreise mit 2 Millimeter starken Kupferleitern für mittlere Entfernungen; es ist so konstruiert, daß später noch 50 Prozent neue Kreise, sogenannte Kombinationskreise gebildet werden können; zunächst werden diese jedoch nicht ausgenutzt, sie dienen als Reserve. Die Verbindungsstellen des Kabels sind in Brunnen montiert, die etwa 170 Meter von einander entfernt sind; in besonderen Brunnen sind die Kästen untergebracht, welche die Pupin-spulen enthalten; die einzelnen Spulenbrunnen sind 1700 Meter von einander entfernt. Diesen Spulen verdankt man es, daß das Kabel ungefähr sechs mal so gut spricht, wie es das gewöhnliche Kabel ohne solche Spulen tun würde.

Die Verwaltung hatte gewisse Forderungen an die Leistung des Kabels gestellt; die Unterjudungen, die nach der Fertigstellung desselben ausgeführt sind; haben gezeigt, daß die erwartete Leistung auch in der Tat in vollem Umfange erreicht wurde. Es gelang im normalen Fernsprechverkehr, d. h. unter Anschluß von Abonnenten in Berlin oder Magdeburg, mit den 3 Millimeter starken Leitern bei 600 Kilometer Fernkabellänge eine gute und bei 900 Kilometer eine noch ausreichende Verständigung zu erzielen. Da die Strecke Berlin-Magdeburg 150 Kilometer lang ist, mußten also 4 Sprechkreise bezw. 6 Kreise hintereinandergeschaltet werden, um 600 bezw. 900 Kilometer Fernkabellänge zu erreichen.

Herr Dr. Ebeling machte dann Angaben über die Erfahrungen, die man bei der Fabrikation des Kabels gemacht hatte und zeigte an Lichtbildern die Verlegung und die Montage des Kabels. Interessant waren die Angaben über die Mengen der Materialien, die bei der Verlegung Verwendung gefunden haben. 510 Eisenbahnwaggons waren hierfür erforderlich, das würden 10 vollbesetzte Eisenbahn Güterzüge mit einer Länge von 5½ Kilometer darstellen.

Aus aller Welt.

... Aachen. Ein Engländer namens Dederich hat sich ein ausgedehntes Anthrazitkohlenfeld bei Aachen gesichert und befindet sich jetzt in Deutschland, um den Kauf abzuschließen.

... Liverpool. In einem Hospital wurde ein Glasröhrchen vermisst, das Radium im Werte von M. 20 000 enthielt. Die Röhre war die Nacht hindurch



Kathreiners Malzkaffee ist nicht bloß gebrannte Gerste; er wird aus wirklichem Malz in den größten Malzkaffee-Fabriken der Welt hergestellt. Die Pakete werden automatisch gefüllt und verschlossen. Kathreiners Malzkaffee kommt also mit den Händen überhaupt nicht in Berührung. Er wird am meisten gekauft und ist daher stets frisch.

Gießener Zeitung

(Sonntags Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortstrecke jährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wörtlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Truck der Gießener Verlagsgesellschaft, Albin Klein.

Nr. 22.

Telephon: Nr. 362.

Mittwoch, den 18. März 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Eine französische Ministergattin zur Mörderin geworden.

Paris, 17. März. Eine schon lange bestehende
Fehde zwischen dem Direktor des „Figaro“, Gaston
Calmette und dem Finanzminister Caillaux hat
gestern Abend zur Katastrophe geführt. Die Gattin des
Ministers, Frau Caillaux, hat zur Selbsthilfe gegriffen
und den Angreifer der Ehre ihres Gatten, Calmette,
durch Revolvergeschüsse niedergestreckt.

Calmette ist nachts kurz nach 2½ Uhr in der
Hartmann'schen Klinik in der Avenue Victor Hugo sei-
nen Verletzungen erlegen.

Ueber das Attentat wird gemeldet: Gestern ge-
gen 5 Uhr nachmittags ließ sich Frau Caillaux im Au-
tomobil des Ministers nach dem Gebäude des „Figaro“
fahren, wo sie Herrn Calmette sprechen wollte. Gerade
als der Diener das Direktionszimmer betreten wollte,
hielt sie Caillaux an, auszugehen. Bösehaftig sagte er:
„Mit dieser Frau möchte ich nichts zu tun haben.“
Nichtsdestoweniger ließ er Frau Caillaux herein. Er
war gerade dabei, den Ueberzieher abzulegen, als Frau
Caillaux in höchster Erregung aus ihrem Ruff einen
Revolver hervorholte und nacheinander 5 Schüsse abgab.
Von 4 Kugeln getroffen, stürzte Calmette blutüberströmt
zusammen. Frau Caillaux wiederholte dann ein über
das andere Mal: „Das war für mich das einzige Mit-
tel, meine Ehre und die meines Gatten zu rächen.“ Cal-
mette geschossen, da er sie und ihren Gemahl durch die
Art herbeigerufenen Arzt verbunden. Sodann wurde er
in eine Klinik gebracht. Frau Caillaux wurde in den
Räumen solange festgehalten, bis die von dem Attentat
verständigte Polizei herbeikam. Frau Caillaux erklärte
immer wieder, daß sie nur die Ehre ihres Gatten und
ihre eigene gerächt habe. Die erste ordnungsmäßige Ver-

nehmung der Frau fand auf der Polizeiwache statt, sie
erfolgte abends gegen 8 Uhr. Frau Caillaux gab die
Tat ohne weiteres zu. Sie habe mit Bedacht auf Cal-
mette geschossen, da er sie und ihren Gemahl durch die
schmählischen Artikel, die er über sie veröffentlichte, be-
leidigt habe. Nur das Blut Calmettes habe diese
Schmach abwachen können. Auf Beschluß des Kom-
missars wurde Frau Caillaux vorläufig in Haft behal-
ten. Der Finanzminister Caillaux erhielt, er von der
Polizei die Nachricht von dem unseligen Attentat, das
seine Gattin unternommen hatte. Er verständigte sofort
den Ministerpräsidenten, der noch in der Nacht ein
Kabinettsrat einberief. Am Rittersnacht versammelte sich
das Ministerium unter dem Borsteher Doumergues, um
über die für das Kabinett durch die Tat geschaffene Si-
tuation zu beraten und die Frage der Demission des ge-
samten Ministeriums zu erörtern.

Paris, 17. März. Es verlautete, daß der „Fi-
gario“ heute Privatbriefe veröffentlichen wird, welche Cal-
laux vor etwa 10 Jahren an seine gegenwärtige Frau
gerichtet hatte, als sie noch die Gattin des Schriftstellers
Leon Clarette war. Der „Figaro“ hat nun die Veröf-
fentlichung der Briefe, welche angeblich für Caillaux und
mehrere seiner Freunde sehr kompromittierend sein sollen,
aufgehoben — Frau Caillaux hat im Gefängnis die bisher zur
Schau getragene Fassung voll-
ständig verloren. Man schreibt dies, wie ein
Blatt meldet, dem Umstand zu, daß der Finanzminister,
als er im Polizeikommissariat weilte, mit seiner Frau
eine Unterredung hatte, und zu ihr gesagt habe: „Sie
haben mich für immer ruiniert.“ — Frau
Caillaux sollte gestern Abend an einem Diner auf der
italienischen Gesandtschaft als Tischnachbarin des Prä-
sidenten der Republik teilnehmen; sie sagte jedoch tele-
phonisch ab und entschuldigte sich mit plötzlichem Un-
wohlsein.

Paris, 17. März. Caillaux hat gestern Abend
dem Ministerpräsidenten seine Demission mitgeteilt.

Die Minister sind der Meinung, daß der Entschluß Cal-
laux' nicht endgültig ist, und haben die Entscheidung
auf morgen vertagt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser nahm am Sonntag das Diner
bei dem Generalintendanten von Hülsen-Haeseler ein.
Morgens begab er sich nach Kummersdorf, wo
vor der Artillerie-Prüfungskommission die neuesten Ar-
tilleriegeräte zur Vorführung gelangten. Das Frühstück
wurde im dortigen Offizierskasino eingenommen. Abends
wohnte der Kaiser einer Theater-Vorstellung beim Kron-
prinzen bei, wo auch Dr. Ganghofer anwesend war.
Am Nachmittag hatte er im Kgl. Schlosse den Vortrag
des Reichszanzlers gehört.

* Zwecks Aufstellung eines Gesetzentwurfs über
den gerichtlichen Zwangsvergleich außer-
halb des Konkurses werden der „Börs. Ztg.“ zufolge
demnächst im Reichsjustizamt Sachverständige gutachtlich
vernommen werden. Es handelt sich um die Anhörung
von Vertretern der Industrie, des Handels und des Ge-
werbes. — Das russische Handelsministerium hat sich
auf das Ersuchen von Handelskreisen bereit erklärt, für
die Verlängerung des Ende Dezember 1916 ablaufenden
deutsch-russischen Handelsvertrages bis zum Herbst 1917
eintreten zu wollen.

Rußland.

* Die „Agence Havas“ bestätigt die in Petersburg
umlaufenden Gerüchte, daß in geheimer Sitzung der
Duma die Regelung der Vermehrung des Hee-
res um 500 000 Mann und die Notwendigkeit
einer Heeresauswendung von 500 Millionen Rubel an-
geklündigt hat.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und
Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren,
Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Hand-
schuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Nach antikem Muster.

Humoreske von Adolf Thiele.

Nachdruck verboten.

Mißvergnügte haben meist rote Nasen.

Sind ihre Nasen rot, weil sie mißvergnügt sind,
oder sind sie mißvergnügt, weil sie rote Nasen haben?
Wer möchte diese Frage entscheiden?

Soviel jedoch steht fest: Mißvergnügte haben meist
rote Nasen.

Auch die kleine Gesellschaft, die sich im lauschigen
Winterzimmer der „Grauen Pudelmühle“ zusammen zu
sitzeln pflegte, schien eine Blütenlese von Unzufriedenen
anzustellen.

Wenn auch nicht anzunehmen war, daß sie die
Bette des großen Mißvergnügten von Frankfurt ge-
sehen hatten, so schien doch jeder von ihnen selbst ein
„Schoppenhauer“ zu sein. Besonders Herr Strunz-
el, Wohlgeborener, einer der herabgekommensten Schuh-
macher seiner Zeit, pflegte derartig in die Schoppen ein-
zuhaufen, daß man allgemein annahm, er habe einen
Lagen von Doppelschleider.

Neben ihm saß der Korrektor Ronnemann, der, wie
sein Beruf es forderte, seinen geradezu fündhaften
Urteil durch Trinken zu lortigieren bemüht war.

Auch bei dem Gärtner Meier war dafür gesorgt,
daß die Bäume nicht in den Himmel wuchsen; was
am Tage mit seinen Rosen und Hyazinthen ein-
nahm, ging abends wieder darauf bei der Kultur jener
ollenartigen Frucht, die sein Angesicht verzierte.

Ferner war da ein ältlicher Mann, der ein unge-
ein geregelt Leben führte. Er war Witwer und Ren-

tier; früher sollte er Kravattenfabrikant gewesen sein;
ob in wirklichem oder übertragenem Sinne, das wußte
allerdings niemand genau.

Bervollständigt wurde die Stammtischgesellschaft durch
einen Auktionator, der schon von seinem Beruf aus ge-
wohnt war, die Summe immer um eins zu vermehren,
und durch einen Kammerjäger. Letzterer war infolge
seiner unglaublichen Ränke häufig in Gefahr, statt
der Ratten, die sein tägliches Brot waren, sich selbst zu
vergiften, er hatte sich daher hoch in die Unfallversicherung
eingelassen.

Es war an einem kühlen Herbstabend, als sich die
werte Gesellschaft wie gewöhnlich versammelt hatte, vom
Wirt natürlich mit größter Ehrerbietung begrüßt.

Nachdenkende, mäßige Männer, Freunde der Natur
und des Studiums und ähnliche, die sich bei zwei oder
drei Glas Bier herumdrücken, kann ein Wirt von echtem
Schrot und Korn selbstverständlich nicht achten.

„Ja, es geht nichts über ein regelmäßiges Leben“,
hatte der Rentier soeben gesagt. „Wenn ich nicht täg-
lich meine bestimmte Anzahl habe, also vormittags vier
Glas, mittags drei, nachmittags drei und abends fünf-
zehn, so fehlt mir etwas.“

Raum war diese diätische Bemerkung gemacht, als
der Schuhmachermeister Häsele eintrat, von allen Freun-
den edler Gesellschaft lebhaft begrüßt.

„Das ist ja reizend, Kamerad, daß Du auch wie-
der kommst“, rief ihm sein Kollege Strunzel entgegen.
„Da setze Dich nur gleich her!“

Mit einem Jubel, wie ihn nur Mißvergnügte fertig
bringen, nahm man den neuen Gast im Kreise auf.

Es verdient bemerkt zu werden, daß Häsele, ein
solider Bürger und Steuerzahler, mit zeitweiser dem Ze-

resdienste huldigte. Während er sonst die Abende zu
Hause in löblicher Mäßigkeit erlebte, kam alle zwei bis
drei Monate eine Art Begeisterung über ihn. Er pflegte
dann eine Woche lang nichts zu tun, als im Wirts-
hause zu sitzen und dabei sogar seine Kneipgenossen in
den Schatten zu stellen.

Auch heute schien er die besten Absichten mitzu-
bringen.

„Laßt mich doch erst einmal zu Atem kommen!“
sagte er. „Drei Glas!“ rief er dann dem Wirt zu.

In drei Zügen leerte er die drei Gläser und erst,
nachdem er dergestalt „zu Atem gekommen“, beteiligte er
sich am Gespräch.

„Wenn das Bier hier nur besser wäre!“ sagte der
Rentier, als sich der Wirt gerade mit seinem leeren
Glas entfernt hatte. „Es gefällt mir hier nicht mehr,
meine Stunden in diesem Wirtshause sind gezählt.“

Bereits seit 7 Jahren sprach der treue Stammgast
seinen Entschluß, fortzugehen, beinahe allabendlich aus,
man legte deshalb kein großes Gewicht auf seine Dro-
hung.

„Gott bewahre mich vor Bruchschaden und solchen
Ansichten!“ sagte trotzdem der Kammerjäger. „Mir
schmeckt das Bier!“

„Sie haben gut reden“, fiel der Gärtner Meier ein.
„Sie, als ein Mann, der sein Schäpchen ins Trockene
gebracht hat, können ruhig in die Zukunft sehen.“

Strunzel stieß seinen Kollegen Häsele an, und alle
lausteten gespannt auf die lebhafteste Erwiderung des An-
geregten.

Der Kammerjäger, ein armer Teufel, konnte näm-
lich alles vertragen, nur nicht, daß man ihn für einen
wohlhabenden Mann ausgehen wollte.

Unrichtige Meldungen über Feierschichten im Ruhrbergbau.

Es wird uns geschrieben:

Durch unrichtige oder übertriebene Meldungen über Feierschichten und Lohnkürzungen im Bergbau sucht die sozialdemokratische Presse fortgesetzt die Bergarbeiterschaft zu beunruhigen. Ohne scharfe Ausfälle gegen das Grubenkapital geht es dabei natürlich nicht ab. Neuerdings geht ein Artikel durch die sozialdemokratischen Zeitungen des Ruhrreviers, wonach schon im letzten Viertel des verfloßenen Jahres die Zahl der im Oberbergamtsbezirk Dortmund eingelegten Feierschichten insgesamt über 1 Million oder auf den Kopf der Belegschaft 3,8 betragen haben soll, entsprechend einem Lohnausfall von 6 Millionen Mark. Zum Beweis wird auf die amtliche Lohnstatistik hingewiesen, die für das 4. Quartal 1913 31,38 Millionen Arbeitsschichten verzeichnet gegen 32,47 Millionen im 3. Quartal 1913. Lediglich Profitwut der Grubenbesitzer, so wird dazu geschrieben, soll Schuld daran sein, daß die Bergarbeiter den Hungerriemen enger ziehen müßten.

Der Artikel beweist wieder einmal, wie gedankenlos die sozialdemokratischen Blätter arbeiten und wie unzuverlässig insbesondere ihre Mitteilungen über die Verhältnisse im Bergbau sind. Wenn im letzten Viertel des verfloßenen Jahres etwa 1 Million Arbeitsschichten weniger verfahren wurden als im vorhergehenden Quartal, so ist das selbstverständlich nicht gleichbedeutend mit 1 Million Feierschichten. Sogar bei aufsteigender Konjunktur kommt es nicht selten vor, daß die Gesamtzahl der verfahrenen Schichten von einem Quartal zum anderen abnimmt. Die Zahl der Arbeitstage spielt dabei eine große Rolle. Im 4. Quartal eines jeden Jahres sind infolge der vielen Feiertage (2 Weihnachtstage, Allerheiligen, Buß- und Bettag, Maria Empfängnis) sowohl die Gesamtzahl der Schichten als auch die Zahl der von einem Arbeiter verfahrenen Schichten fast immer niedriger als im 3. Quartal, das im vergangenen Jahre überhaupt keine Feiertage zu verzeichnen hatte. Daß 4-5 Feiertage in einem Vierteljahr bei einer Gesamtbelegschaft von rund 400 000 Mann die Gesamtzahl der Schichten erheblich vermindern, bedarf keiner Frage. Es braucht hier wohl nicht besonders betont zu werden, daß Feierschichten auf den Zechen nur dann eingelegt werden, wenn es die Verhältnisse unbedingt erfordern.

Wenn in den sozialdemokratischen Blättern von Hungerlöhnen die Rede ist, so werden solche Behauptungen am besten durch die Zahlen der amtlichen Lohnstatistik für das Jahr 1913 widerlegt, wonach das Jahresverdienst eines Arbeiters der Gesamtbelegschaft im Ruhrrevier von 1629 M. auf 1755 M., das eines Bauers (etwa 50 Prozent der Gesamtbelegschaft) von 1918 M. auf 2088 M. gestiegen ist. Auch im 4. Quartal war das Einkommen eines Arbeiters noch höher als im gleichen Quartal des Vorjahres, obwohl der Schichtverdienst infolge der rückläufigen Konjunktur im Vergleich zum 3. Quartal 1913 etwas gesunken ist; das Gesamtverdienst betrug bei einem Arbeiter der Gesamtbelegschaft 425 Mark (417 M. im 4. Quartal 1913), bei einem Bauer 502 Mark (492 M.).

Mus Stadt und Land.

In Gießen. Die Giesener Stadtverordneten-Versammlung, bestehend aus nur 23 arbeitsfähigen Mitgliedern, statt der gesetzlich vorgeschriebenen 36, sollte den Voranschlag für 1914-15 beraten. Statt der beschlußfähigen 19 Stadtväter waren aber nur 15 erschienen, auch war eine nachträgliche Beschlußfähigkeit des Plenums nicht zu erreichen, weil der Rest der

Stadtverordneten krank oder von Gießen abwesend war. Die Sitzung mußte deshalb vertagt werden. Den Stadtvätern ist die infolge der Ansetzung der im November erfolgten Wahl von 17 Stadtverordneten drohende permanente Beschlußunfähigkeit lästig und unbequem. Man erwog, ob es kein Mittel gibt, über das vorhandene Ungemach hinauszukommen. Der Oberbürgermeister erklärte aber, daß man nach den Bestimmungen der hiesigen Städteordnung sich in Ruhe und Geduld in das Unabänderliche fügen müsse, bis im Instanzenzug über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der 17 Mandate entschieden sei. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die durch nichts gerechtfertigte Schwerfälligkeit des Wahlprüfungsverfahrens, wie sie die Städteordnung vorschreibt, unter Umständen die ganze Verwaltung lahm legen kann, sodaß sich für die Stadt die Lage sehr schwierig gestaltet.

In Gießen. Die am Montag stattgefundene Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Voranschlag der Stadt, der den Ausschlag an Gemeindesteuern wie bisher auf 120 Prozent festsetzt. In einer längeren Rede verabschiedete sich Oberbürgermeister a. D. Recum von der Versammlung, in deren Namen ihm Stadtverordneter Petri für seine Tätigkeit dankte.

In Gießen. Ein elektrotechnischer Fachkurs in der Installation elektr. Lichtanlagen wird in der hiesigen Gewerbeschule in der Zeit vom 21. März bis Mitte Juni ds. Js. abgehalten. Unterrichtet wird wöchentlich an Donnerstag- und Samstag-Vor- und Nachmittagen, sowie an Sonntag-Vormittagen mit Ausnahme der in diese Zeit fallenden Feiertage. Der theoretische Unterricht wird erstreckt auf Elektrizitätslehre, Anfertigung von Installationsplänen, sodann auch auf Installationsmaterialien und Kostenberechnungen. Hieran reihen sich Installationsübungen und die praktische Ausführung von Installationen in mehreren Gebäuden. Der Unterricht ist vorzugsweise für Handwerksmeister bestimmt, die mit Installationsarbeiten vertraut sind, jedoch kann auch solchen mit der elektrischen Installation betrauten Handwerksmeistern der Besuch des Kurses empfohlen werden, welche bisher eine geregelte Ausbildung noch nicht erhalten haben und sich daher in der Ausführung von Licht-Installationen noch nicht ganz sicher fühlen.

Der Sonntag in Wiesbaden abgehaltene Gantag des Rhein-Weser-Gaues des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Hamburg beschloß, den Gantag 1915 in Hersfeld abzuhalten.

In Groß-Geran. Vom 5. bis 19. April veranstaltet der hiesige Ortsgewerbeverein eine Ausstellung für bürgerliche und ländliche Baukunst. An der Ausstellung beteiligen sich auf Einladung des Vereins auch zahlreiche Künstler der Raumkunst aus Darmstadt, Offenbach und Frankfurt.

In Diez, 16. März. Das Hochwasser der Lahn ist seit gestern von 2,70 bis heute abend auf 4,45 gestiegen. Die stündliche Zunahme beträgt 7 bis 8 Zentimeter.

In Wiesbaden, 16. März. Wie heute Verwaltungsdirektor Rampel-Düsseldorf in einer hier stattgefundenen Sitzung mitteilte, stellen sich die Kosten für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Eisenhöhe bei Bingen auf rund 3 Millionen Mark, statt der bisher veranschlagten Summe von 1 800 000 Mark. Die Grundsteinlegung findet bestimmt am ersten April 1915, dem 100. Geburtstag Bismarcks, statt. Die Stadt Wiesbaden plant gleichfalls die Errichtung

eines Bismarckdenkmals. Für dieses sind bereits 80000 Mark durch Sammlungen aufgebracht. Die Gesamtbausumme wird auf 175 000 Mark veranschlagt.

In Alzen. Wie in Friedberg wurde auch das hiesige Lehrerseminar vom Kreisgesundheitsamt Alzen geschlossen, weil 74 von 167 jungen Leuten plötzlich von einer epidemisch auftretenden influenzaartigen Halskrankheit befallen wurden. Sämtliche Seminaristen wurden vorläufig auf eine Woche in die Heimat beurlaubt.

Geschäftliches.

Der teure Kal ist teuer, kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Hausfrau ist oft um einen guten Kal verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht langem will. Und doch wie schön kann man sich z. B. helfen, wenn man anstatt der immer noch teuren Butter die berühmte und allgemein beliebte Pflanzenbutter Margarine Dr. Schindl's Palmona verwendet. Niemand kann ein Palmonabrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmona dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Extrabeilage. Bei den teuren Zeiten sollte jedermann eine Ersparnis an den Kosten der notwendigsten Bedarfsartikel willkommen sein. Bis zur Hälfte können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie die bekannten Schwetach-Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Weshalb wollen Sie anderen den Nutzen überlassen, der doch Ihnen selbst zukommt? Tausende von Anerkennungen bürgen dafür, daß Schwetach-Stoffe ihres billigen Preises wegen, aber auch in ihrer Qualität, Dauerhaftigkeit, in ihrem guten Aussehen und im vornehmen Sitze hervorragend sind. Die heutige Beilage der Gölzler Tuchfabrik Otto Schwetach G. m. b. H. Gölz, empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer wertigen Leser.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Die Hebung unseres Körpergewichts.

Von einem Spezialisten.

Die meisten Menschen nehmen täglich vier bis sechs Pfund solide, fettproduzierende Nahrung zu sich, und ihr Körpergewicht und Umfang ändern sich nicht im geringsten, während andererseits runde und „umfangreiche“ Personen nur ganz leichte Essen sind und dabei immer mehr zunehmen. Es ist Anstößig zu behaupten, das läge in der Natur des betr. Individuums. So ein Zustand ist kein natürlicher. Moderne Leute bleiben mager, weil ihr Stoffwechsel defektiv ist. Sie absorbieren gerade genug von der eingenommenen Nahrung, um das Leben und den Ansehen von Gesundheit und Stärke zu erhalten. Da bleibt auch kein Stoff, und von zwölf Mahlzeiten im Tag bleibt kein Pfund bei ihnen. Alle fettproduzierenden Elemente der Nahrung passieren unbehelligt den Verdauungskanal und gehen unverbraucht wieder ab, eine richtige Verdaubarkeit. Solche Leute brauchen etwas, was diese Elemente assimiliert, daß sie ins Blut übergehen und vom Blutkreislauf aus den dürftigen Zellgeweben zugeführt werden, etwas was die roten Blutkörperchen vervielfältigt und die Verteilung der Nährabgaben durch das Blut anregt, fördert. Für diesen Zweck empfehle ich immer folgendes Rezept: 15 gr Cardamommünke, 60 gr Salado comp. und 90 gr einfachen Zucker, dazu genügend destill. Wasser zum Anfüllen einer 20-Gramm-Flasche. Das Rezept kann in jeder Apotheke oder Drogerie zusammengestellt werden; nehmen Sie davon 20 Minuten vor jeder Mahlzeit regelmäßig 1 bis 2 Schöffel ein, die Gewichtszunahme ist oft ganz erheblich und nimmt von Woche zu Woche zu. Seine verdauungsfördernden, kräftigenden Eigenschaften kommen bei Entkräftung sehr zuhanden und geben zumal älteren Leuten neue Lebenskraft und Energie. Wenn Ihr Körpergewicht unter dem Normal ist, wenn Ihr Verdauungs- oder Nervensystem nicht so funktioniert wie es sollte, versuchen Sie das genannte Rezept, und Sie werden sehen, wie schnell es hilft.

Kuverte mit Aufdruck billigt Albin Klein, Gießen.

Neue Gesundheit, Neue Kräfte, Neues Blut, Neue Nerven

erlangt man durch

LECIFERRIN ein wissenschaftliches Präparat, um dem Körper neues Leben und Kräfte zu geben, gestärkte Nerven und normales Blut. Leciferrin ist unentbehrlich, wenn durch schwere Krankheiten geschwächt, um die verlorenen Kräfte wieder zu ersetzen und zugleich den Körper widerstandsfähig zu machen. In tausenden Familien als Hausmittel hoch geschätzt.

(Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,5, aromatische Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Preis Mk. 3.— die Flasche.

Angenehm von Geschmack — von Jung und Alt gerne genommen.

Leciterrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2,50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: Haupt-Apotheke Wetzlar, Universitäts-Apotheke Gießen und Alte Universitäts-Apotheke Marburg.

Hundert Male hatte er sich schon über derartige Bemerkungen tödlich geärgert, sie mit Feuerzifer widerlegt, und dabei merkte er, der seinen Ratten gegenüber, so viel Scharfzinn bewies, nicht im mindesten die Absicht.

Erst als er bei der gefährlichsten Art von Geberlaune, der Raune, Threigen zu geben, angelangt war, gab man sich zufrieden und ließ die Sache dahingestellt sein.

Unmöglich bereitete der bekannte Sünder, der Buße den Engeln im Himmel mehr Vergnügen, als es Herrn Häfleses Zechgenossen bei der Rückkehr des soliden Meisters in ihren Kreis empfanden.

Der ehrerbietige Wirt und sein linker Kellner mußten rastlos ab- und zuspringen, um den geradezu muskantenhaften Durst der sieben waderen Männer zu stillen, und es war bereits eine Helalombe, eine volle Hundertzahl von Seideln, geopfert, als um 10 Uhr

der Lehrjunge Häfles erschien, um seinem Meister einen schönen Gruß von seiner Gattin auszurichten und sich zu erkundigen, wann er wohl heimzukehren gedächte.

Ein invernalisches Hohngelächter, fähig, selbst einen Schusterjungen zu verblüffen, der doch an Knietriemen- und ähnliche Schicksalschläge gewöhnt ist, empfing den Abgesandten.

Meister Strunzel und Gärtner Meier, ließen es sich nicht nehmen, ihn an die frische Luft zu befördern.

„Na, es scheint“, sagte Strunzel, von dieser Motion zurückkehrend, „es scheint, daß auch Du Ritter des verbreitetsten Ordens, bist, des Hauskreuzes.“

„Da bist Du auf dem Holzwege“, rief Häfles. „Ich bin Herr in meinem Hause, hier habe ich das Zepter meiner Gewalt.“

Und dabei klopfte er mit einem neun Zoll langen Hausschlüssel auf den Tisch.

Ein wildes Gebrüll belohnte diesen Scherz; besonders zeichnete sich der hagere Kammerjäger durch ein mehrmaliges, sehr naturgetreues „Rierri!“ vor den andern aus.

Noch schneller mußten die bedienenden Geister fliegen, und wenn auch der Wirt durch seinen Schweiß hindurch schmunzelte, so sagte sich doch der linke Kellner: „Wenn das noch acht Tage so fort geht, so laufe ich mir die Schwindsucht an den Hals.“

Während dessen sah die ehrsame Frau Meisterin Häfles bitterbetäubt in ihrer hübschen Wohnstube.

Nur ihr einziger Sohn, der Quartaner, leistete ihr Gesellschaft. Doch um 10 Uhr forderte sie ihn auf, zur Ruhe zu gehen; er klappte daher das Buch zu, in dem er gelesen hatte und ging zu Bett.

(Schluß folgt.)

Glücklich der, der seinen Beruf erkannt hat, er verlange nach keinem andern Glück. Er hat seine Arbeit und Lebensaufgabe und wird ihnen obliegen.

Das Reich der Frau.

Wer darf sagen, daß er an der Kreuze verzweifelt, solange noch Arbeiten lohnen und Hoffnungen einschlagen.

14. IV

Die Gärtnerin und Gartenbaulehrerin.

Die Ausbildung für die verschiedensten Frauenberufe wird infolge der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse in den meisten Kulturstaaten immer notwendiger. Kaum gibt es noch einen Stand, der dieser Notwendigkeit entrückt ist, denn Frauen aller Stände befinden sich unter den „Erwerbstätigen“. Einer der gesündesten, von den Frauen ausgeübten Berufe ist sicherlich der einer Gärtnerin. Die damit verbundene Arbeit in frischer Luft übt einen wohlthuenden Einfluss auf die Lungen aus, fördert den Blutumlauf und begünstigt den Stoffwechsel. Da ist es kein Wunder, daß sich dieser gesunden Arbeit immer mehr Frauen zuwenden, so daß es jetzt schon 4200 angestellte Gärtnerinnen in Deutschland geben soll und gute Ausbildungsmöglichkeiten zur Erlernung dieses Berufes sich dem weiblichen Geschlecht bieten.

Schon vor mehr als 20 Jahren (1892) gründete die durch ihre sozialwirtschaftliche Tätigkeit wohlbekannte Frau Kommerzialrat Henl in Charlottenburg einen Gartenbaukursus für Mädchen, der, da es damals noch keine Frauen dafür in Deutschland gab, von einem Obgärtner geleitet wurde. Aus verschiedenen Gründen mußte dieses Unternehmen aber nach zwei Jahren wieder aufgegeben werden, und eine regelrechte Obst- und Gartenbauschule wurde im gleichen Jahr (1894) von Dr. Elvira Casner in Sriedenau bei Berlin ins Leben gerufen, die 1901 nach Mariensfelde verlegt wurde und jetzt jährlich etwa 60 Schülerinnen hat.

Die erste von den in der Gärtnerischen Schule ausgebildeten Gärtnerinnen, die dem Beispiel ihrer Lehrerin folgte und ebenfalls eine Gartenbauschule gründete, war Sräulein Martha Wack, die sich 1900 in Hollenau bei Aiel selbständig machte und noch heute die von ihr gegründete Gartenbauschule und den Obstgarten dort leitet. Nach und nach folgten mehr Frauen ihrem Beispiel, und jetzt gibt es etwa 10 solcher Schulen in Deutschland, unter denen — außer den bereits erwähnten — die zu Godesberg, Wolfenbüttel, Scherpingen, Schweiningen, Schneckenstein und die von dem Verein Frauenbildung-Strauenstudium in Weimar gegründete die bekanntesten sind. Doch auch in der handelsgärtnerischen von Ad. Ehlers, Sriedrichsstadt in Schleswig-Holstein, werden Frauen zu handelsgärtnerinnen ausgebildet, und die königlichen Lehranstalten in Dahlem, Geisenheim und Proshau haben ihre Pforten den Frauen geöffnet. In diese Anstalten können sie entweder als Hospitantin eintreten oder als Schülerin, müssen als solche jedoch eine vierjährige praktische Arbeitszeit nachweisen. Der Besuch einer dieser Anstalten ist deshalb denen, die sich in ihrem Berufe noch weiter zu vervollkommen wünschen, sehr zu empfehlen. Es sei hier bemerkt, daß auch in Oesterreich vor kurzem, im Oktober 1913, in Grinzing, Aaasgrabengasse, eine Gartenschule gegründet worden ist.

In allen diesen Schulen haben die Mädchen eine zweijährige Lehrzeit durchzumachen, in der sie praktisch und theo-

Pfadfinderin und Gartenbau.

Ueber die idealen und praktischen Bestrebungen des Bundes deutscher Pfadfinderinnen haben wir an dieser Stelle schon mehrfach berichtet. Die Pfadfinderinnen-Organisation hat inzwischen gute Fortschritte gemacht, eine Ortsgruppe nach der andern ist entstanden und hat sich dem Bunde angeschlossen.

Eine der aussichtsreichsten Arbeiten der Pfadfinderinnen ist entschieden der Gartenbau, der es nötig macht, daß sie sich in frischer, freier Luft gründlich ausarbeiten, was ihrem Körper nicht nur dienlich ist, sondern sie auch in praktischer Arbeit fördert, sie Sparsamkeit und Verechnen lehrt, und sie den Wert der weiblichen Arbeit im Gartenbau erkennen und schätzen läßt. Viele Ortsgruppen trachten deshalb mit Recht danach, etwas Land zu mieten oder zu erwerben, um dort Gemüsebau oder Obstzucht je nach der Art und Beschaffenheit des betreffenden Bodens zu betreiben, und bringen dadurch auch Abwechslung in ihre Wanderungen, Exkurse im Freien und sonstigen sportlichen und nützlichen Tätigkeiten. Die Organisation ist ja in jeder Ortsgruppe verschieden, da sie sich stets nach den örtlichen Verhältnissen richten muß. In einzelnen Städten mit Pfadfinderinnen-Ortsgruppen sind sogar Gartenbauvereine entstanden, von ihnen gegründet, wie in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Meß, Krollen, Hamburg, Magdeburg, Chemnitz, und in erstgenannter Stadt haben sich sogar 900 junge Mädchen aller Stände dazu vereint. In Dresden gehört der Gartenbau ebenfalls u. a. zu einer der Lieblingsbeschäftigungen der Pfadfinderinnen, die zu genanntem Zweck in Kellerau und Mirkowitzdorf Land besitzen.

Alle von den Pfadfinderinnen geernteten Erzeugnisse werden meistens an ihre Angehörigen zu Marktpreisen verkauft, so daß ihnen der Umsatz durchaus keine Schwierigkeiten macht. Die auf diese Weise erzielten Einnahmen dienen zur Erhaltung und Erweiterung ihres Gartenbaues. In einigen Städten ist ihnen von der zuständigen Behörde Land unentgeltlich zur Verfügung gestellt, in anderen haben Privatleute ihnen etwas Land geschenkt, oder sie haben sich das zur Bebauung geeignete Land zu günstigen Bedingungen gemietet.

Unter Leitung einer erfahrenen Führerin wird die nötige Arbeit von ihnen geleistet, ja, die Gartenbauvereine in Frankfurt a. M. hat sogar eine geprüfte Gartenbaulehrerin mit gutem Gehalt angestellt. So regt es sich in den verschiedensten Ortsgruppen, den Pfadfinderinnen irgendwelche Gartenbauarbeiten zu ermöglichen, und fast alle trachten danach, sich zu den erwähnten Genossenschaften zusammenzuschließen, um auch in dieser Sache zu beweisen, daß die Pfadfinderinnen-Arbeiten in jeder Weise aufs rationellste ausgeübt werden.

S. 6.



Hortenschule Hollenau.



Gärtnerinnen beim Obstkäulen.



Gärtnerinnen bei der Arbeit an Frühbeeten.

retisch, letzteres von akademisch gebildeten Lehrern, ausgebildet werden. Nach vollendeter Lehrzeit erhalten sie ein Abgangszeugnis, das jedoch keinerlei praktische Berechtigungen hat. Nach einer gründlichen theoretischen und praktischen Ausbildung bemühen sich die meisten, als Volontärin in handelsgärtnerischen, auf Obstgütern oder als Hospitantin an einer der genannten Gärtnerischen Schulen sich weiter zu vervollkommen. Denn nur gründlich vorgebildete Frauen finden ihr gutes Sortierkommen als Gärtnerinnen in Sanatorien, auf Gütern, in Haushaltungsschulen, handelsgärtnerischen und den verschiedensten Erziehungsanstalten, die im Interesse ihrer Schüler die Bebauung des Gartens in ihre Lehrpläne aufgenommen haben.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß fast alle bisher angestellten Gärtnerinnen sich bewährt haben. So bekam eine Gärtnerin im Einswangerischen Sanatorium in Jena die Oberleitung über die ganze Anstalt. Die Hausgärtnerin muß vor allem besonders umsichtig sein, da sie oft ein großes Arbeitspersonal zu beaufsichtigen und auch für den Abfuhr der Erträge des Landes zu sorgen hat. In vielen Erziehungsanstalten, wie in Bernburg, Plothen bei Berlin, haben Gärtnerinnen trotz ihrer schweren Aufgabe sehr erfolgreich gearbeitet. Der Verdienst für diese Tätigkeiten beläuft sich bei freier Station auf 500 bis 800 Mk. jährlich. Leider aber werden sie in handelsgärtnerischen weit schlechter bezahlt.

Wer jedoch den Beruf der Gartenbaulehrerin dem einer Gärtnerin vorzieht, muß unbedingt neben allen in der Gartenbauschule erlernten Fähigkeiten auch gutes pädagogisches Talent besitzen. Als Lehrerin stehen ihr in erster Linie die Gartenbauschulen offen. Auch wirtschaftliche Frauenschulen stellen solche Lehrerinnen an zur Unterweisung der Mädchen in dem Gartenbau und meistens auch zur Pflege des Hausgartens. Das reichste Feld harret ihrer Bebauung jedoch als Lehrerin an Lehranstalten für Knaben und Mädchen. Als Anfangsgehalt wird der Gartenbaulehrerin bei freier Station meist 500 Mk. gezahlt, das oft bis 1000 Mk. und darüber das Jahr steigt.

Manche als Gärtnerin in einer Gartenbauschule vorgebildete Dame gründet nach erfolgter Ausbildung und Vervollkommnung in ihrem Beruf selber eine Gartenbauschule — wie uns Martha Wack, eine der ersten Schülerinnen der Dr. Casner'schen Schule, und Martha Dreyman, die Leiterin der Wolfenbütteler Gartenbauschule, die aus der Hollenauer Schule hervorgegangen ist, beweisen. Die Zahl der Schülerinnen ist nun wohl je nach der Größe der Anstalt und der zur Bebauung nötigen Ländereien sehr verschieden, so können in Mariensfelde 60, in Godesberg 40, in Hollenau 20—30, in der Ehlers'schen handelsgärtnerischen, Sriedrichsstadt, jedoch nur 6 junge Mädchen aufgenommen werden.

Auch das Alter der Schülerinnen ist begreiflicherweise recht verschieden. Manche Dame entschließt sich noch in reiferen Jahren zu dem geschilderten Beruf. — Andere treten gleich nach der Schulentlassung in irgendeine Gartenbauschule, vervollständigen ihre Kenntnisse dann noch in oben angegebener Weise und nehmen darauf, 20—21 Jahre alt, irgendeine Stellung an, in der sie ihre gärtnerischen Kenntnisse verwerten und ihren Unterhalt dadurch erwerben können.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für den Obstbau in Deutschland ist die gärtnerische Tätigkeit der Frau, was mit Strauden zu begründen ist, da durchaus mehr Obst hier angepflanzt werden müßte, um das nicht geringe Kapital, das Jahr für Jahr ins Ausland gefandt wird, dem Vaterlande zu erhalten, sollen doch nach den Aufstellungen des Dr. Vernichs, eines Professors der Nationalökonomie, in 10 Jahren 30 Millionen Mark zu genanntem Zweck ins Ausland abgeführt worden sein.

Helene Grube.

Ueber das Erteilen guter Ratschläge.

Im Erteilen und Befolgen von Ratschlägen sollte man eigentlich immer sehr vorsichtig sein; denn schon mancher, nicht reichlich erwogene oder übereilt befolgte Rat hat able Solgen gehabt, vielleicht sogar schon Freundschaften zerstört.

Ein guter Rat, der zur rechten Zeit gegeben wird, ist freilich für einen Ratlosen sehr angenehm; auch wäre es ungeschicklich oder gar lieblos, wollte man z. B. als Netteleer aus dem Schatze seiner Erfahrungen jüngeren Menschen nichts mitteilen; aber ein altes und — sehr wahres Sprichwort sagt: Wenn zwei dasselbe tun, ist es doch nicht dasselbe.

Darum sollte man sich sehr bedenken, ehe man seine eignen Erfahrungen anderen zur Nachsicht machen will. Besonders bei sehr eingreifenden, großen Schicksalsfragen soll man mit seinem Rat ungemein vorsichtig sein; ihn nie ungefragt geben und auch, wenn man darum gebeten wird, aufs sorgsamste prüfen und wägen, ob, was man bei sich selbst anwenden konnte, wohl auch wirklich für den andern gelten darf.

Häufig fragt jemand um Rat, in der Hoffnung, das, was er selbst in diesem bestimmten Fall für das Richtige hält, bestätigt zu finden. Er wundert sich dann, wenn der Gefragte anders urteilt, und ist in die noch unangenehmere Lage gekommen, ängstlich forschen zu müssen: „Wer von uns beiden hat denn nun eigentlich recht?“

Es gibt überhaupt nur wenige Menschen, die scharfsichtig genug sind, fremde Verhältnisse objektiv zu beurteilen, um einen gerade für diesen oder jenen Fall passenden, praktischen, zuverlässigen Rat geben zu können. Darum soll man sich vor jedem hüten, der die nicht seltene Sucht hat, andern seinen Rat aufzudrängen, und sich beleidigt fühlt, wenn dieser nicht befolgt wird. Das eigene Gewissen um Rat „ragen, den Mut haben, danach zu handeln und dann für diesen Schritt auch einstehen, das ist schlißlich das Allerwertvollste in ernstlichen Lebensfragen.

H. M. IV.

Goldene Worte.

Nicht der Mensch soll, Gott will richten, Will die Spreu vom Korne sichten; Nur verzeh'n ist Menschenpflicht; Gott durchschau das Herz, Er walle, Doch du, Menschenseele, halte Redlich mit dir selbst Gericht.

Hätte die Rahe Stügel, kein Sperling wäre in der Luft mehr.

Ob gut sie oder ob sie schlecht geraten, Und wie der Menschen Urteil fällt, — Ein laßtes Herz bekennet zu seinen Taten Sich frei vor aller Welt.

Magst du die Lüge noch so gut In das Gewand der Wahrheit kleiden, Der Dummste ist nicht dumm genug, Um beide nicht zu unterscheiden.

Willst du, daß der Schönheit Günst Ganz sich dir erschließe, Sieh mit Künstlerblick die Kunst Gräble nicht, — gemieße!

Briefpapiere, Briefumschläge, Korrespondenzkarten, Siegellacke

in allen Farben und Qualitäten empfiehlt

Albin Klein, Papierhandlung, Giessen. Selter weg 83.



Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

Feuerversicherung

sucht für Gießen und Umgegend tüchtigen Vertreter, der in der Lage ist, Neuabslüsse selbständig herbeizuführen. Gewährt wie den best. Abzugsprovisionen. Off. Nr. sub. W 2342. Paasenkeln & Vogler H. G., Frankfurt a. Main.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannt. Selber unterrichtsbetriebe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Händlicher vor Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauerschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworben. Reifezeugnis dieses Behauptungsgewähr wie die Veranlassung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer besuchen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgesprochenes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgym., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführt. Prospekt u. gütige Dankeschreiben über **bestandene Prüfungen**, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge**. — Regelm. monatliche Teillieferungen. — **Brüderlicher Fernunterricht**. — **Anschickendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.**

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Ganze und Teile künstl.

Gebisse kauft

Fachmann zu höchsten Preisen. Nur morgen **Donnerstag** in **Giessen, Hotel Prinz Carl I. Etag., Zimmer Nr. 2.**

Landwirte,
küchelt und mäht nur mit **Schweizerische Lactina Panchaud.**



Bestes Milchermittel

für die natürliche Milch, zur Aufsucht von Junavieh, Kälbern, Ferkeln, Sägen und Sämmern.

Wunderbare Ersparnisse.

1 Liter Lactina: Milch kostet nur 3/4 Pfg.

In Beutel von 5 Kilo.

Reignisse und Gebrauchsanweisung können von der Fabrik in Lebl. a. Rh. bezogen werden, sowie die Vertreter: **Moses Chambré, Lich; Conrad Funk, Sellared.**

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch **innere Behandlung** gründlich u. dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll helfende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Ganzes Lichtung, München (Reg. Halle)**

Die **valerianisch geschw. Hauptpillen** sind in **Giessen** in der **Teiskon-Apothek** zu hab. **Verfendet auch nach u. w. d. d. d.**

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinwäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster, Krügen schon von 60 Pfg. an, außerdem noch Rieserabatte bei Sammelauftrag, Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie **Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust G. Z.**



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Soeben erschienen: **Zimmer** (Berlin-Zehlendorf)

Deutsche Bürgerkunde

Band I: Verfassung u. Recht (XVI u. 335 Seiten Großoktav, broschiert 5 M., gebunden 6 M.) Das einzige Werk, das in knapper und doch allgemeinerfährlicher Form das Gesamtgebiet des deutschen Staats- u. Privatrechts in: Benutzung der wichtigsten Gesetzstellen behandelt; es ist manche Annalistik, lebt juristisch denken.

Band II: Staatswehr (XV u. 712 Seiten Großoktav, broschiert 7 M., gebunden 8 M.) Das einzige Werk, das über das Gesamtgebiet des deutschen Heereswesens knapp u. übersichtlich und unter Einführung der einschlägigen Bestimmungen der Dienstlooslich ist informiert. Für jeden Soldaten, besonders für angehende Offiziere, unentbehrlich.

In jeder größeren Buchhandlung vorrätig.

Keine Ziehungs-Verlegung.

Ziehung am **20. u. 21. März 1914.**

Geld-Lotterie

des **Thüringer-Museums in Eisenach.**

3333 Gewinnezus. Mark.

45.000

Haupt-Gewinne 20000

5000

Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg versendet: Lotteriebank G.m.b.H. Eisenach.

In Giessen: Buchhändler, Filmm., Kgl. Pr. Lotterien, Ferner bei Ludwig Baisler, Ludwigsstr. 21, Jacobo Dany, Joh. Faber, Ernst Jung, Martin Krog, Ruppert, Verleger, C. G. Grosse, Fabrik, Walder, strasse 24, Wilhelm Semmler.



Auf die Straße

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße belagern Sie die Gehwege beim, die Ohren so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- u. Einbrechungs-mittel für Heiserheit, Schnupfen und Husten, und das sind die allbekanntesten **Wobert-Tabletten**, die in allen Apotheken u. Drogerien pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlagen in **Giessen:** Pelikan-Apoth., Hirsch Apoth. Löwen-Drug., Central-Drug.

Strickmaschinen

aller Systeme, m. M. 30—50 Anzahlung, Katal. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Rino-Salbe hat eine langjährige harte Flechte schnell geheilt. Verhindert. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Göttingen.

Meinen offenen Fuß mit Ihre Rino-Salbe schnell geheilt. Alles andere hat nicht geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. O., 8. 12. 11. G. K.

Rino-Salbe bewährt bei **Halsleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.** In Dosen von Mk. 1.50 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen **Rino** und die **Firma'sch. Weisbrod & Co., Weidmannslust-Giessen.** Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Metallbetten,

10 Rahmenmattropfen, Kinderbetten bringt ein Privileg. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik, Zahl 1, Thür.**

Institut Boltz Einj., Fähn., Prim., Abitur. **Hmenau i. Thür. Prosp. frei.**

Glänzende Existenz!

oder **Nebenerwerb** erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager, Auskunft gratis, streng reell.

Dr. Weisbrod & Co. Weidmannslust G. Z.

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahl, reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Ihre Zukunft

Wünschen Sie Aufklärung über **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft?** So schreiben Sie noch heute an d. einzigen Spezialisten d. Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und -jahres (erstaunliche Beweise), tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) **Psychologe, Hamburg 36. Postschliessfach 80.**

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. **Direktion: Professor Haspke. Untertürkheim**

Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Gießen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Traber, Vorsitzender.

Weltkonsum-Artikel

der von jedermann ob reich oder arm gekauft und dauernd nach bestellt wird.

150 Prozent Verdienst.

Vertreter gesucht. Auch sehr hoher Nebenverdienst. Einige hundert Mark erforderlich.

Näheres **Chemisch-Technische Industrie, Reinhard Moster, Frankfurt a. Main III.**

Briefkassetten mit Namen

empfiehlt als Geburtstagsgeschenke

Albin Klein,
Papierhandlung, Buch- u. Akzidenzdruckerei

Wie die Düngung — So die Ernte!

Thomasmehl

Stern-Mark
(Eingetrag. Schutzmarke)

bewährter und billiger Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Erträge!

Thomasmehl „Sternmarke“ wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.

Erhältlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder durch

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H. Berlin W. 35

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra** überallhin nur durch **Drogist Boeatius, Berlin N. Schönhauser Allee 134 b.**

Rechnungsformulare

à 25 Stück geheftet in Umschlag

1/2 Bogen Kanzlei	25 Stück	35 Pfg.
1/4 " " "	25 " "	25 " "
1/8 " " "	25 " "	16 " "

vorrätig in der

Druckerei Klein,

Tel. 362 Seltersweg 83 Tel. 362



Soldaten putzen vorm Apell
Mit **Erdal-Crème** die **Stiefel** schnell

Der Einföhrer von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.



Es hat seine Gründe, dass wir so gut und billig liefern können.

Erstens haben wir eigene grosse Fabrik mit eigener Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Färberei, Appretur usw. und stellen den weit grössten Teil unserer Ware selbst auf modernen Spezialmaschinen her.

Zweitens setzen wir unsere Waren rasch und gegen Kasse ohne weitere Zwischenhändler an das Publikum direkt ab. Wir haben also keine Verluste durch Unmodernwerden und durch säumige Zahler und brauchen deshalb nicht solche Verluste auf die Stoffpreise zu schlagen. Es ist selbstverständlich, dass alle Geschäfte, die viel Kredit geben, die Verluste, die sie durch säumige Zahler haben (und das sind gerade bei Schneidern erschreckliche Ziffern!) auf die Warenpreise schlagen müssen. Das fällt bei uns gänzlich weg. Wir kaufen gegen Kasse, also vorteilhaft, und verkaufen auch wieder so. Das ist für alle Teile das beste.

Drittens umfasst unsere Kundschaft über 130 000 Familien und wenn wir an jeder Bestellung nur eine Kleinigkeit verdienen, so verdienen wir an diesen vielen Tausenden von Bestellungen immer noch genug, um anständig zu existieren und unsere Angestellten so anständig zu bezahlen, wie es sich gehört.

Wie Sie selbst sehen, suchen wir Sie nicht durch blosser Redensarten zu blenden, sondern sagen Ihnen ganz offen, wie die Dinge liegen. Schneiden Sie nun die anhängende Postkarte ab und verlangen Sie kostenlose, Sie zu nichts verpflichtende Zusendung unserer Muster. Wir geben Ihnen die Muster ins Haus und Sie können sie prüfen und die Preise mit anderen vergleichen, soviel und so genau Sie wollen.

Nur wer reelle Ware führt, die eine genaue Prüfung verträgt, kann das! Schlechte oder zu teure Ware könnte man auf diese Weise nicht verkaufen.

Machen Sie einen Versuch, Sie werden sehr zufrieden sein!

Wir fabrizieren und liefern:

Cheviots neueste Modelarben, feine Dessins, ebenso gut wie englische Ware, nur bedeutend billiger M. 3.80, 5.40, 5.90, 6.75 per Meter, also keine Fantasiepreise.
Feinste Cheviot-Mischung aus fünf verschiedenen prima Wollen, deshalb hochelegante sehenswerte Musterungen M. 8.40, 8.75 per Meter.

Kammgarne

Zwirne besonders preiswert, dauerhafteste Qualitäten, praktische Farben, auch für Knabenanzüge ganz besonders zu empfehlen. M. 1.65, 2.50, 2.80, 4.25 per Meter. Der grösste Erfolg ist Qualität 200, enorm gekauter Anzugstoff, stark und mollig, sofort ansprechend nur M. 6.50.

Buckskins

Paletotstoffe die verschiedensten Ausführungen in Paletot- und Ulstergeschmack, nur elegante, hochmoderne Qualitäten M. 5.50, 6.80, 7.80, aus echt englischen Garnen gewebt M. 9.80 per Meter. Besonders elegante Streifen Dessins in Sportpaletots.

Marengo und Blaue Anzugstoffe, beide gleich gross von der Mode bevorzugt, bringen wir in überreicher Auswahl von den denkbar billigsten bis zu den edelsten Qualitäten. Hauptpreislagen M. 1.90, 4.50, 7.25, 10.20 per Meter.

Vorzügliche Cheviots . . . von M. 1.90 an
Edte schwarze und blaue Kammgarne . . . von M. 5.50 an
Speziell feste Hosenstoffe . . . von M. 4.60 an
Wasserdichte Lodenstoffe . . . von M. 4.50 an
Original schwarz Drape . . . von M. 8.75 an

Auf Wunsch

übernehmen wir die Anfertigung aus den bei uns bestellten Stoffen zu den genannten Preisen unter Garantie guten Sitzes.

Unser fähiger Versand nach allen Gegenden bis in die fernsten Teile geht in die Tausende, und wir verdanken mindestens die Hälfte unsers Umsatzes der Weiterempfehlung durch zufriedene Kunden. — Lassen Sie sich unsere Muster kommen, und Sie werden selbst feststellen können, dass ein Massanzug aus unseren hervorragend schönen und dauerhaften Stoffen, über deren Güte und Preiswürdigkeit wir

Tausende von Anerkennungen

aus allen Bevölkerungskreisen besitzen, tatsächlich so billig kommt.

Schneidermeister,

welche tadellos sitzende Anzüge zu zivilen Preisen anfertigen, ohne dass der Stoff von demselben geliefert wird, weisen wir in fast jedem grösseren Orte nach.

Nichtgefällende STOFFE

werden umgetauscht oder das Geld ohne Einwendung wieder zurückgesandt.

Um recht deutliche Schrift wird gebeten.

Bestellkarte.

Was sind 3 Pfg. Ausgabe an Porto für diese Karte gegen ev. 20 bis 30 M. Ersparnis an einem einzigen Anzug!

Senden Sie mir sofort franko, ohne Kaufverpflichtung, eine

Musterkollektion der neuesten Herrenstoffe.

Name:

Wohnort:

Strasse:

Poststation:

Gespartes Geld ist auch verdient!

Nachdruck verboten.



Der Vater: Deine Verschwendung in der Kleidung macht mir Sorge! Du verdienst nur 90 Mark monatlich und kleidest Dich, dass ich alter Mann mir neben Dir wie ein Handwerksbursche vorkomme!

Der Sohn: Deine Sorge ist ganz überflüssig, lieber Vater. Mein eleganter Anzug kostet viel weniger als Deiner, weil ich mir den Stoff von der Tuchfabrik Otto Schwetasch in Görlitz schicken und bei einem hiesigen guten Schneider verarbeiten lasse. Für das Geld, welches Du für einen Anzug allein aus gibst, bekomme ich schon einen Anzug mit Ueberzieher. Mache es auch so, dann wirst Du für weniger Geld ebenso elegant angezogen gehen, wie ich.

Wie lange müssen Sie arbeiten, um 200 M. zu verdienen und 20 M. zurückzulegen? Wenn Sie unserem Rat folgen, so können Sie oft gleich 15 oder 20 oder 30 M. zurücklegen ohne zu arbeiten.

Sie können nämlich bis 15 oder 20 oder 30 M. an einem Anzuge sparen, wenn Sie sich vorher nur die kleine Mühe machen, eine Postkarte zu schreiben. — Wir senden Ihnen dann

auf unsere Kosten, ohne Risiko für Sie,

über 200 elegante Stoffmuster mit Angabe der Preise und viele werden, je nachdem, wieviel sie sonst für einen Anzug auszugeben pflegen, bis

15 oder 20 oder 30 M. sparen.

Sie suchen sich aus unseren Mustern aus, was Ihnen gefällt, besehen die Stoffe bei Tage und bei Lampenlicht, prüfen sie ungeniert auf ihre Haltbarkeit, fragen Angehörige und Bekannte um ihre Meinung, kurz, Sie wählen in aller Ruhe, ohne Uebereilung, ohne dass Ihnen jemand dreinredet oder Sie drängt, unter den mehr als 200 Mustern aus, was Ihnen am besten gefällt.

Sie suchen vielleicht erst die 10 oder 20 besten heraus und unter diesen wieder das Allerbeste.

Das bestellen Sie dann und erhalten es zugesandt.

Dann lassen Sie sich bei einem guten Schneider Mass nehmen.

An kleinen Orten wissen Sie ja selbst, welche Schneider gut arbeiten. Wissen Sie keinen, so weisen wir Ihnen einen nach oder übernehmen auch die Arbeit selbst unter Garantie guten Sitzes. Wir haben zu diesem Zwecke selbst eine grosse, von tüchtigen Kräften geleitete Schneiderwerkstatt eingerichtet.

In grösseren Städten gibt es genug Schneider, die gern private Aufträge annehmen, wenn man den Stoff selbst besorgt, und für billiges Geld ein sehr feines Stück Arbeit liefern.

Sie können dann, zu einem Teil des Preises, den Sie in allerfeinsten Geschäften zahlen müssten, einen genau ebenso eleganten Anzug bekommen, als wenn Sie sich ihn in einem solchen Geschäfte anmassen liessen.

Der Macherlohn beträgt mit allen Zutaten je nach den Ansprüchen, die Sie stellen, bei uns z. B. **16.75 bis 32.80 M.**

Stoff zu einem Anzuge mittlerer Grösse kostet bei uns **5.— bis 36.— M.**

Der fertige Anzug kostet also 21.75 b. 68.80 M.

Hierbei ist aber zu bemerken, dass dieser teuerste Anzug zu 68.80 M. ein vornehmer, reich mit Seide gewirnter Luxusanzug ist.

Ohne dass Sie die Muster sehen, hat es eigentlich wenig Zweck, Ihnen die Preise alle anzugeben, und es ist das einfachste, dass Sie sich die Muster kommen lassen und sich selbst überzeugen, wieviel Sie sparen können.

Kosten entstehen Ihnen nicht und Sie brauchen nichts zu bestellen.

Sie werden aber bestimmt bestellen, wenn Sie sehen, was wir für wenig Geld bieten. Wie könnten wir 130 000 Kunden haben, wenn nicht ein grosser Vorteil dabei wäre?

Drucksache.

An

Görlitzer Tuchfabrik

Otto Schwetasch

G. m. b. H.

Görlitz.

3

Von den Tausenden einige Anerkennungen, die wir in letzter Zeit erhielten:

Ich hätte nicht geglaubt, dass Ihre Schneider ohne anzuprobieren solchen schönen, passenden Anzug machen könnten. Bei Ihnen habe ich auch noch an einem Anzug M. 25.— gespart. **F. P. in Gerthe.**

Durch Herrn Sch. aus Sch. wurde mir mitgeteilt, dass, wenn er von Ihnen direkt einen Anzug kauft, derselbe sich M. 30.— billiger stelle. **C. K. in Perleberg.**

Mit den gelieferten Anzügen bin ich — was Stoff, Sitz und Haltbarkeit betrifft — sehr zufrieden. An Ersparnis rechne ich für jeden Anzug M. 20.— bis M. 25.—.

Lehrer **B. in Recklinghausen.** Meinen innigsten Dank für den gelieferten Stoff zum Anzuge, da ich für den halben Preis einen sehr guten Anzug erhalten habe, und werde von nun an nur Stoff von Ihnen beziehen, da ich für das Geld, wo ich hier für einen Anzug zahlen muss, bei Ihnen schon zwei gute Anzüge erhalte. **O. J. in Massow.**

. . . dass ich hierbei mindestens M. 15.— bis M. 20.— gespart habe; sogar der Schneidermeister schätzte den Preis auf M. 60.— ein, obgleich ich für Stoff- und Schneiderkosten nur rund M. 40.— zahlte. **J. N. in Zabrze.**

Wiesener Zeitung

(Sonntagsausgabe)

(Wiesener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Wortzahl 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen wöchentlich 90 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Wiesener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Die 44 mm breite Zeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklam-Zeile 50 Pfg.
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiesener Verlagsdruckerei. Albin Klein.

Nr. 23

Telephon Nr. 302.

Samstag, den 21. März 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Politische Rundschau

Deutschland.

Der Kaiser besuchte vorgestern vormittag den Großadmiral v. Tirpitz, der seinen 65. Geburtstag feierte. Die Kaiserin traf nachmittags von Braunschweig in Berlin wieder ein. Der Kaiser empfing sie auf dem Bahnhof und geleitete sie nach dem Schlosse. Die Rückreise nach Braunschweig erfolgte abends.

Die Herzogin von Braunschweig, des Kaisers Tochter, ist am 18. März früh um 5 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Die Morgenblätter melden, die Ernennung des preussischen Ministers des Innern v. Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen stehe bevor.

Die hessische Regierung hat mit dem Senatskonvent der Zweiten Kammer über die Aenderung des Gesetzes betreffend die Diäten für Abgeordnete beraten und sich dahin geeinigt, für auswärtig wohnende Abgeordnete die Diätensätze auf 15 Mk. und für Ueberrhein auf 5 Mark zu erhöhen. Bisher betragen die Sätze 9 Mark und 3 Mark. Ferner sollen in Zukunft auch die in Darmstadt wohnenden Abgeordneten, die bisher auf keinerlei Entschädigung Anspruch hatten, 10 Mark Diäten erhalten. Auf dieser Grundlage wird die Regierung voraussichtlich dem Landtage eine Vorlage machen. — Der Gesetzausschuss der Ersten Kammer hat den Antrag der Abg. Schmitt und Genossen über die Zulassung der geistlichen Orden im Großherzogtum Hessen im wesentlichen nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen.

Nach einem Erlaß der bayerischen Regierung ist die Lieferung von Petroleum, das von der Standard Oil Comp. herrührt, für alle bayerischen Staatsbetriebe vollständig ausgeschlossen.

Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es bei der Nationalitätendebatte zu einem scharfen Angriff gegen den Dreibund. Der Abgeordnete und frühere Justizminister Polonji hielt eine Rede, in der er dem Grafen Michael Karoly den Dank der Opposition aussprach, weil dieser eine Motion zur Belämpfung der Dreibundpolitik eingeleitet hat. Er verlas einen Artikel der „Kowoje Wremja“, in dem ausgeführt wird, daß Rußland zu Ungarn in innigere Beziehungen zu treten wünsche. Die Oppositionspartei feierte den Redner durch laute Ovationen.

Schweden.

Die neue Verteidigungsbrochüre, die in der letzten Zeit von Sven Hedin unter dem Titel „Die zweite Warnung“ ausgearbeitet wurde, wird in diesen Tagen in einer Million Exemplaren in ganz Schweden verteilt. Sven Hedin sieht in der bisherigen Neutralitätspolitik nach allen Seiten Gefahr und fordert zum Anschluß der schwedischen auswärtigen Politik an die Mächte des Dreibundes, hauptsächlich an Deutschland, auf.

Albanien.

Das albanische Ministerium wurde folgendermaßen gebildet: Tuzhan Pascha: Vorsitz und Außerer; Essad Pascha: Krieg und Finanzen; Fürst Bibdoda, Innerer und Post und Telegraphen; Aziz Pascha: Justiz und Kultus; Dr. Turtulli: Unterricht; Hassan Bei-Prifting: Ackerbau und Handel.

Montenegro.

Der frühere montenegrinische Finanzminister Drjevic tritt in einem offenen Schreiben für die diplomatische, militärische und zollpolitische Union Montenegros mit Serbien ein. Drjevic er-

klärt, daß die Unionsidee, die im montenegrinischen Volke bereits großen Anhang gefunden habe, nicht nur die Frage des finanziellen Bestandes Montenegros, sondern auch des albanischen Problems lösen werde.

Mexiko.

Die „Evening Sun“ meldet aus Mexiko, daß in Jostilla de Juarez 149 Reuterer aus der Kaserne der Bundestruppen aufs freie Feld geführt und erschossen worden sind. Die Massenerschießung dauerte nur eine halbe Stunde. Die Leute wurden in Abteilungen von 12 Mann vor einen Sandhaufen geführt und erschossen. Die Leichen wurden alsdann in ein gemeinsames Grab geworfen.

Werden die Ver. Staaten im Falle des Zustandekommens des Reichs-Petroleum-Monopols Gegenmaßnahmen ergreifen.

Man schreibt uns:

Ständig mehren sich die Schwierigkeiten bei der Durchführung des Reichs-Petroleum-Monopols, so daß die Zahl seiner Freunde schon sehr klein geworden ist. Da droht eine neue große Gefahr aus Amerika in Gestalt von Ausfuhr-Syndikaten. In den gesetzgebenden Körperschaften der Ver. Staaten schweben anlässlich der Beratungen der Antitrust-Gesetze Erwägungen über ein Gesetz, nach welchem es einzelnen Industriezweigen gestattet sein soll, sich zu Preiskonventionen gegen das Ausland zusammenzuschließen, während die Trustbildung für das Inland verboten bleiben soll. Als Beispiel wird angeführt: amerikanische Gesellschaften beherrschen die Weltproduktion an Kupfer zu 75 Prozent, die Kohölproduktion zu 65 Prozent, sie hätten es also in der Hand in diesen Produkten den Weltmarktpreis festzusetzen. Derartige Konventionen könnten also die Quelle

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (i. d. Gebr. Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Partituren, Fellen, Spitzen, Federn, Rohbern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Nach antilem Muster.

Humoreske von Adolf Thiele.

Nachdruck verboten.

Nun war sie allein mit ihren Gedanken.

Sie hatte ja im allgemeinen nicht über ihren Mann zu klagen; er verstand sein Fach; war häuslich freundlich und zufrieden.

Wenn er nur nicht manchmal, alle zwei bis drei Monate diesen Raptus bekommen hätte!

War er aber wieder einmal in diese abscheuliche Gesellschaft geraten, dann war es auf 8 Tage vorbei mit ihm, das wußte sie schon.

Ueber ihre Schwelle wagte sich natürlich keiner von der Clique, aber wenn sie ihren Mann nur hätte verhindern können das Haus zu verlassen. Wenn es nur dafür ein Mittel gäbe!

Um sich ein wenig zu zerstreuen, schlug sie das Buch auf, in dem ihr Sohn gelesen. Es war ein Lehrbuch der griechischen Geschichte, ein Fach, für das sich die Frau Meisterin nicht gerade interessierte, das aber immerhin angenehmer war als ihre gegenwärtigen Gedanken.

Sie hatte zufällig die Lebensbeschreibung des Demosthenes aufgeschlagen.

Etwas zerstreut las sie eine Weile, bis sie plötzlich sehr aufmerksam wurde.

Sie schien etwas unerwartetes gefunden zu haben, mehrmals las sie ein und dieselbe Stelle, und die Festigkeit, die sich endlich auf ihrem Antlitz ausprägte, deutete an, daß sie einen Entschluß gefaßt hatte.

Die Geisterstunde war schon vorüber, als der Kor-

rektor Konnemann seine lange, in einen langen Rock gehüllte Gestalt erhob und mit seiner Grabesstimme sagte: „Nun ist es wohl an der Zeit, daß wir unsern Freund bestatten.“

Der so Bezeichnete war kein anderer als Häsele. Bereits dreimal war er unter den Tisch geglitten und jedesmal, nachdem man ihn aus dem Dunkel herausgeholt, hatte er nach einem Glase Bier verlangt.

Jetzt sah er nun hübsch ruhig auf seinem Platz, rechts von seinem treuen Kriegsameraden Strunzel, links vom Auktionator gehalten.

Plötzlich besam der lehierte einen fürchterlichen Schlus-

ter. „Dacht' ich's doch“, sagte er, als er sich ein wenig erholt hatte. „Vorgestern trank ich ein halbes Glas Wasser. Das hat meinen Magen angegriffen, das verfluchte Wassertrinken.“

Der Er-Aravallensfabrikant hatte sich schon längst entfernt, da ihm seine geregelte Lebensweise nicht mehr als die gewohnten „Fünfzehn“ erlaubte, auch der früh-aufstehende Gärtner war gleich einer Frühlingsblume verduftet.

Der Kammerjäger spielte mit einem Fläschchen Gift und malte dem darauf befindlichen Totenkopf mit Nostrich einen Schnurrbart, und der Korrektor hatte ein Zeitungspapier, in dem zuvor Käse eingewickelt gewesen, vor sich gelegt und es gewissenhaft korrigiert.

Endlich aber erhob er sich, und gab somit das Zeichen zum Aufbruch.

Häsele wurde durch einige drastische Mittel soweit ermuntert, daß er seine Zechen bezahlen konnte, und dann geleiteten Wirt und Kellner die Herren hinaus.

Leider konnten sie nicht verhindern, daß infolge einer

selfamen Verkettung der Umstände und Beine die ganze Gesellschaft die drei Treppenstufen vor der Haustür hinunterpurzelte, und sich unter Bekannten, das heißt unter diesen liegend, wiederfand.

„O meine Bürger, wach' ein Fall war das!“ zitterte der Korrektor, der zuerst seine lange Gestalt aus dem Anäuel hob. „Da sielet ihr und ich, wir alle sielet.“

Häsele bewies nicht mehr Munterkeit als eine vierzehntägige Wasserleiche, er wurde daher von den barmherzigen Brüdern aufgepackt und gleich einem Fracht-kolli seiner zweifelsohne sehr erfreuten Gattin vors Haus getragen.

Man legte ihn jedoch nicht, wie weiland Siegfried, auf der Schwelle nieder, sondern schloß vermittelst des Reinzölligen die Tür auf und plazierte den „sichtlich erheiterten“ Mann im Hausflur, worauf die Festgenossen nicht verfehlten, sich mit einer ungemainen Behändigkeit aus dem Bannkreise der Frau Meisterin zu entfernen.

Frau Häsele hatte sich schon zur Ruhe begeben. Trotz der ohrenverhüllenden Nachtmühe hatte sie den Lärm vernommen, mit dem sich die Gesellschaft ihres Gatten in empfehlende Erinnerung brachte.

Mit einem Lichte in der Hand und einem entschlossenen Zuge auf dem Antlitz suchte sie den Meister. Sie fand ihn friedlich an der Wand sitzend.

Zuerst entwand sie ihm den Reinzölligen, den ihm der ordnungsliebende Korrektor in die Hand gedrückt, und verschloß die Haustür. Dann holte sie einen Wasbalg und blieb ihrem Herrn Gemahl so lange ins Antlitz, bis er aufwachte, und endlich gelang es ihr, den Vater des Hauses ins Bett zu bugisieren.

Jetzt allerdings hätte ihn keine Macht der Erde mehr zu erwecken vermocht.

einer ungeahnten Vermehrung des amerikanischen Nationalvermögens sein. Der neue Gesetzesentwurf ist mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Man wies darauf hin, daß Deutschland ein wertvolles Präzedenzgeschaffen habe, indem es der Verschleuderung des Kaliums Ausland entgegentrete. Auch sei die Preislenvention gegen ausländische Konsumenten namentlich deshalb wünschenswert und notwendig, weil im Ausland Abnehmervereinbarungen beständen oder im Entstehen begriffen seien (Reichs-Petroleum-Monopol!), die mit der ausgesprochenen Absicht eingerichtet würden, einen Druck auf die Preise der Rohmaterialien auszuüben.

Kommt das Gesetz zustande, und daran ist bei dem praktischen Sinn der Amerikaner kaum zu zweifeln, dann ergeben sich daraus Folgerungen für den amerikanischen Handel mit dem Auslande, deren Tragweite heute kaum zu übersehen ist. Jedenfalls wird es nicht lange dauern, bis sich die amerikanischen Leuchtölfabrikanten über einen vom Ausland zu fordernden Mindestpreis verständigt haben. Die deutsche Monopolgesellschaft bleibt aber, wie allgemein bekannt und unbestritten, mit ihrem Bedarf zum weitaus größten Teil auf Amerika angewiesen und wird somit gewissermaßen ein Spielball in den Händen einer Preislenvention sein, die alle amerikanischen Leuchtölfabrikanten in sich vereinigt hat.

Den Monopolstreunden möge das neueste Vorgehen Amerikas nur ein Beweis sein, wie zahlreich die Möglichkeiten sind, gegen einen vielleicht lästigen Feind auf dem Petroleummarkt Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Mus Stadt und Land.

n Gießen, 16. März. Der Kreistag des Kreises Gießen hat eine Sitzung beschlossen, wonach der gewerbmäßige Handel mit ländlichen Grundstücken sowie mit Hofstätten, die dem landwirtschaftlichen Betrieb dienen, ferner mit Waldbeiz, soweit solcher nicht im Besitz des Fiskus steht, mit einer Steuer von 30 Prozent des dabei erzielten Gewinnes belegt wird. Trifft diese Steuer mit der Wertzuwachssteuer zusammen, so darf der Gesamtbetrag bei der Steuern 40 Prozent des Gewinnes nicht übersteigen. Der eingehende Steuerbetrag fließt in die Gemeindefasse derjenigen Ortschaft, in deren Gemarkung die verkauften Objekte liegen. Von einzelnen Mitgliedern des Kreistags wurde die Notwendigkeit der Sitzung bestritten, da von einem das Gesamtwohl schädigenden Güterhandel in der Gegend sich nichts habe feststellen lassen. Regierungsrat Weller, der die Vorlage vertrat, erklärte, die Sitzung sei als vorbeugende Maßnahme gedacht, außerdem schließe die hohe Steuer die Konkurrenz der gewerbmäßigen Güterhändler aus, sodaß freiverdender Besitz von den Gemeinden nicht allzu hoch angekauft werden könne. Die Sitzung wurde einstimmig angenommen.

* In einer starkbesuchten Bezirksbesprechung rheinheffischer Genossenschaften in Alzen wurde von dem neuen Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank mitgeteilt, daß die Bank eine Schadenersatzklage über 2 Millionen Mark gegen die Mitglieder des alten Aufsichtsrates eingereicht habe. Die Bemerkung des Direktors, daß dies von den Genossenschaften wohl mit Freude aufgenommen werde, fand in der Versammlung Widerspruch. Man rief im Interesse einer ruhigen Abwicklung und wohl auch wegen der ungeheuren Kosten dieses im Ausgange jedenfalls zweifelhaften Prozesses zum Vergleich. Eine Anregung, den Direktor Wager von der Zentralstelle in den Aufsichtsrat der Bank zu wählen, wurde von dem Staatskommissar Finanzrat Dr. Michel befürwortet. Auch die Regierung nehme schon wegen der Sicherstellung des Staatsdarlehens lebhaftes Interesse an der Liquidation der Genossenschaftsbank. Darüber müsse man sich vielleicht in der nächsten Generalversammlung der Bank unterhalten.

* Staatlicher Beitrag zur Jugendfürsorge. Die heffische Regierung beabsichtigt, den ihr im Budget zur Förderung der Jugendpflege aus der Staatskasse überwiesenen Betrag von 300 000 M. mittelbar nur an folgende große Verbände gelangen zu lassen: Landesverband Jungdeutschland, Mittelrheinkreis

der Deutschen Turnerschaft, Verband für Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge Darmstadt, Evangelisch. Jünglingsbund im Großherzogtum Hessen, Verband katholischer Jugendvereinigungen der Diözese Mainz, Landesgewerbeverein. Die Mittel aus der Staatskasse sollen dauernd nutzbar verwendet werden zur Errichtung von Jugendheimen, Anschaffung von Turn- und Spielgeräten, Einrichtung von Lesebänden, Lesehallen, Bibliotheken und zur Förderung der Jugendwanderungen. Die unmittelbare Beteiligung der Regierung an diesen Bestrebungen ist nicht beabsichtigt, da keine amtliche Jugendpflege in Aussicht genommen werde.

n Gießen. Herr Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Uffinger hat den Ehrenvorsitz über die Gewerbeausstellung Gießen 1914 übernommen. Ehrenvorsitzender des Ausstellungsverstandes ist Herr Oberbürgermeister Keller.

n Gießen, 18. März. Der Oberbürgermeister hat sich dieser Tage an die Eisenbahndirektion gewendet mit dem Ersuchen, die beiden vorgesehene Ueberholungsgleise nicht an der Badenburg, sondern in der Nähe der Unterführung der Bismarck-Kreisstraße und des Rodbergs anzulegen und dabei den schon lange schwebenden Plan einer Personenhaltestelle Gießen-Nord zu verwirklichen. Bei dieser Lage der Ueberholungsgleise sei auch die Anlage von privaten Anschlußgleisen zu erwarten, die für die weitere Entwicklung der Giesener Industrie unbedingt nötig, beim Güterbahnhof aber, der zwischen der bebauten Stadt und der Lahn eingezwängt sei, kaum möglich wäre. Dadurch würde auch der sehr beschränkte Güterbahnhof Gießen sehr entlastet werden.

n Gießen. Bei der zweiten Versteigerung des Windhofes wurde dem Grafen Emil Friedrich von Schlich genannt Görz zu Schlich für das Höchstgebot von 41 000 Mark der Zuschlag erteilt. Diese Summe ist sehr gering gegenüber den Baukosten, die seinerzeit 185 000 Mark betragen.

o Nieder-Weißel. Morgen feiern die Eheleute Samuel Krämer das Fest der goldenen Hochzeit.

o Jbsenheim. Gestern feierte Frau Witwe E. Schnabel ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin dürfte wohl die älteste Person des ganzen Regierungsbezirks sein. Dabei ist ihr körperlicher und geistiger Zustand noch so frisch, daß sie mit regem Interesse Erinnerungen aus ihrer Jugend zu erzählen vermag.

! Gonsenheim. Die jahrzehntelange Steuerfreiheit der Ortsbewohner hat mit dem Rechnungsjahr 1914 aufgehört. Die reichen Einnahmen und Ueberschüsse aus dem Ertrag der Gemeindeflächen reichen in den letzten Jahren nicht mehr zum Ausgleich des Haushaltplanes aus. Infolgedessen erhebt der Ort in Zukunft 35 Prozent Gemeindesteuern. Ein weiteres Anzeichen der Steuerfahndung ist zu erwarten, wenn eine neue Schule und die Klärbeden gebaut werden müssen.

s Darmstadt. Die heffische Regierung hat dem Elektrizitätswerk Rheinhessen die Genehmigung zu den Vorarbeiten für die verschiedenen links- und rechtsrheinischen Vorortbahnen für Worms erteilt.

s Darmstadt. Wegen Unterschlagung und Betrugereien wurde der Verwalter des Offizierkasinos des hiesigen Trainbataillons, der Unteroffizier A. Schmidt, festgenommen und in das Militärgefängnis eingeliefert. Er ist beschuldigt, im Laufe der letzten 10 Jahre 10 000 Mark unterschlagen zu haben.

):(Marburg. Die Lahn hat südlich von Marburg bei den Dörfern Argenstein und Kolb, weite Strecken übersüht. Das Wasser steigt infolge des andauernden Regens noch fortwährend. Auch die Nebentäler der Ohm, Wohra, Alna usw. sind völlig überflutet. — Die Ueberschwemmungen der Schwalm haben eine Ausdehnung angenommen, wie noch selten. Das ganze Tal von Schredsbach bis Treffa gleicht einem riesigen See.

):(Kirchhain, 19. März. Bei dem gestrigen Erntegeschäft gelangte ein Rekrut zur Vorstellung, der das stattliche Längemaaß von 1,97 Meter aufwies. Der junge Mann, der aus Neustadt stammt, wurde zur Garde-Infanterie ausgehoben.

):(Fulda. Die Strafkammer in Fulda als Berufungsinstanz sprach nach zweitägiger Verhandlung 11 Rhöner Familienväter aus Wolferts, Friesenhäusern, Steinwand, Kohlberg, Birtenhof und Altenrain wegen des sogenannten „Finkenheimer Schulstreiks“ frei. Die Angeklagten wurden im September vor. Js. vom Schöffengericht auf eine Anzeige des Kreis-Schulinspektors Wulf zu Geldstrafen verurteilt, weil sie aus Besorgnis um die Gesundheit ihrer Kinder diese nachmittags bei schlechtem Rhönwetter nicht in die bis 5 Kilometer entfernte Schule geschickt hatten. Zur Berufungsverhandlung waren 47 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Der Freispruch wurde allgemein mit Befriedigung aufgenommen.

Aus aller Welt.

::: Odessa, 20. März. Am Schwarzen Meer haben Sturm und Hochflut großen Schaden angerichtet. Einem Radio-Telegramm zufolge sind von 10 000 (?) Astrachaner Fischern, die einen Tag vor dem Zyklon ausgelassen waren, wie durch ein Wunder 800 wieder gelandet. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt. Die Zahl der auf der Aschjewsker Landzunge Ertrunkenen ist mit 3200 festgestellt.

::: In Venedig ereignete sich eine große Schiffskatastrophe, bei der 50 bis 60 Personen zugrunde gegangen sind. Ein kolummales Dampfschiff mit 80 Personen an Bord stieß mit einem italienischen Torpedoboot zusammen. Der Zusammenstoß war ungemein heftig. Das Dampfschiff wurde glatt durchschnitten und sank sofort. Sämtliche in der Kajüte befindlichen Passagiere gerieten unter Wasser.

Handelskammer Gießen.

(Schluß.)

b) Fahrplanänderungen auf der Strecke Gießen—Fulda. Das Groß. Ministerium der Finanzen, Abteilung für Finanzwirtschaft und Eisenbahnen, hat der Kammer mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die von ihr vorgebrachten Bedenken von der geplanten Verlegung des Sitzes 227 auf den Vormittag abgesehen worden ist, daß dagegen für die Neueinlegung eines Vormittagszuges nach Ansicht der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ein allgemeines und dringendes Bedürfnis nicht gegeben sei.

Dieselbe Ministerialabteilung hatte der Kammer weiter mitgeteilt, daß die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. beabsichtige, um den Sitzes 227 und 228 mehr den Charakter eines Sitzes zu geben, die Anschlüsse in Fulda sicher zu stellen und einen Anschluß in Gießen an den Zug D 28 nach Bad Nauheim, Bad Homburg, Wiesbaden und Frankfurt a. M. herzustellen, eine Einschränkung der Aufenthalte vorzunehmen. Demnach sollten vom 1. Mai 1914 ab bei dem Sitzes 227 (ab Gießen 2.16 nachm.) die Halte in Zell-Komrod, Renzendorf und Großenlüder und bei dem Sitzes 228 (ab Fulda 2.33 nachm.) die Halte in Großenlüder, Waltenrod, Renzendorf, Zell-Komrod und Ehringhausen (Hessen) fortfallen. Diese vorgesehene Fahrplanänderung war nun Gegenstand einer sehr eingehenden Besprechung, wobei sich ergab, daß in diesem Falle die Interessen Gießens und der an der Strecke gelegenen Orte, insbesondere aber diejenigen von Alsfeld und Lauterbach sich diametral gegenüberstehen. Angesichts dieser widerstreitenden Interessen hat die Handelskammer von einer eigenen Stellungnahme abgesehen und die entgegengesetzten Standpunkte und die hierfür geltend gemachten Gründe in objektiver Darstellung zur Kenntnis der maßgebenden Stellen gebracht.

c) Von Seiten mehrerer Mitglieder wurde Klage darüber geführt, daß in den auf der Strecke Gießen—Fulda bzw. Fulda—Gießen verkehrenden Personenzügen (ab Gießen 5.52 nachm. und ab Fulda 2.31 u.) insofern unhaltbare Zustände bestehen, als niemals für eine genügende Anzahl Wagenabteile 3. Klasse gesorgt ist. Die Folge davon ist, daß stets ein Teil der Reisenden 3. Klasse in der 2. Klasse Platz nehmen muß, was zu mannigfachen Unzuträglichkeiten geführt hat. Die Kammer wird diese Klagen zum Gegenstand einer Ein-

noch das Werk der tüchtigen Hausfrau war noch nicht vollbracht.

Sie trat zum Tisch und blickte noch einmal in das aufgeschlagene Buch.

Nach einmal las sie die Stelle aus dem Leben des Demosthenes! „Er schor sich das Haar auf einer Seite, um sich eine zeitlang jeden Ausgang unmöglich zu machen und ganz auf sein Studium angewiesen zu sein.“

Gleich darauf nahm sie ihre Schere und schnitt dem bewußtlos Daliegenden entschlossen das dichtwachsende Haar ab, dann seifte sie ihm das Haupt ein, ergriff das schon bereit gehaltene Rasiermesser und barbierte die letzten Reste hinweg.

Freundlich wie ein neugeborenes Ei glänzte ihr der lahle Schädel entgegen.

„Du wirst mir die nächsten Tage nicht ausgehen“, sagte sie zufrieden, umhüllte den Kopf des Gatten mit einer schützenden Nachtmütze und begab sich im Bewußtsein einer guten Tat zur Ruhe.

Bei Tagesanbruch, zwischen Schlafen und Wachen, empfand Meister Häsele eine eigenartige Rühle auf seinem Haupte.

Der ungewohnte Zustand ermunterte ihn endlich, wie aber erstaunte er, als er sich mit dem Embleme schöner Weiblichkeit geziert fand und gleich darauf ent-

deckte, daß zwischen seinem Haupte und seinem Anie in Bezug auf Haarsfülle kein Unterschied zu spüren war.

Die moderne Delila, die mit Sorgfalt alle Spuren ihrer Gewalttat verborgen hatte, beobachtete das Erwachen ihres geschorenen Simson.

„Bist Du jetzt munter mein Schatz?“ rief sie. „Sieh“ nur, wie Dich Deine Zehbrüder zugerichtet haben!“

Damit hielt sie ihm einen Handspiegel vor.

Erstochen bemerkte Herr Häsele, daß er wie Scipio Afrkanus kein Härchen auf dem Kopfe hatte.

„Das sind die gewesen? Euch soll doch dieser und jener“, rief er zornig und sprang auf. Am liebsten wäre er gleich, wie er war, fortgestürzt, um diese Schmach zu rächen.

„Nicht doch, lieber Mann!“ befänstigte Frau Häsele. „So laßst Du ein paar Wochen gar nicht auf die Straße.“

„Aber alles wird mich auslachen“, tobte der Meister. „Was sollen die Gesellen denken?“

„Das laß' mich nur machen!“ Ich habe schon zu unserm Doktor geschickt. Du weißt, er ist ein verschwiegener Mann. Da heißt es dann nachher, Du wärst in

Gefahr gewesen die Kopfstöße zu bekommen, und wir selbst hätten Dir deshalb die Haare abgeschnitten.

Du trägst zu Hause ein Käppchen — die Gesellen werden darüber nicht lachen — und in einer Woche ist alles wieder gut.“

„Aber die Kerle, der lange Rommemaun — und der Malefizkammerjäger und der verdammte Strunzel, denen muß ich's doch steden.“

„Tue das nicht, lieber Mann!“ Was willst Du ihnen anhaben? Sie werden Dich nur auslachen, wenn sie sehen, daß Du Dich ärgerst. Aber verkehren würde ich nicht mehr mit ihnen.“

„Verkehren? Wie, verkehren? Merken lassen will ich mir nichts, aber ehe ich einen von der Bagage wieder ansehe, ehe lasse ich mich — noch einmal scheren.“

Nachdem der verschwiegene Hausarzt, den Frau Häsele in ihr Geheimnis gezogen, vor allen Gesellen gar laut und lange über die Gefährlichkeit der Kopfstöße gesprochen und endlich gegangen war, sagte sich Frau Häsele: „So, das wäre eingefädelt. Was nicht die Kinder heutzutage alles in der Schule lernen! Der Demosthenes muß aber doch ein sehr gekelter Mann gewesen sein.“

(Schluß.)

gabe an die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. machen.

b) Die Handelskammer hatte im Interesse der beteiligten Kreise die Durchführung der Züge der Solmsbachalbahn (Graevenwiesbach-Abshausen-Wehlar) bis Gießen bezw. die Herstellung guter Anschlüsse zwischen den Zügen der Solmsbachalbahn und denjenigen der Strecke Gießen-Wehlar beantragt. Daraufhin hat die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. angeordnet, daß vom 1. Mai d. Js. ab die Personenzüge 4705 (Wingen ab 8.06, Wehlar an 10.07 Vorm.) und 4706 (Wehlar ab 1.32, Wingen an 3.10 Nachm.) zwischen Wehlar und Gießen täglich verkehren werden. Weiter erhält der Personenzug 4707 (Graevenwiesbach ab 11.48, Wehlar an 12.54 Nachm.) in Wehlar Anschluß an den Schnellzug D 123 nach Gießen. Im übrigen soll geprüft werden, wie weit die Herstellung der Anschlüsse zwischen den Zügen der Solmsbachalbahn und denjenigen der Strecke Gießen-Wehlar verbessert werden kann.

c) Verpackung von Stückgütern beim Eisenbahnversand. Eine Anfrage der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. betr. Verpackung kleinerer Stückgüter zu größeren Einheiten hat der Kammer Betanlassung gegeben, nach Anhörung der beteiligten Kreise in einer Eingabe an die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. darzulegen, daß eine übermäßig strenge Handhabung der hierüber bestehenden Vorschriften eine erhebliche Erschwerung der Expedition und auch eine Verteuerung dieser Güter mit sich bringen müßte.

f) Annahme von Stückgut am Güterbahnhof Gießen. Nach den in § 1 Absatz 8, Teil 2 der allgem. Abfertigungsvorschriften niedergelegten Bestimmungen kann seitens der Eisenbahnverwaltung verlangt werden, daß bei Ablieferung von Stückgütern die Annahme der einzelnen Stückgüter mit den zugehörigen Frachtbriefen übergeben werden. Von der Befehrsinspektion Gießen war nun die strenge Durchführung dieser Vorschriften angeordnet worden. Gleichzeitig war den Besendern bedeutet worden, daß eine Abstellung der Sendungen in den Güterschuppen nicht mehr zulässig werden könne. Die Durchführung dieser Anordnungen ließ in der Praxis auf große Schwierigkeiten und führte schließlich zu lebhaften Klagen der beteiligten Kreise, welche in einer Eingabe an die Handelskammer zum Ausdruck gelangten. Diese sah sich deshalb veranlaßt, bei der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. Vorstellungen zu machen. Die Angelegenheit ist alsdann den Vorschlägen der Handelskammer entsprechend zur Zufriedenheit der beteiligten Kreise erledigt worden.

a) Ausnahmetarif für Sendungen nach Spanien. Der im Eisenbahnverkehr mit Schweden und Norwegen über Vardö und Sahn-Tällebörn bestehende deutsch-schwedisch-norwegische Verbandsausnahmetarif, welcher mit ermäßigten Frachtsätzen rechnet, enthält u. a. auch einen Ausnahmetarif 4 für Eisen und Stahl. Zu diesem Tarif gehören auch zusehender Radiatoren, welche von der Abteilung Lollar der Bundes-Eisenwerke Wehlar hergestellt und nach Norwegen und Schweden ausgeführt werden. Nun ist aber die Station Lollar in diesem Ausnahmetarif nicht mit

einbezogen. Das Werk Lollar ist daher genötigt, zwecks Anwendung des ermäßigten Tarifes seine Sendungen von Lollar mit Umkartierung in Gießen abzurichten, wodurch naturgemäß nicht unerhebliche Kosten entstehen. Die Kammer hat deshalb bei der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. die Aufnahme der Station Lollar in den genannten Ausnahmetarif beantragt.

5. Von unterrichteter Seite liegen der Kammer noch Mitteilungen vor über:

a) Zweifelhafte Firmen im Ausland (Argentinien, Belgien, Canada, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Türkei).

b) Wirtschaftliche Lage in Portugiesisch-Ostafrika.

c) Aufknüpfung von Geschäftsverbindungen in Canada.

Näheres hierüber erfahren Interessenten auf dem Sekretariat der Handelskammer.

Geschälliches.

Je öfter — je lieber. Wir bedürfen bei unseren Speisen viel mehr Abwechslung als bei unseren Getränken. Die meisten glauben, nur Bier, Wein oder Kaffee könne man täglich trinken, ohne mit der Zeit einen Widerwillen davor zu bekommen. Sie lassen schließlich das Vorurteil, daß man alles andere früher oder später „über“ bekommt. Das ist aber ein Irrtum! Der gesunde Rathreiners Malzkaffee ist ein Familiengetränk, welches seit über 25 Jahren täglich von Millionen immer wieder und immer mit steigendem Genuß getrunken wird. Weil er viel billiger ist als Kaffee, haben manche ein Vorurteil gegen Rathreiners Malzkaffee. Man bildet sich eben ein, etwas Billiges könne gar nicht gut sein. Rathreiners Malzkaffee ist aber billig und doch gut! Man gewöhnt sich leicht an ihn und gewinnt ihn jeden Tag lieber.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 22. März, Ostere.
In der Stadtkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Schwabe.
Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche für die Markusgemeinde.
Pfarrer Schwabe.

Nachmittags 5 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden aus der Matthäusgemeinde.
Mittwoch, den 25. März, abends 6 Uhr: 5. Passionsandacht. Pfarrer Schwabe.

Nächstkünftigen Sonntag, den 29. März, findet im Hauptgottesdienst die Konfirmation der Kinder aus der Matthäusgemeinde und in Verbindung damit die Feier des hl. Abendmahls statt. Die Beichte dazu wird am Samstag, den 28. März, nachmittags 2 Uhr, gehalten werden.

Weitere Abendmahlsfeiern finden in der Stadtkirche statt: am Gründonnerstag, abends 6 Uhr, und am Karfreitag im Hauptgottesdienst.

Zur Geschichte der Bewegungsspiele.

Von Dozenten Julius Hausmann-Prag.

Es ist keine leichte Aufgabe, eine Geschichte der Jugendspiele zusammenzustellen, da zwar genug Quellen über die Sitten und Gebräuche, Wäfen und Kunstzeugnisse, Ariege und Sagen und dergleichen vorhanden sind, jene aber über Jugendspiele recht spärlich stehen. Die ersten Versuche einer solchen Geschichte machten aus der Reihe der deutschen Schriftsteller G. U. A. Vieth in seiner Enzyklopädie der Leibesübungen, erschienen in 3 Bänden 1794—1818, und Dr. Friedrich Kugel in seiner Völkerkunde. Die klassischen Historiker des Altertums, Flavius Philostratus, Lucian, Galenus, Pindar, usw. brachten nur gelegentliche und zumeist aphoristische Bemerkungen über Jugendspiele; weitläufiger dagegen steht es mit der Kunde über die großen Festspiele, sowie über die körperliche Erziehung überhaupt.

Ägypten.

In den Grabkammern Ägyptens fand man bei den Mumien auch Spielsachen, die daraus schließen lassen, daß bei den alten Ägyptern Jugendspiele gebräuchlich waren. Beistärkt werden wir in dieser Ansicht durch die erhaltenen Wandzeichnungen und die Hieroglyphenschrift, jedoch wir sogar sagen können, welcher Art diese Spiele in den Urzeiten waren. So ist in der Gräberrolle zu Beni-Hassan eine Gruppe von vier Ballspielern abgebildet, von denen drei Jongletkünste mit je 3 Bällen und die vierte nur ein einfaches Ballauffangen vorführen. Im Londoner sowie im Berliner Museum sind solche Bälle aufbewahrt, deren Alter über 4000 Jahre geschätzt wird; sie sind aus Lederstücken verfertigt, die mit Kreuzzischen verbunden sind und mit Kleie oder Winsen ausgestopft wurden. Ihre Größe wechselt zwischen 7 und 3 Zentimeter im Durchmesser. Aus den Gräbern von Memphis sind uns glatte, teilweise nach Art unserer Ostereier bemalte Tonkugeln erhalten. Das von unserer Illustration für Turnen usw. vorgeschriebene und von den Knaben der unteren Mittelschulassen gern geübte Spiel „Reiterball“ war auch bei der ägyptischen Jugend beliebt, was alte Abbildungen beweisen. In ähnlicher Art wie bei uns scheint das Reifenspiel betrieben worden zu sein; nur war damit ein Kampf um den Reifen verbunden, der mit gekrümmten Stäben, etwa wie beim Hoken durchgeführt wurde. Georg Ebers beschreibt ihn in seiner „Ägyptischen Königstochter“.

Von Glücksspielen waren die Formen „Morra“, „Gerad oder Ungrad“, Erraten, wieviel Einheiten die vorgreifende Hand soeben erfaßt habe, alleits bekannt; Würfel und Damendrett wurden häufig gespielt. In eigener Weise wurde das Spiel „Kate“, wer dich geschlagen hat“ ausgeführt. Der den Blinden darstellende Spieler mußte mit verbundenen Augen in die Brücke niederknien, nun abwechselnd von den anderen hinter und vor ihm knieenden Spielkameraden die Streiche auf seinen Rücken zu empfangen. Erst bis er den Schläger erriet, durfte er sich erheben. Das von den heutigen Mädchen geübte „Standtrichterkreisen“ ist in altägyptischen Abbildungen ebenfalls dargestellt. Ferner das heute noch in einigen Gegenden bekannte „Fischerstechen“, das jedoch in Ägypten offenbar nur von den Sklaven zur Erleichterung ihrer Herrschaft gespielt wurde; auch das „Stochstechen“, bei dem der Unterarm durch eine Schiene geschützt wurde, war in jener Zeit nicht unbekannt.

Puppen aus Holz, Ton und Leder, mit beweglichen und unbeweglichen Gliedern, manche sogar vergoldet, bildeten auch vor 4000 Jahren die Herzensfreude der kleinen Mädchen, während die Buben ihr Sinnen und Denken lieber dem Pferd und der Peitsche, dem Kreisel oder dem den Rachen auf- und zuklappenden Krokodil zuwendeten.

Griechenland.

Nur wenige bildliche Darstellungen, die sich zumeist auf Vasen befinden, desto mehr aber Sagen und poetische Schilderungen geben uns Kunde von den Jugendspielen Griechenlands. Die alten Griechen betrachteten die Pflege des Jugendspieles als etwas ganz selbstverständliches und hielten es daher für überflüssig, sie des Näheren zu beschreiben. Dem Neugeborenen brachten die Freunde des Hauses Kinderklappern und -rasseln und anderes Spielzeug als Geschenk mit. Eine rege Industrie verfertigte Tonfiguren und Puppen in den verschiedensten Gestalten, vom Hasen und Frosch angefangen bis zu dem berühmten Feldherrn und seinen siegreichen Truppen. Bei Eintritt in die Ehe weiblich die Mädchen ihr Spielzeug der Göttin Aphrodite, die Knaben dem Gotte Hermes. Hierüber sind poetische Bestimmungen auf uns gekommen. Kreisel, Reifen und kurzes Schwungseil, Stelzen und Ziehtaue waren in verschiedenen Anwendungen schon in den ältesten Zeiten bekannt. Eine besondere Art des Seilziehens war das Helkylinda; zwei Gegner standen Rücken gegen Rücken und

In der Johanneskirche.
Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Ausfeld.
Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde.
Pfarrer Ausfeld.
Abends 6 Uhr: Pfarrsitzung Hoffmann.
Abends 7½ Uhr: Vereinerung der konfirmierten weiblichen Jugend der Lukasgemeinde.
Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung im Johannesaal.
Freitag, den 27. März, abends ½ 6 Uhr: Vereinerung der konfirmierten weiblichen Jugend der Johannesgemeinde.

Abendmahlsfeiern finden in der Johanneskirche statt: am Palmsonntag im Abendgottesdienst, am Gründonnerstag, abends 7.45 Uhr, und am Karfreitag im Hauptgottesdienst.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 21. März.
Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, den 22. März.
4. Fasten-Sonntag.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.
Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.
Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.
Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.
Nachm. 5½ Uhr: Christenlehre; darauf Passions-Andacht.
Dienstag und Freitag, abends um 6½ Uhr ist Fastenandacht.

Gottesdienst in der Diaspora
In Grünberg um 9½ Uhr.
In Hungen um 9½ Uhr.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wäsch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Güfersloh Westf.

zogen das Seil über eine auf einem mannshohen Pfahle befestigte Rolle.

Unsere Form, mit dem Radengurt im Liegestütz, wurde ebenfalls gespielt. „Fingerhöllein“ und umgekehrt „Jemanden von seinem eingenommenen Platz wegstemen“ war allbekannt. Der berühmte Athlet Milton soll hierin unbesiegt geblieben sein. Unser Huddampf im Kreise, sowie die verschiedenen Formen des „Ueber den Strich ziehen“ und „Stachlampf“ sind demnach griechischen Ursprungs. Ebenso die Spiele „Blinde Kuh“ und „Plumpfad“. Letzteres hieß Schönphilinda, wenn die Spieler im Kreise saßen und der Plumpfad hinter einem von ihnen gelegt wurde. „Fuchs aus dem Loch“ wurde mit der Abänderung gespielt, daß der auf einem Beine hüpfende Fuchs irgend einen der frei herumlaufenden Ritzspieler mit erobertem Fuße berühren mußte. Der klassische Fuchs war demnach verder, als unser moderner. Eigenartig und lustig zugleich war das bei festlichen Gelegenheiten gerne vorgeführte Schlauchhüpfen, bei dem der Spieler trachten mußte, sich auf einem mit Wein gefüllten oder mit Luft aufgeblasenen Schlauche, der gehörig eingedöhrt war, auf einem Fuße stehend oder hüpfend möglichst lange zu erhalten. Bei Mädchen und Frauen war besonders das Hüpfen mit wechselseitigem Anfersen beliebt, das Bibasis genannt wurde. Eine spartanische Jungfrau, die das tausendmal zuwege gebracht hatte, wurde poetisch verherrlicht. Das Fragen im Kreise nach unserer Form „Jakob, wo bist du?“ hieß „Eberne Krieger“. Das „Kate, wer dich geschlagen hat“ Kollabismus. Es wurde aber in der Form gespielt, daß der „Blinde“ erraten mußte, ob er mit der linken oder rechten Hand des Schlägers Bekanntschaft gemacht habe; im ungünstigen Falle mußte er weitere Streiche erleiden. Eigenartig war das Topfspiel, genannt Chitrinda: Ein Spieler trug sitzend einen Topf auf dem Kopfe und wurde von den andern, die ihn umschwärmten, solange gehänselt, bis es ihm gelang, einen zu erschöpfen, der dann sein Nachfolger werden mußte. Das auf unseren Spielplätzen geübte „Tag und Nacht“ oder „Schwarz und Weiß“ hieß Citrakinda oder Scherbenpiel, weil hierbei ein zweifarbiger Tonscherben verwendet wurde. Das Emporschnellen beim Fuchspellen wurde mit einem Tuch oder Mantel, ausgeführt. Das Werfen in die Weite, als Kernwurf nach einem bestimmten Ziele hatte eine hervorragende Geltung.

(Fortsetzung folgt.)

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf Grund des Ministerialerlasses vom 16. Juni 1893 und seiner Ergänzung vom 24. Februar 1911, sowie der Verordnung vom 15. Februar 1912 werden nachstehende Arbeiten des inneren Anbaus für die **II. Oberarztwohnung in der Heil- u. Pflegeanstalt bei Sießen** hiermit öffentlich ausgeschrieben:

- Tit. X. Glaserarbeit: ca. 46 qm Eichenholzfenster, 6 qm Verglasungen u. a.
- Tit. XI. Weißbinderarbeit: ca. 1400 qm innerer und äußerer Verputz, 600 qm Oelfarbenanstrich u. a.
- Tit. XII. Schreinerarbeit: ca. 120 qm Fußböden, 1 Eingangsstütze aus Eichenholz, 20 Zimmertüren, 18 qm Fensterbrüstungen, 200 lfdm. Fußsokel u. a.
- Tit. XIII. Schlosserarbeit: ca. 20 Zimmertüren und 1 äußere Eingangsstütze anzuschlagen u. a.
- Tit. XVI. Installationsarbeit: ca. 58 m Gufrohrleitung, 60 m Lontofkanal, 105 m galv. Wasserleitungsrohre u. a.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können bei uns eingesehen, letztere (ohne Zeichnungen) gegen Selbstkostenpreis (soweit der Vorrat reicht) bezogen werden. Die Angebote sind, nach Titeln getrennt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen porto- und bestellgeldfrei spätestens bis zum Eröffnungstermin, **Montag, den 6. April 1914, vormittags 11 Uhr,** bei uns (Stephanstraße 18) einzureichen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Sießen, den 20. März 1914.

Großh. Hochbauamt Sießen
Beder.

Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Sießen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Traber, Vorsitzender.

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die größte Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tranklein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.



Vorher Nachher

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thilossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thilossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also **Vergößerung und Befestigung der Büste erreicht werden muss.** Unser Thilossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7,50 M., Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfertig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalberreize ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körperrumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust, G. Z.

Ausschneiden! Frauen Aufbewahren!

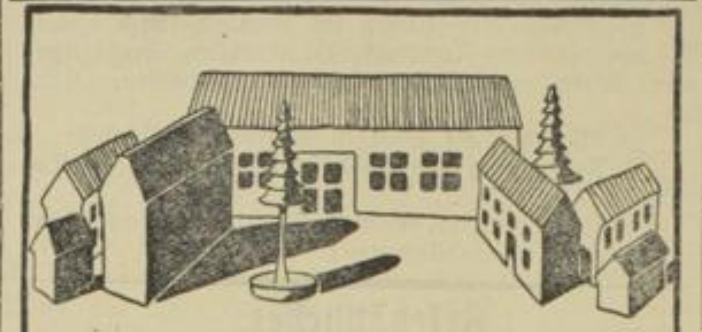
gebrauchen in dieser Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Spiritus-Mängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Prob Lampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber
f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc.
weist sofort nach
Conrad Otto, Adm. a. N. B.,
Kreuzgasse 8,
Gegründet 1902.
Grosszügige und durchgreifende Vermittl. über ganz Deutschl.
Bei Sie unverbindlichen Besuch.
Bienen-Honig aus rein rein
Staub 1 Pf. hat abzugeben.
Wahl, Rämmerzell (Hulka).

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra stark Mk. 5.50** p. Flasche. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**



In jedem Haus nimmt wenigst Post Littera Dr. Füllinck's Pulmouri die allgemain beliebte Pflanzen Littera-Morax garina, denn sie ist ja zum unerschöpflichen Gebrauch, aber viel billiger.

Landwirte, säet und mähet nur mit Schweizerische Lactina Pancheud.



Bestes Milcherfahrmittel für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungrind, Kälbern, Ferkeln, Sägen und Lämmern. **Wichtige Ersparnisse.**
1 Liter Lactina = Milch liefert nur 3 Pf., 1 Pf. In Beutel von 5 Kilo
Kenntnisse und Gebrauchsanweisung finden von der Fabrik in Rebl o. Rh. bezogen werden, sowie die Vertreter: **Moses Chambré, Lich; Conrad Funk, Sellared.**

Sparsame Frauen Stricker aus Sternwolle deren Einheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
Matadorstern beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend.
Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein.
Sternwollspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Hautleiden entstehen durch unreines Blut, können jedoch auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden. Ich bin ich in der Lage Ihnen meinen bewährten Danf für Ihre wundervoll wirkende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu danken. **Wasser-Eichtung, München (Weg. Halle)**
Die potentantlich geschöpften sind in Siechen in der Pelikan-Apothek zu hab. Besendet auch nach Ausland.

Erklärung!

Wir wollen für dortige Gegend sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**; einerlei welchen Berufes u. wo wohnend, Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatl. 200-300 M. Auskunft kostenlos. Bewerbung unter **Lagerkarte Nr. 8, Herbesthal (Rhin.)**

Nächsterer Fuhrmann sucht sofort **Carl Witt, Wilhelmshof (R. Sieg)**
Ankauf-Verkauf von **Altfein u. Rauben, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, etc. Möbeln, Betten, Bekleidungs- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten.**
Leonid Reichberger, Wiesbaden

Metallbetten, Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten billig an Private. Katalog frei. **Kleinfeldstraße, Zahl 1, Thür.**

Strickmaschinen passend für Anfänger, für jährlich 1200 Mk. zu verpachten. Goldsichere Existenz. Tageskassa nicht unter 50 Mk. Zur Uebernahme gehören 1000 Mk. **Adolf Richter in Offenbach a. M., Liebererstr. 60.**



Die Gesangsprobe braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich entschließen, **Robert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Robert-Tabletten**, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. **Niederlagen in Gießen: Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth. Löwen-Drog., Central-Drog.**

Kleines Restaurant, passend für Anfänger, für jährlich 1200 Mk. zu verpachten. Goldsichere Existenz. Tageskassa nicht unter 50 Mk. Zur Uebernahme gehören 1000 Mk. **Adolf Richter in Offenbach a. M., Liebererstr. 60.**

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung ihr geliebtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten **Methode Rustin Selbst-Unterrichts-Werke** verbunden mit eingebendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.
Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, D. Abiturienten-Exam., Der Einj.-Freiwillige, Die Handelsschule, Das Lyzeum, Die Studienanstalt, Das Lehrerinnen-Seminar, Der Präparand, Der Mittelschullehrer, Das Konservatorium, Der geb. Kaufmann, Der Bankbeamte, Der wiss. geb. Mann, Die Landwirtschaftsschule, Die Ackerbauschule, Die landwirtschaftl. Fachschule.
Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzeln Lieferungen à Mark 1.25) Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst. Die Werke sind gegen monatl. Vorauszahlung von Mark 2.-- zu beziehen.
Die wissenschaftlichen Lehrmittel, Methode, Rustin, lassen keine Verbesserung voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersparen, den Schülern 2. eine umfassende, gelegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erschaffende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.
Jedes Werk wird dadurch erreicht:
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten ausgenutzt wird,
B. dass der Unterricht in so weitgehender und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und dass bei dem bestmöglichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.
Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlußprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Beziehungen zu Uebersee, Informationen über Deutschlands Welthandel, Deutsches Schiffs- und Marinewesen gewinnt man zuverlässig durch ein Abonnement auf das **HAMBURGER FREMDENBLATT** Politisches Hauptorgan Nordwestdeutschlands Familienblatt der gebildeten und wohlhabenden Kreise.
Wertvolle Spezial-Beilagen, u. a.: Handels- u. Börsenblatt + Schiffs-Zeitung
von Autoritäten als vorbildlich in ihrer Art anerkannt. Einzige deutsche Zeitung, die in der Sonder-Beilage **Illustrierte Rundschau** täglich prachtovolle aktuelle Bilder in künstlerischer Vellendung bietet (Neues preisgekröntes Kupfertiefdruck-Verfahren)
Abonnementspreis monatlich 2 Mark Probenummer kostenlos.
Tägliche Auflage mehr als **70000** Inserate im Jahre 1913: **488000**
(fortgesetzt steigend) (fortgesetzt steigend)

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortzahlmäßig 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wortzahlmäßig 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlung-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Verurteilung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plausvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Midin Klein.

Nr. 24

Telephon: Nr. 302.

Mittwoch, den 25. März 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Politische Rundschau Deutschland.

* Venedig, 24. März. Der Kaiser ist um 9.40 Uhr hier eingetroffen und hat sich sogleich an Bord der „Sohenzollern“ begeben.

* Der Reichskanzler wird, einer Einladung des Kaisers folgend, wahrscheinlich die Osterzeit auf Korsu beim Kaiser zubringen. Die Entscheidung über die Besetzung des Statthalterpostens von Elsaß-Lothringen wird sich, wie verlautet, noch einige Zeit hinziehen und zwar aus formellen Gründen, weil das ursprüngliche Abschiedsgesuch des Statthalters v. Wedel damit erledigt worden ist, daß er bewogen wurde, noch einige Monate im Amte zu bleiben; es muß also erst ein neues formelles Abschiedsgesuch des Grafen Wedel vorliegen, ehe die Ernennung seines Nachfolgers erfolgen kann.

* Im Reichstagsgebäude zu Berlin fand am 22. März eine von zirka 200 Personen besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der beiden Fraktionen, deutsche Reformpartei und deutsch-soziale Partei statt, in der beschlossen wurde, die beiden getrennt bestehenden Fraktionen zu vereinigen unter dem Namen deutsch-völkische Partei. Zum ersten Vorsitzenden der Partei wurde der frühere Reichstagsabgeordnete, Amtsgerichtsrat Latimann, gewählt.

Ungarn.

* Bukarest. Die Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit der rumänischen Prinzessin Elisabeth ist aufgelöst worden.

England.

* Feldmarschall Roberts wurde vom König in Audienz empfangen und später in das Kriegsministerium berufen, wo er mit dem Feldmarschall French eine Unterredung hatte. Die Aldershot, London and Southwestern-Bahn hat Weisung erhalten, Züge bereit zu halten, um 10 000 Mann Truppen nach Glasgow und anderen Häfen zu befördern, von wo sie nach Tland eingeschifft werden können. In der Provinz Ulster droht ein Bürgerkrieg.

Frankreich.

* Anstelle des zurückgetretenen Ministers Monis wurde Senator Gauthier zum französischen Marineminister ernannt.

Belgien.

* Die belgischen Liberalen verlangen eine ganz beträchtliche Verstärkung der Heeresmacht.

Italien.

* Der italienische König ist in Begleitung des Ministers des Aeußern di San Giuliano und seines Gefolges zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm gestern nach Venedig abgereist.

Spanien.

* Wie aus Madrid gemeldet wird, soll Don Jaime, der Sohn des Don Carlos, auf seine Thronansprüche verzichten haben. Die Carlisten werden aufgefordert werden, die Dynastie des Königs Alfons anzuerkennen und mit der äußersten konservativen Rechte eine große katholische Partei unter der Führung Mauras zu bilden. Man erfährt auch, daß Don Jaime sich mit einer Prinzessin Connaught verheiratet werde.

* Am Sonntag fanden die Wahlen zum Senat statt. Nach dem amtlich bekanntgegebenen Wahlergebnis ist an dem Ueberwiegen der ministeriellen Stimmen nicht zu zweifeln. Es erhielten die Konservativen 98, die Liberalen 40, die Katholiken 10 Sitze (darunter acht höhere Geistliche), die Regionalisten 6 die Republikaner 3, die Jaimiten 2, die Integristen 2 Sitze.

Albanien.

* Fürst Wilhelm von Albanien soll, einer Meldung aus Durazzo zufolge, dem Kaiser bei seinem Aufenhalt auf Korsu einen Besuch abzustatten gedenken. Da sich immer deutlicher herausstellt, daß Durazzo aus politischen und sanitären Gründen zur Residenz des albanischen Herrscherpaares untauglich ist, erwägen Fürst Wilhelm und das Ministerium ernsthaft den Plan, demnächst schon Skutari endgültig zur Hauptstadt von Albanien zu machen.

Griechenland.

* Athen, 25. März. Die griechische Königsfamilie wird sich morgen Donnerstag nach

Korsu begeben, um Kaiser Wilhelm zu empfangen, der am Samstag eintrifft. Das Blatt „Patriis“ meldet, der König werde den Kaiser einladen, Athen zu besuchen.

Australien.

* Der Bundesverteidigungsminister von Australien hat sich energisch gegen die Flottenpläne Churchill's gewendet.

Amerika.

* Der amerikanische Senat lehnte den Antrag, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, mit 35:34 Stimmen ab.

Aus Stadt und Land.

* Fahrpreisermäßigung für Kriegsteilnehmer. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten beschlos- sen, den deutschen Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die nach den in Schleswig-Holstein gelegenen Gedenkstätten dieses Krieges reisen wollen, während der Monate April bis Oktober d. Js. die Hinfahrt dorthin und die Rückfahrt in die Heimat bei Benutzung der dritten Wagenklasse zum Militärfahrpreis, der zweiten Wagenklasse zum doppelten Militärfahrpreis, in Schnellzügen ohne Zuschlag zu gestatten. Die Fahrpreisermäßigung soll unter ähnlichen Bedingungen gewährt werden, wie sie seinerzeit für die allgemeine Fahrpreisermäßigung für Kriegsveteranen zum Besuch der deutsch-französischen Schlachtfelder von 1870-71 maßgebend waren.

Geburtenträgung und Aerzte.

Die St. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten beschlos- sen, den deutschen Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die nach den in Schleswig-Holstein gelegenen Gedenkstätten dieses Krieges reisen wollen, während der Monate April bis Oktober d. Js. die Hinfahrt dorthin und die Rückfahrt in die Heimat bei Benutzung der dritten Wagenklasse zum Militärfahrpreis, der zweiten Wagenklasse zum doppelten Militärfahrpreis, in Schnellzügen ohne Zuschlag zu gestatten. Die Fahrpreisermäßigung soll unter ähnlichen Bedingungen gewährt werden, wie sie seinerzeit für die allgemeine Fahrpreisermäßigung für Kriegsveteranen zum Besuch der deutsch-französischen Schlachtfelder von 1870-71 maßgebend waren.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Lückner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren, Felten, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Zur Geschichte der Bewegungsspiele.

Das Werfen flacher Steine auf einen Wasserspiegel hieß Epostraktismos. Jahn hat für diese Uebung 40 verschiedene Namen gesammelt und veröffentlicht. Das Spiel, eine Münze mit einer anderen zu treffen, nannte man Streptinda, das Werfen und Treffen spitzer Pföcke, wobei man trachten mußte den fremden umzuwerfen und gleichzeitig den eigenen aufzuspießen, hieß Kynthalismos. Chalkismos hingegen das Aufwerfen einer Münze und Auffangen mit einer Fingerspitze. Gesah das Spiel aber mit 5 Steinchen oder Knöcheln durch Aufwerfen vom Handrücken aus und Auffangen mit dem Handteller, hieß es Pentalingda, Eichel, Kugeln oder Würfel in eine kleine Grube werfen, hieß Tropia.

Den hervorragendsten Platz bei Jung und Alt nahmen aber die Ballspiele ein; ja sie bildeten in späterer Zeit den wichtigsten Teil der schulmäßig betriebenen Gymnastik. Gab es doch in einem vollständig eingerichteten Gymnasium nicht nur einen eigenen Raum dafür das Kornkeum, sondern auch eine besondere Lehrkraft, den sogenannten Sphairistikos. Sie wurden demnach von den Dichtern oft und oft besungen. Gespielt

wurde mit kleineren, derbgefüllten Leder- oder Stoffbällen, dann mit mittelgroßen und schließlich mit dem großen Hochball. Dieser Vorahne des englischen Fußballes war aber nichts als eine aufgeblähte, getrocknete Rindsblase in schützender Lederhülle.

Aus dem alten klassischen Episcuros wurde unser heutiger „Grenzball“. Zwischen und hinter zwei gleichstarken Gegenparteien wurden Striche gezogen und von der mittleren aus der Ball mit dem Bestreben geworfen, ihn über jenen der Gegner zu bringen. Unser heutige „Königsball“ hieß Urania, „Redball“ hingegen Phaininda. Wurde aber der Hochball vor dem Schlagen mit der flachen Hand geprellt, so hieß das Spiel Aporrais. Wer die meisten korrekten Schläge erzielte, hieß König, der Gegner aber — Eitel. Wir sehen demnach hier den Vorfahren unseres Faustballes.

Harpaston, unser heutiger Rastball, wurde mit dem mittleren derben Lederball gespielt und galt als wildes und gefährliches Parteeispiel. Zwei oder auch mehrere laufen um den zwischen ihnen liegenden Ball und suchen ihn als erster zu erfassen und ihn durch Zuspielen oder direkt ins feindliche Mal zu werfen. Sogar ein Umklammern des Gegners war gestattet; nur seine Arme mußten frei bleiben.

Römer.

Bei den alten Römern haben mit der griechischen Kultur auch die griechischen Spiele Aufnahme gefunden. Bekannt ist, daß dem Spiele die ersten Männer der Republik, später sogar Kaiser persönlich huldigten. Von römisch-nationalen Spielen haben sich das Ballon- und Boccia-Spiel erhalten, die auch heute noch neben dem Fußballspiele leidenschaftlich gepflegt werden. Ersteres wird auf unseren Spielplätzen wohl nicht gespielt; eher das letztere, das als Ruhespiel und wegen Uebung des Augennahes allseitige Verbreitung verdiente. Gespielt wird von zwei Gegenparteien mit 14 bis 15 Zentimtr. großen Kugeln in zwei verschiedenen Farben und einer Zielkugel, die wieder anders gefärbt ist. Diese wird vom Spielführer geworfen, worauf die einzelnen Spieler, abwechselnd von jeder Partei, ihr so nahe als möglich mit ihrem Wurf zu kommen trachten. Die kleinere Summe aller Strecken von der Zielkugel zu den Kugeln einer Farbe gibt als die besseren Werfer die Gewinner an. In Frankreich wird dieses Spiel, das den Namen Cochonnet führt, in dem großen vom Unterrichtsministerium herausgegebenen Spielbuche den Schulen besonders empfohlen.

und die Aufmerksamkeit aller Aerzte auf diese Stelle hin-
 zulenken; Die Frage lautet: Wer kann etwas von den
 Mitteln zur Beseitigung der Schwangerschaft, ihrer An-
 wendung und ihrer Einwirkung auf Leben und Gesund-
 heit von Frau und Kind; wer kann etwas von der re-
 lativen Zunahme der Fehlgeburten und Aborten und
 ihrem veränderten Verhältnis zu der Zahl der Lebend-
 geborenen mitteilen? Eine Sammlung derartigen Ma-
 terials, die — anonym — die Schweigepflicht des Arz-
 tes nicht berührt, wird der Sache außerordentliche Dienste
 tun. Wir haben bereits für ein kleineres Gebiet der-
 artiges Material gesammelt. Danach hat die Zahl der
 Schwangerschaften nicht abgenommen; das Defizit an
 Lebendgeborenen war nicht auf das Konto der anti-
 konzeptionellen Mittel, sondern auf das der Mittel zur
 Beseitigung der Schwangerschaft zu setzen. Unsere Un-
 tersuchungen haben weiter ergeben, daß kaum eine In-
 dustrie eine derartig unheimliche Geschäftigkeit entwickelt,
 wie die Industrie, die mit den Mitteln Geld verdient,
 mit denen eine Nation Selbstmord begeht. Dieses Ma-
 terial muß noch vervollständigt werden. Es ist eine
 vornehme Pflicht aller Aerzte, dieser Sache ihr besonde-
 res Interesse zuzuwenden. Die Gr. Zentrale für Mut-
 ter- und Säuglingsfürsorge in Hessen (Darmstadt) ist
 für jede Mitteilung dankbar. Dabei wird strengste Dis-
 kretion zugesichert.

• Ein Beruf, der noch nicht überfüllt
 ist. Gerade die jetzige schlechte Lage des geschäftlichen
 Lebens ist besonders geeignet, die Eltern und Vormün-
 der wieder auf den landwirtschaftlichen Beruf
 aufmerksam zu machen. Hier droht keine Arbeits-
 losigkeit, im Gegenteil, die Landwirtschaft braucht viel
 mehr Arbeitskräfte, als ihr z. Z. zur Verfügung stehen.
 Die etwas geringeren Löhne gegenüber der Stadt wer-
 den aufgewogen durch eine dauernde Beschäftigung und
 billigere Lebens- und Wohnweise. Die Kranken-
 Versicherung ist jetzt auch auf die ländlichen Ar-
 beiter und das Gejinde ausgedehnt, jedoch auch für die
 Tage der Krankheit gesorgt ist. Zur Corroboration in dem
 landwirtschaftlichen Beruf dienen besonders die landw.
 Winterschulen, die unter Aufsicht der Landwirtschafts-
 kammer bestehen.

n Gießen, 22. März. Oberbürgermeister Me-
 cum, der 13 Jahre an der Spitze des Gemeinwesens
 stand, ist gestern in den Ruhestand getreten und siedelt
 nach Godesberg über.

n Gießen. Für die Wahl des Ausschusses und
 der Erfahrmänner für die Allgem. Ortskrankenkasse Gie-
 sen-Stadt, die am 31. März hier stattfindet, sind 2
 Vorschlagslisten eingereicht worden, und zwar
 Liste Nr. 1 von dem aus den hiesigen Frauenvereinen
 und einer größeren Anzahl hiesiger Arbeiter- und An-
 gestelltenorganisationen gebildeten Ausschuss für die
 Krankenkassenwahlen" und Liste Nr. 2 von dem hiesigen
 Gewerkschaftsrat der freien Gewerkschaften. Außer dem
 Kartell der freien Gewerkschaften treten alle übrigen in
 Frage kommenden Organisationen für die Liste 1 ein.

! Mainz. Ein deutsches Volkstrachtenfest oder
 vielmehr das 1. deutsche Volkstrachtenfest! Dem Varnern-
 Verein Mainz gebührt das Verdienst, diesen Idealge-
 danken in vorausichtlich glänzender Weise zur Ausfüh-
 rung zu bringen. Die Dauer des Festes ist vom 21.
 bis 25. Mai festgesetzt. Als Hauptfesttag ist der 21.
 Mai (Christi Himmelfahrt) bestimmt. An diesen Tagen
 nachmittags wird der imposante Preisfestzug die farben-
 prächtigsten, lebensfrischsten Bilder, die Mainz jemals ge-
 sehen hat, den Festbesuchern vor Augen führen. Die
 deutschen Volkstrachten! Welcher Formen- und Farben-
 reichum und welche Fülle von herzerfrischender Schön-
 heit und Heimatkunst wird da zu sehen sein! Vor allem
 wird da die originelle, farbenfrohe Schwälmer Tracht,
 welche durch die Gemälde hessischer Künstler schon welt-
 bekannt geworden ist, Aufsehen erregen. Neben der ma-
 terialischen Volkstracht der Thüringer wird die urwüchsig-
 bairische Gebirgstracht zahlreich vertreten sein und das
 „Maidle" aus dem badischen Schwarzwald wird in sei-
 ner Annat neben dem feinen Steirerdiandel eine beson-
 dere Abwechslung in das leben- und farbenprächtige
 Trachtenbild bringen. Vom Rhein bis zum Harzstrand
 und von Thüringens Höhen bis zum Wiener Wald
 werden sich die Träger sowie Förderer und Erhal-
 ter der deutschen Volkstrachten zum ersten Male die
 Hände reichen, und es wird sich zeigen, welcher deutsche
 Gau, welcher deutsche Volkstamm noch seine Volkstracht
 bewahrt und erhalten hat.

! Sprendlingen. Auf der Musterung der
 Militärpflichtigen rief der untersuchende Stabsarzt einen
 etwas schmalen, zulünftigen Vaterlandsverteidiger an:
 „Aber Mensch, wo haben Sie denn Ihre Brust gelassen?"
 und dieser, tief spornstreichs hinter die Gardinen des
 Auskleideraumes und holte sein von der Mutter ge-
 waschenes und neu gestärktes „Vorhemd", das hier
 „Brust" genannt wird, und zeigte es der Aushebungs-

kommission triumphierend vor! Es hat Minuten ge-
 dauert, bis das also heiter unterbrochene Musterungsge-
 schäft wieder seinen ruhigen Fortgang nahm.

s Darmstadt, 24. März. Kommerzienrat Wil-
 helm Opel überwies der Abteilung für Maschinenbau
 der Technischen Hochschule in Darmstadt 20 000 Mark
 zur Errichtung einer Wilhelm Opel-Stiftung zur För-
 derung der Luftschiffahrt, insbesondere zur Vornahme
 von Versuchen auf diesem Gebiet.

! Wehlar, 23. März. Auch im Zirkusleben
 geht heute der Zug in's Gigantische, in's Ueberlebens-
 große loszusagen. Dafür ist eine interessante und für
 das Zirkuswesen sehr bedeutungsvolle Premiere, die am
 Sonntag in Köln stattgefunden hat, das beste Beispiel.
 Die Premiere der Zirkus Carree-Festspiele nämlich, der
 „größten Zirkus-Festspiele der Welt", wie sie sich stolz
 nennen dürfen; eines Zirkusunternehmens von schledthin
 amerikanischen Proportionen, das aus dem seit 125 Jah-
 ren existierenden Zirkus Carree geschaffen wurde. Die
 Festspiele haben es zum ersten Male gewagt, statt des
 Zweimastenzelts, wie es alle anderen Zirkusunterneh-
 men haben, ein Dreimastenzelt konstruieren zu
 lassen, das denn auch ganz enorme Dimensionen auf-
 weist. Außerdem wurden zum ersten Male in einem
 deutschen Zeltzirkus zwei Manegen benutzt, statt
 einer. Zwei Manegen nebeneinander, in denen gleich-
 zeitig „gearbeitet" wird. Dadurch wurden zwei Vorteile
 erstrebt und (wie die Kölner Presse einstimmig konsta-
 tiert) glänzend erreicht. Dadurch, daß immer gleichartige
 Artisten und Tiere, Akrobaten neben Akrobaten, Schwe-
 dische Reitergruppen neben französischen, chinesische Gau-
 ler neben japanischen, dressierte Kamele neben Elefanten
 und so weiter sich produzieren, spielt sich das ganze ge-
 wissermaßen in der Form von sportlichen Wettbewerben,
 artistischen Konkurrenzen ab. Das altgewohnte Bild des
 Zirkus bekommt so eine ganz neue, modern-sportliche
 Note. Und ferner ist es durch die beiden Manegen mög-
 lich geworden, in einer Vorstellung das geradezu un-
 geheuerliche Programm von 70 einzelnen Nummern (al-
 so ein 14faches Zirkusprogramm; — alle anderen Zirkus-
 unternehmen haben ja etwa 12 bis 18 Nummern im
 Programm!) vorzuführen. Ganz neu ist bei den Fest-
 spielen auch, daß die Wildwestszenen, großen Verbe-
 und Wagentenmen usw. in einer Reihenfolge vor sich
 gehen, die den Raum beider Manegen umfaßt. Welche
 in Europa beispiellose Größe die Festspiele haben, geht
 daraus hervor, daß die „Kleine Presse" in Frankfurt
 schrieb, sie seien „der auf die Potenz erhobene Riesen-
 zirkus, die verdoppelte Portion an Verblüffung, Leist-
 ung, Qualität und Quantität, in ihrer Art wohl ein
 Gipfel des Möglichen, hart an der Grenze des Un-
 möglichen...". Für unsere Stadt ist diese Nachricht
 noch besonders interessant, weil die Zirkus Carree-Fest-
 spiele, wie wir erfahren, auf ihrer Sommer-Tournee, die
 in Köln vor ausverkauften und überfüllten Häusern
 einen so verheißungsvollen Anfang genommen hat, dem-
 nächst auch hierher kommen werden.

! Kassel. Der Landesausschuß der Provinz
 Hessen-Rassau hat auf 6 Jahre je 1000 M. Zu-
 schuß bewilligt für die beabsichtigte Sammlung der
 deutschen Volkslieder.

Aus aller Welt.

... Köpenick, 24. März. Heute abend gegen
 5 1/2 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der von
 der Spindlerischen Fabrik nach der Lindenstraße über-
 sehen wollte, von einem Schleppdampfer angerammt und
 zum Sinken gebracht. Von den sämtlichen Insassen, et-
 wa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur 7
 gerettet werden.

... Bielefeld. Kommerzienrat Dr. A. Deller,
 der Inhaber der hiesigen Backpulverfabrik, stiftete aus
 Anlaß seiner silbernen Hochzeit 100 000 Mark, deren
 Zinsen zur Unterstützung für in Not geratene Angestellte
 und Arbeiter der Firma verwendet werden sollen.

... Goslar. Die Frau des aus unbekanntem
 Gründen spurlos verschwundenen hiesigen angesehenen
 Baumaterialienhändlers Otto Veihmann erhielt von
 ihrem Gatten aus Blankenburg einen Abschiedsbrief mit
 der Anweisung, er werde sich das Leben nehmen, wo-
 rauf sie sich mit ihrer 16jährigen Tochter und ihrem 10-
 jährigen Sohn, mit Trauerkleidern angetan im Schlaf-
 zimmer erhängte. Der Verbleib ihres Gatten ist weiter
 unbekannt.

Kreisturntag des Mittelrheinkreises.

Bingen, 23. März. Der 76. Kreisturntag wurde
 am 22. März in der Festhalle zu Bingen abgehalten.
 Ihm ging am Tage vorher eine Ausschussführung vor-
 aus. Ueber das Schülerturnen, dem in manchen Gegen-
 den noch Schwierigkeiten bereitet werden, berichtet der
 Kreisvertreter Schulrat Schmidt-Darmstadt, daß es in

Hessen dank dem Entgegenkommen der Regierung, in
 sehr zufriedenstellender Weise geregelt worden ist.

Der Kreistag wurde am Sonntag morgen eröffnet.
 Dem Bericht des Kreisausschusses ist folgendes zu ent-
 nehmen: Der Kreis hat im Jahre 1913 einen starken
 Aufschwung genommen. Die Zahl der Vereinsorte be-
 trägt am 1. Januar 1914 1261 (mehr 84 gegen das
 Vorjahr), die Zahl der Vereine 1410 (mehr 86). Der
 Kreis besitzt männliche Vereinsangehörige über 14 Jahre
 141 939 (mehr 7176), davon sind jugendliche bis zu
 20 Jahren 49 694 (mehr 2254), unter diesen Zöglinge
 (bis zum 17. Jahr) 28 185. An den Uebungen nah-
 men teil 51 070 (mehr 2793). Als Turnwarte u. Vor-
 turner wirkten 5356 (mehr 215) Personen. Zu ihrer
 Weiterbildung fanden 3909 Vorturnerstunden statt. Ge-
 turnt wurde in 129 494 (mehr 7281) Turnzeiten mit
 einem Gesamtbefuch von 2 544 764 (mehr 76 775) Per-
 sonen.

Die Frauensektionen zählen 5109 (mehr 47) Mit-
 glieder. In ihnen turnten 3810 Mitglieder in 10 196
 Turnzeiten mit insgesamt 145 648 Turnbesuchen.

Rinderturnen betreiben 416 Vereine mit 13 281 Knaben
 und 5221 Mädchen.

Nur 22 Vereine turnten im Winter nicht. Schul-
 und Gemeindefestturnhallen werden 94 benutzt, vereins-
 eigene Turnplätze gibt es 403 (mehr 22), vereins-
 eigene Hallen 203 (mehr 14). In das Heer getreten sind 5391
 (mehr 1406) Turner. Diese Zahlen reden eine deutliche
 Sprache über den Fortschritt der deutschen Turnsache in
 unserem Kreisgebiet, besonders für diejenigen, die das
 Gegenteil vorher gesagt haben.

Die Rechnungsablage beschließt mit 19 601,75 M.
 Einnahme und 15 858,77 M. Ausgabe, also mit einem
 Ueberschuß von 3742,98 Mark ab. Von diesem werden
 überwiesen 1150 Mark für Steuern, 1000 Mark für die
 Rothermelstiftung, die sich bis jetzt auf 6655,08 Mark
 beläuft und 1000 M. für die vom Kreis zu errichtende
 Unfallversicherung für alle Mitglieder, deren
 Errichtung fast einstimmig angenommen wurde.
 Damit ist ein sehr wichtiges Werk für den Kreis und
 seine Angehörigen geschaffen worden. Die Besprechung
 über unser Verhältnis zu anderen Verbänden zeitigt das
 Ergebnis: Festhalten an unseren alten, bewährten Grund-
 sätzen, aber vernunftgemäßer Ausbau nach neuzeitlichen
 Anschauungen. Die Anträge des Turnauschusses und
 der Spielerschaft, im laufenden Jahr ein Kreisfest mit
 Mannschaftskämpfen veranstalten zu dürfen und bei
 Gelegenheit des Kreiswimmertages Wettkämpfe zu ge-
 nehmigen, sind stattgegeben. Durch die Anträge des
 Gauess Frankfurt, die Kreismeisterschaft im Wasserball-
 spiel möglichst alljährlich auszuspielen und die Aus-
 kämpfung für die deutschen Turnfeste anzustreben, wurde
 genehmigt.

Anwesend waren 13 Mitglieder des Geschäfts- u.
 Turnauschusses, 24 Gauvertreter, 16 Gauturnwarte und
 398 Abgeordnete aus 265 Vereinen, zusammen 451
 Vertreter.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



Das feine Aroma von Kathreiners
 Malzkaffee ist doch unerreichbar. Und dabei
 dieser kräftige Geschmack! Verlangen Sie
 ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee.
 Der Gehalt macht's!

GOLD
 "Schokolade"

STOLLWERCK
 7 Fabriken. Ueber 6000 Beschäftigte.

GOLD
 "Kakao"

Zwei Arten höherer Güter schuf Natur;
Die einen: schön zu denken und zu handeln;
Die andern: voll Empfänglichkeit der Spur
Des Wahren und des Schönen nachzuwandeln.

Das Reich der Frau.

Daß Weisheit nach der Armut strebt,
hat man auf Erden oft erlebt,
Doch daß die Armut gern ihr Ohr
Der Weisheit leiht, kommt selten vor.

14. VI.

Modetorheiten einst und jetzt.

Die Mode im Wandel der Zeiten veranschaulichen unsere Abbildungen, die uns, wenn auch in kleinem Maßstabe, die Veränderlichkeit der launischen Dame Mode recht deutlich zum Bewußtsein bringen, und uns beweisen, daß es wohl zu allen Zeiten Auswüchse in Modefachen gegeben hat.

Mancher wird vielleicht der Ansicht sein, das aus dem Jahre 1810 dargestellte Kleid sei von der heutigen Mode gar nicht so sehr verschieden, sehen wir doch bei vielen Damen, die sich nicht nach der Tagesmode richten, sondern ihrem persönlichen Geschmack folgen, ähnliches. Einige, unter dem Namen „Künstlerkleider“ vorgeführten Gewänder stimmen in der Form bis zur ersten Hälfte des Rokos auch wohl mit unserer Vorlage überein, aber vergleichen wir die zweite Rockhälfte des zeitgemäßen und des aus dem Jahre 1810 stammenden Kleides, so bemerken wir den Unterschied. Das heutige Künstlerkleid ist unten in runder Länge geschnitten und mächtig weit, während man die Kleider zum Anfang des vorigen Jahrhunderts bedeutend weiter, und vorn so lang trug, daß man sie beständig aufheben mußte, wollte man nicht darüber fallen.

Welch anderes Bild bietet uns dagegen die dem Jahre 1866 entnommene Vorlage! Dieser unmäßig weite Arminienrock aus schwerer Seide, die buchstäblich stehen konnte, dazu die schwarze Samtjacke mit dem veranaltenden Besatz und den äußerst schmal geschnittenen Schulterteilen bilden das direkte Gegenteil zu unseren Tagesmoden.

Einige von Poiret lancierten Vorlagen bringen uns allerdings auch wieder weite Capes und Jacken, die in ihrer Glockenform oben eng geschnitten sind und nach unten immer weiter ausfallen. Unter einem solchen Kleidungsstück kommt dann eine bedeutend engere Tunika hervor und unter dieser Tunika ein sehr enger, kaum 1,20 m weiter Rock. Die Form ist also unten am allerengsten — die Reihenfolge wäre: weit, enger, am engsten —, während unter Modell von 1866 einen viele Ellen weit geschnittenen Rock zeigt. Einige Modelle haben jedoch auch bei den geschulterten Jacken einen so engen Rock (ohne Tunika), daß er einem hosenbein gleichkommt und es unbegreiflich erscheint, wie ein sterbliches Wesen überhaupt darin gehen kann. (Siehe Abb. 2.)

Echt pariserisch präsentiert sich uns das Modell, Abb. 1, das mit seiner Lampenschirmtunika, dem weiten Ausschnitt und ganz kurzen Nieder zum Glück in Deutschland kaum Ausnahme gefunden hat. Diese Vorlage gibt uns aber so recht ein Beispiel, wie weit sich „Straußmode“ oft von dem guten Geschmack entfernen kann. — Man munkelt allerdings in Sachkreisen manches von dem Wieder-



Abb. 1.
Modernes Kleid mit Lampenschirmtunika.

aufleben der Mode aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, inwiefern aber dürfen wir von dem Kunstsinne der heutigen Modeschöpfer erwarten, daß uns keine „Architekturen“ geboten werden, die denen aus dem Jahre 1864 gleichkommen; sie hätten kein Glück damit, denn der größte Teil der Damenwelt ist jetzt doch schon etwas kritischer veranlagt und folgt nicht immer unbedingt in allen Modefachen, namentlich in Deutschland nicht! Söglisch haben wir kaum zu befürchten, daß die



Abb. 2.
Mode von 1864.

Unsere Darstellung ist noch in bescheidenen Grenzen gehalten, aber manche Bilder aus berühmten Wählblättern der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts geben uns ein Beispiel, bis zu welchen Verirrungen sich die Mode verirren konnte. Auf den durch die Courmüre entstandenen hitzigen Auswüchsen sah man oft ein Händchen, Äßchen oder sonstige Wesen aus dem Tierreich sitzen, die es sich auf ihrem Ruheplatz unterhalb des eingepreßten Taillenschlusses der Damen recht bequem machten. Spottlustige Menschen machten auf diese und andere Weise die Courmüremode zur Hellscheibe manches Witzes. Und zu derartigen Scherzen sollten die aufgeklärten Frauen des 20. Jahrhunderts wieder Veranlassung geben? Das scheint schier unglücklich! Doch abwarten, heißt es auch hier, behauptet man ja, daß auf dem Gebiete der Mode kein Ding unmöglich sei; und die neuesten Pariser Modelle, unter denen auch wieder eine „Jupe calotte“ (hosenrock) herumpunkt, die foubrettenartig geschnittenen Kleider und manche anderen, jetzt herausgetragten Modeschöpfungen machen dem guten Geschmack ebenfalls wenig Ehre. Also, nous verrons!

Selene Grube.



Abb. 4.
Mode von 1808.

Anschauungsunterricht in der freien Natur.

Das Leben in der Natur ist ganz besonders dazu geeignet, die Kinder spielend zu belehren. Die hohe Bedeutung des „Anschauungsunterrichtes“ ist jetzt allgemein anerkannt. Seine Prinzipien werden im Schulunterricht verwirklicht. Hier ist aber auch das Gebiet, auf dem die Eltern die Schule außerordentlich wirksam unterstützen können. Es sollten alle Eltern, ja alle, die in einem Hause leben, in dem Kinder sind, einen ausgedehnten Gebrauch davon machen, die Sinne des Kindes im Freien zu schärfen. Leider geht man aber selbst hauptsächlich in den Großstädten, häufig genug blind an der Natur vorüber.

Man begeht den Fehler, sein Wissen lieber aus gedruckten Büchern zu schöpfen, die selbst bei der größten Klarheit doch niemals die Wirklichkeit ganz wiedergeben können.

So kommt es vor, daß Menschen, die verschiedene Sprachen beherrschen und in der Geschichte der alten Welt sehr bewandert sind, bei dem Anblick eines Kartoffelstodes über die „eigenartigen Blumen“ in Ernteaunen geraten, da ihnen das Leben und Weben in der Natur fremd blieb.

Stadtkinder haben vor den Landkindern manche geistigen Genüsse voraus. Dafür stehen den Landkindern aber die Schönheiten der Natur in unmittelbarer Anschauung zur Verfügung. Allerdings können aber auch hier die Kinder nur lernen, wenn man ihnen die Augen öffnet. Darum sollte man jeden Spaziergang zum bildenden Anschauungsunterricht machen. Naturstudien sind von weitgehender Bedeutung für die Kinderwelt. Nicht allein, daß die Kinder lernen, die Natur zu verstehen, daß ihr Blick geschärft und ihr Nachdenken angeregt wird, es wird auch die Liebe zu der Pflanzen- und Tierwelt in ihnen großgezogen. Sie ahnen von frühesten Jugend an das Wollen eines allmächtigen Gottes. Kein Anabe, der dem Weben der Natur lauschen und die Wichtigkeit eines jeden, auch noch so unscheinbaren Lebewesens kennen lernte, wird mutwillig ein unschuldiges Tier quälen, den Vögeln die Nester zerstören und die darin liegenden Eier rauben, oder die Blumen aus Uebermut und Lust am Zerstören abreißen! Jedes Kind wird voll Interesse beobachten, wie sich die Nachterke abends öffnet und andere Blumen sich schließen; wie die Biene honig sammelt in die Blütenkelche steigt usw.

Auch soll man den Kindern die Bauart der Wohnungen der verschiedenen Tiere zeigen, die hübsch gebauten Nester der Vögel, die geordnete Tätigkeit in einem Bienenstocke. Tausend Beispiele beweisen, wie viel Lehrreiches den Kindern auf leichte, anschauliche Weise eingeprägt werden kann. Leider wird kleinen Mädchen fast niemals das harmlose Studium gestattet, Raupen zur Beobachtung der Verpuppung mit nach Hause zu nehmen. Es heißt ja schon bei unschuldigen Käfern so häufig: „Wirf das häßliche Tier fort!“, ohne zu bedenken, daß man dadurch vielleicht einen Abscheu vor ganz harmlosen Tieren erweckt, der sich auch in späteren Jahren nur schwer abzuwenden läßt. Warum sollen kleine Mädchen der Tierwelt nicht das gleiche Interesse entgegenbringen, wie die Anaben? Warm und eindringlich muß jedem Kinde ans Herz gelegt werden, daß die Tiere den Schmerz ebenso empfinden wie die Menschen,

und daß man auch den kleinsten Wurm nie mutwillig quälen darf. Man erinnere die Kinder auch im Winter der hungernden Vögel zu gedenken und lasse sie Brotkrumen austreuen. Kinder, deren Gefühl auf solche Art geweckt wird, werden dann auch ein Herz für die Mitmenschen besitzen und eine hilfreiche Hand dem Elend der Welt gegenüber haben.

Die herrliche Frühlingszeit bietet so recht Gelegenheit, die Kinder auf die Wunder der neu-erwachten Natur aufmerksam zu machen. Gerade jetzt nach dem Winterschlaf gibt uns die Tier- und Pflanzenwelt treffende Beispiele von dem Leben und Weben im Wald und auf dem Felde, also sollten wir diese Zeit gut ausnützen, um die Jugend durch praktischen Anschauungsunterricht im Freien einzuführen in die Naturwunder unseres engeren Heimatlandes. Dazu bedarf es nicht immer längerer Wanderungen; jedem, der einen kleinen Garten besitzt, bietet sich schon Gelegenheit, mit Kindern den Anschauungsunterricht in der freien Natur zu pflegen.



Abb. 3.
Modernes Kostüm mit gleichförmiger Jacke und engem Rock.



Abb. 5.
Mode von 1810.

Briefpapiere, Briefumschläge, Korrespondenzkarten, Siegellacke

in allen Farben und Qualitäten empfiehlt

Albin Klein, Papierhandlung, Giessen, Selter weg 83

Dr. Detker's „Backin“

(gelegentlich geschüttelt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.



Miele

die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, Methode Rustin

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weitbekanntesten
Selbst-Unterrichts-Werke verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Die Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerverseminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtsch. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Kasseler Lieferungen à Mark 1.25)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen mündl. Bestätigung von Mark 2.— an zu beziehen.

Diesem Zweck wird dadurch erreicht:
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeholt wird.
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen kann, und
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuellen Veranlassungen jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Geliebte Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Soeben erschienen: **Zimmer** (Berlin-Zehlendorf)

Deutsche Bürgerkunde

Band I: **Verfassung u. Recht**
XVI u. 585 Seiten (Großformat), broschiert 5 M., gebunden 8 M.)
Das einzige Werk, das in knapper und doch allgemeinverständlicher Form das Gesamtgebiet des deutschen Staats- u. Privatrechts usw. in der wichtigsten Weise darstellt; enthält manche Anhaltspunkte, lohnt jützlich denken.

Band II: **Staatswehr**
XV u. 73 Seiten (Großformat), broschiert 7 M., gebunden 8 M.)
Das einzige Werk, das über das Gesamtgebiet des deutschen Heereswesens in übersichtlicher und unter Anführung der einschlägigen Bestimmungen der Dienstvorschriften informiert. Für jeden Politiker, besonders für angehende Offiziere, unentbehrlich.

In jeder größeren Buchhandlung vorrätig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Hautleiden

entstehen durch unzureichendes Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden.

Ist bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Aufw. Eichtung, München (Bay. Halle)

Die potentissimi geschäftigen sind in Wien in der Pelikan-Apotheke zu hab. Versendet auch nach Ausland.

Reis-Pressfutter

vorzügliches Futter für junge Schweine und Milchvieh, per Sack, 150 Pfund, Mt. 5.50, bei 5 Sack Mt. 26.—, per Nachnahme.

P. Gries, Lehna, Post Weidmar (Sachsen).

Hocht. Tilsiter Käse

Netto 9 Pfd. 4 Mark. Nachnahme Otto Schwab, Str. Brittanien, Tilsiter-Überweg (Ostpr.)

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a. Provision erat bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Rüchtern Gubermann sucht sofort
Carl Witt, Wilmshof (Kr. Egen)

Kellner-Geherling

aus guter Familie zu Ostern gef.
Hotel Hessischer Hof, F. Rimm, Buchbach.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. M. 3.50, extra überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Ihre Zukunft

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch heute an d. einzigen Spezialisten d. Welt unter Angabe ihres Geburtsdatums und -jahres (erstaunliche Beweise), tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.)

Psychologe Hamburg 36.
Postschliessfach 80.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Landwirte,

achtet und mähet nur mit

Schweizerische Lactina Panchaud.



Bestes Milchermittel für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungebl. Küthern, Ferkeln, Ziegen und Lämmern.

Wichtige Ersparnisse.
1 Liter Lactina: Milch köstet nur 3/4 Pfg.
In Beutel von 5 Kilo.

Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen können von der Fabrik in Kell a. Rh. bezogen werden, sowie die Vertreter: Moses Chambré, Liech; Conrad Funk, Sellared.

Bienen-Honig
Pfund 1 Mt. hat abzugeben.

Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter
Weingutsbesitzer
Nieder-Ingelheim a. R.

Ankauf—Verkauf

von
Möbeln, Lampen, Rasen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen, etc. Möbeln, Betten, Teppiche, Gold- und Silberarbeiten, Münzen und Antiquitäten.

Leidh. Neuhuberger, Bielefeld.

Metallbetten,

Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten blüht an Privat. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Zahl 1 Thür.

Glänzende Existenz!

oder Nebenerwerb erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell.

Dr. Weisbrod & Co.
Weidmannslust 6. Z.

Strickmaschinen

aller Systeme, m. M. 30—50 Anzahlung. Katal. frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Vorsicht!

Rentale Geschäfte, Unternehmen f. Kauf oder Beteiligung weiß jederzeit vollständig kostenlos nach. Begründet 1902.

Conrad Otto, Kreuzgasse 6
Verkäufer od. Kapital-suchende
verlang. m. unverbindl. Besuch.

Nach **Amerika**

mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Solen-Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nächste Ausfahrt, Fahrplan und Preislisten durch **Norddeutscher Lloyd Bremen** und seine Vertretungen

Geführt: Carl Löss, am Kirchenplatz.
Bathbad: Uitor August Kraft.

Junger **Topzierer Gehilfe** ver bald gesucht, sowie ein **Lehrling** für Poliererei und Dekorationsgeschäft zu Ostern gef. O. Räder, Gottrop i. W., Altmarkt 7, Möbel- und Dekorationsgeschäft.

frei

Verbindungsartikel, Mündener Feinmüllerei **HANN. MÜNCHEN.**

FAHNEN
Königl. und Fürstl. Hofmüllerei, Größte Fahnenfabrik Deutschlands.

Mikroskope

Optisches Institut Nähe Berlin, das ausschliesslich Mikroskope u. Lupen herstellt, alte bekannte Firma, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen Günstige Gelegenheit für Fachmann, Ingenieur od. Kaufmann. Offert. u. B. S. 60 an Invalidendank, Chemnitz.

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinewäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster, Krage schon von 60 Pfg an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelauftrag. Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust. 6. Z.



Leichte Arbeit glänzendes Ergebnis durch Schuhputz

Erdal

Gießener Zeitung

(Sonntags Nachrichten)

Gießener Tagesblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wertzahlich 76 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wertzahlich 80 Pfg. — Erscheint
Dienstag und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Kundwärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Nachdruck bei Uebersetzung des Jahrgangs-
preises 100 Taler, bei gerichtlicher Verurteilung 200 Taler.
Konkurrenz in Wechsell. Anzeigen ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein

Nr. 25.

Telephon Nr. 1002.

Samstag, den 28. März 1914.

Telephon Nr. 1002

26. Jahrg.

Monarchen-Begegnung in Venedig.

* König Viktor Emanuel, der Dienstag, 1/2 Uhr zum Besuch des deutschen Kaisers in Venedig aufbrach, wurde bei seiner Ankunft trotz des herrschenden Regenwetters von einer zahlreichen Menschenmenge erwartet. Um 10 Uhr begab sich der König an Bord der „Hohenzollern“. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war überaus herzlich, sie küßten sich einander wiederholt und schritten die Front der Ehrenwache unter den Klängen des italienischen „Marcia Reale“ ab. Die Monarchen unterhielten sich darauf längere Zeit allein in der sogenannten Laube auf dem Scherkerde. Die Unterredung der Majestäten dauerte weit über 1 Stunde, doch 11.15 Uhr verließ der König die „Hohenzollern“ und kehrte ins Palais zurück.

Der Kaiser, der, einem Wunsche des Königs von Italien folgend, von einer besonderen Erwiderung des letzteren bei dem schlechten Wetter Abstand nahm, begab sich mit Gefolge gegen 1 Uhr von der „Hohenzollern“ nach dem Königspalast, um dort an der Frühstückstafel teilzunehmen. Das Publikum brachte dem Kaiser lebhafteste Rundgebungen dar. Um 2/2 Uhr begab sich der Kaiser und der König auf das Kriegsschiff „Goeben“, um es zu besichtigen. Der Kaiser führte dem König den Panzerkreuzer „Goeben“ im Gesichtszustand vor. Der König besichtigte die einzelnen Gefechtsstationen mit großem und verständnisvollem Interesse und lobte die ausgeführten Uebungen. Auf dem Flaggschiffe der russischen Mittelmeerdivision waren während des Auftritts der Majestäten am Großmast die beiden Standarten Seite an Seite gehißt, am Vormaste die Großadmiralsflagge des Kaisers.

Besuch Kaiser Wilhelms am russischen Hof.

Der französische „Matin“ veröffentlicht eine Information seines Petersburger Korrespondenten, wonach eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Zaren in Reval oder einem anderen Hafen der Ostsee geplant ist. Das Datum der Zusammenkunft steht noch nicht fest, jedoch dürfte die Entreise nach der Rückkehr des russischen Hofes aus der Türkei, also wahrscheinlich im August, nach dem Besuch des Präsidenten Poincaré stattfinden. Wenn eine Erlaubnis zwischen dem Prinzen Paul von Rumänien und einer Tochter des Zaren stattfinden sollte, so würde Kaiser Wilhelm seine Reise so einrichten, daß er bei der Anwesenheit zugegen sein kann. Der „Matin“ erklärt die Reise des Kaisers als einen reinen Höflichkeitsakt, da der Kaiser den Berliner Besuch des Zaren anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise zu erwidern wünscht.

Deutschfeindliche Demonstrationen in Luxemburg.

Luxemburg, 26. März. Vor einigen Tagen wurden deutsche Offiziere in Luxemburg in verächtlicher Weise auf der Straße dadurch insultiert, daß man ihnen „Zabern-Wades“ usw. nachschrie. Lättermeldungen zufolge liegt den deutschfeindlichen Demonstrationen eine Antipathie gegen das Hofmarschallamt zugrunde. Ende Dezember hatte die französische Gesellschaft „Alliance Française“ im Cerclegebäude zu Luxemburg einen Ball veranstaltet, wozu nur französische Offiziere der Garnisonen und drei Generale eingeladen waren. Diese Ballgesellschaft war fast allgemein als franosenfeindliche Rundgebung aufgefaßt worden. Als nun bekannt wurde, daß das Hofmarschallamt zu dem Hofball nur deutsche Offiziere eingeladen habe, gleichsam als Gegenmanifestation zu der von der Alliance veranstalteten — das Hofmarschallamt besteht ganz aus Deutschen — schienen sich die franosenfreundlichen Elemente

in Bewegung. Zu ihnen gesellten sich auch solche, die aus Interesse an der Luxemburger Unabhängigkeit Gegen einseitiger Manifestationen sind, und schrien hinter den in Uniform durch die Stadt gehenden Offizieren: „Zabern“, „Wades“, „Schlieffen“. Andere geplante Manifestationen, wie Störung des Hoffonzerts durch lärmende Musik, unterblieben. Die Rundgebung wird von allen Parteien des Landes streng kritisiert. Die behördliche Untersuchung richtet sich gegen 51 Demonstranten.

Englisch-französisches Militärabkommen?

Der Pariser „Excelsior“ veröffentlicht eine Unterredung seines Londoner Korrespondenten mit einem der hervorragendsten englischen Staatsmänner, dessen Namen geheim gehalten wird; es kann sich jedoch nur um Lord Roberts handeln. Der Staatsmann äußerte sich über etwa getroffene militärische Verständigungen zwischen der englischen und der französischen Regierung und ließ durchblicken, daß tatsächlich derartige Abmachungen zwischen den beiden Regierungen getroffen worden sind. Die französische Regierung veröffentlichte nur aus dem Grunde nichts Genaueres darüber, weil sie der englischen Regierung keine Angelegenheiten mit der mächtigen englischen Arbeiterpartei im eigenen Lande bereiten will. — Möglich ist in diesem Zeitalter der Furcht vor Deutschland alles!

Politische Rundschau.

* Heute hat im Schloß Miramare bei Triest die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand stattgefunden.

* Die Reise des Kronprinzenpaares in die deutschen afrikanischen Schutzgebiete gelangt in diesem Frühjahr noch nicht zur Ausführung, da es sich als unmöglich herausgestellt hat, die Reise in der zur Verfügung stehenden Zeit so vorzubereiten, wie es nach der kolonialpolitischen Bedeutung und dem informativischen Zweck erwünscht erscheint.

* Der Reichstag hat die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Werner (Wirtsch. B.) entsprechend dem Kommissionsantrag nicht erteilt.

* Der Reichstag hat heute über die Aenderung des Handelsgesetzbuches (Konkurrenzklause) beraten und sich nach Erledigung einiger Petitionen bis zum 28. April vertagt.

* Bei der Reichstagswahl in Borna-Pogau hat der sozialdemokratische Kandidat Köffel über den freikonservativen General v. Liebert gesiegt.

* Hamburg. In der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie, in der auch der Abgeordnete Dr. Diederich Hahn das Wort ergriff, erklärte die Verwaltung bezüglich der Ausfahrten, daß nach der in Nachreisen überwiegend vertretenen Ansicht in der zweiten Hälfte dieses Jahres eine neue Steigerung des Verkehrs eintreten dürfte.

* Hamburg. Der Hamburger Senat hat die neuerrichtete Professur für Kultur und Geschichte Indiens am Hamburgischen Kolonial-Institut dem Professor der Indologie an der Universität Christiania, Dr. Sien Konow, übertragen.

Hus Stadt und Land.

* Die Säuglingssterblichkeit im Großherzogtum Hessen während des Jahres 1913 ist gegen die Vorjahre wiederum wesentlich zurückgegangen. Wie der „Darmst. Jg.“ mitgeteilt wird, starben im ganzen 3003 Säuglinge (Kinder im ersten Lebens-

jahre). Da 32 297 Kinder lebend geboren wurden, so kommen auf 100 Lebendgeborene 9,3 gestorbene Säuglinge, gegen 10,1 im Jahre 1912, 12,9 in 1911, 11,3 in 1910 und 12,9 im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1910. Vor 40 Jahren war die Säuglingssterblichkeit doppelt so groß wie gegenwärtig. Würde diese so geblieben, so würden im Jahre 1913 nicht rund 3000, sondern rund 6000 Säuglinge gestorben sein. Vor vierzig Jahren starb jedes fünfte Kind, gegenwärtig stirbt erst lichteit im Jahre 1913, wie schon seither, in der Provinz Oberhessen, wo die Sterblichkeit zwischen 5,7 und 7,5 Prozent schwankte. Dann folgen die Kreise Erbach mit 6,9, Landkreis Darmstadt 7,4, Dieburg 8,2, Landkreis Offenbach 8,2 und Bingen 8,6. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse immer noch im Kreis Bensheim mit 13,8. Von den größeren Städten schneidet Worms mit 12,7 am wenigsten gut ab. Die Stadt Mainz hat eine Säuglingssterblichkeitsziffer von 11,8, Offenbach 10,8 und Darmstadt 7,8. Recht hoch war die Säuglingssterblichkeit in folgenden Gemeinden: Lampenheim 21,5, Vorchheim 18,3, Wimpfen 21,4, Dieblichbach 18,0, Klein-Rohrbach 22,7, Alzen 19,5, Tschöden 16,8, Kintben 18,4, Guntersblum 24,6 und Hirschheim 20,0. Zahlreich sind die Gemeinden, die sich durch niedere Säuglingssterblichkeit auszeichnen. Nur eine sei rühmend hervorgehoben, nämlich Hechtsheim bei Mainz, wo im Jahre 1913 104 Kinder zur Welt kamen und nur 3 im ersten Lebensjahre starben.

n Gießen. Am 1. April findet in öffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung die Diensteneinführung des Oberbürgermeisters Kellner durch den Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Münster statt.

n Gießen. Nächsten Dienstag finden die Wahlen zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Gießen statt. Es sind zwei Wahlvorschlüge eingebracht, der eine von den verschiedenen Erwerbs- resp. Standesorganisationen, der andere von den freien Gewerkschaften.

o Bad-Nauheim. Rauchschutzapparate wird die Stadt Bad-Nauheim für die Zwecke der Feuerwehr und der Sanitätskolonne anschaffen.

o Heubach. 75 Jahre ist der nunmehr neunzig Jahre alte Konrad Baus bei der Familie Vogler als Dienstmacht in Stellung. Der Jubilar verrichtet noch mit bewundernswertem Fleiß seine Arbeiten.

o Lauterbach. Am 18. Februar fand in Bernhardsheim Beigeordnetenwahl statt, bei der H. H. Rausch mit 58 Stimmen gegen H. C. Dehler 7. mit 56 Stimmen zum Beigeordneten gewählt wurde. Die Wahl ist von dem Hr. Kreisrat beanstandet worden, weil vorher unter verdeckten Vorwänden Freibier gespendet wurde. Eine Voruntersuchung ergab, daß schon vor Weihnachten oft Freibier in Wirtschaften getrunken worden ist, angeblich aus Anlaß einer Verlobung, die niemals stattgefunden hat, und eines Geburtstages, der jedoch in eine spätere Jahreszeit fällt. Ein Zeuge, der unvorbereitet verhört wurde, ließ durchblicken, daß Freibier auf Kosten der Beigeordnetenwahl getrunken worden ist. Die Sache wurde deshalb dem Kreisrat zur Entscheidung vorgelegt. In der gestrigen Sitzung wurde festgestellt, daß tatsächlich vor und am Tage der Wahl Freibier auf Kosten des als Sieger hervorgegangenen H. H. Rausch getrunken worden ist. Das Urteil lautet: Der Beanstandung des Großherzogl. Kreisrats wird stattgegeben und die Wahl des Beigeordneten in Bernhardsheim vom 18. Februar 1914 für ungültig erklärt. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 500 Mark festgesetzt.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

and Färberei Hugo
Luckner (i. d. Grbr.
Röver) Leipzig
chemische Waschanstalten
Chemische Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und
Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren,
Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Hand-
schuhen etc., Cirka 1000 Angestellte.

s Darmstadt. Die Strafkammer verurteilte den 43jährigen Kaufmann Franz Höhn aus Heppenheim früheren Redner des Spar- und Kreditvereins Heppenheim, der nach Unterschlagung von 210 000 M. vor zwei Jahren nach Amerika flüchtig gegangen war, und von dort wegen der von ihm begangenen Urkundenfälschungen ausgeliefert wurde, zu 3 Jahren Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Wegen der Unterschlagung der Gelder, die inzwischen erhebt worden sind, konnte er nicht abgeurteilt werden, da seine Auslieferung von Amerika nur wegen Urkundenfälschung erfolgte.

Frankfurt a. M., 26. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Bankier Rudolf Plaut von der falliten Bankfirma Plaut, Heß u. Co., wegen Depotunterschlagung und Vergehen gegen die Kontenordnung unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis; 9 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Frankfurt a. M. Auf dem Feldberg im Taunus liegen 30 Zentimeter Neuschnee bei 2 1/2 Gr. Kälte.

Worms. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Viehfrauenkirche sind nun vollendet. — Die Abiturienten Hans Kösch (med.) und Franz Denzinger (arch.) wurden wegen der von ihnen abgelegten vorzüglichen Prüfung mit der Zuerkennung des von Erz. Freiherrn Henl zu Herrnsheim gestifteten Ehrenpreises ausgezeichnet.

Heidesheim. Graf v. Franken-Sierstropff, welcher das Schloss auf der zur hiesigen Gemarkung gehörenden Königslinger Au gegenüber Eltville bewohnt, hatte bei der Ortsbehörde den Antrag auf Ueberlassung der Gemeindejagd gegen jährliche Zahlung von 6000 Mark gestellt. In der Sitzung des Gemeinderats hat dieser einstimmig beschlossen, dem Antrag des Grafen stattzugeben. Der seitherige Pachtpreis betrug 2700 M. Ein neues Geschäft.

Hersfeld. Der 27. Lehrgang der hiesigen Kriegsschule ist in einer Stärke von 23 Offizieren, 1 Sanitätsoffizier, 1 Zahlmeister, 141 Kriegsschülern, 9 Unteroffizieren, 73 Infanterie-Ordonanzen und Burken, 28 Pferdeplegern und 56 Pferden eröffnet worden. Der Lehrgang dauert bis zum 28. November 1914.

Aus aller Welt.

Wolfsbüttel. Am Donnerstag traf der Herzog Ernst August in Begleitung des Staatsministers Wolf hier ein, um das Landeszentralgefängnis zu besichtigen. Als der Herzog im Gefängnis eintraf, ließ er den Auftrag zur sofortigen Lieferung von anderthalb Zentner Würstchen erteilen. Außerdem ließ er von einer nahegelegenen Konditorei große Mengen Kuchen und Kaffee für die weiblichen Gefangenen bringen. Fünf Strafgefangene wurde außerdem vom Herzog der Rest ihrer Strafe im Gnadenweg erlassen.

Jena. Geh. Rat Prof. Dr. Eucken ist von den kaiserlichen Universitäten Tokio und Kyoto eingeladen worden, an jeder von ihnen einen Zyklus von Vorlesungen zu halten, und zwar wird er über „Leitende Ideen der Gegenwart“ (in deutscher Sprache) reden. Außerdem wird er einzelne Vorträge (in deutsch und englisch) halten. Die Vorlesungen werden Mitte Sept. d. Js. beginnen, so daß Professor Eucken im Wintersemester wieder in Jena sein und Vorlesungen halten wird.

Im gesamten Schwarzwald und in den Vogesen schneit es in den letzten Tagen ohne Unterbrechung, so daß die Schneedecke auf dem Feldberg über einen Meter beträgt. In den Hochwoesen liegt der Neuschnee 35 bis 40 Zentimeter hoch. Die Strassen sind bis auf 1000 Meter abwärts überall benutzbar.

Ein gewaltiger Stausee ist von einem schweizerischen Syndikat zur Ausnützung bündnerischer Wasserkraft in der Gegend von Rossna und Mühlen an der Straße über den Julierpaß geplant. Er wird eine Länge von vier Kilometer, eine Breite von einem Kilometer und eine Tiefe von 55 Meter erhalten. Der Gesamthalt des Staudedens soll 65 Mill. Kubikmeter Wasser betragen. Bei Rossna, am Ausgang der Julierschlucht wird eine Stauwand von 55 bis 60 Meter Höhe erstellt werden. — Im Kanton Glarus hat sich ein Bergsturz ereignet. Am Sulzberg in dem vom Glarisch übertragten Rhodant flürzten 50 000 Kubikmtr. Gestein und Erdmassen auf die tiefer liegenden Alpen. Mehrere Bergheimweiden und Häuser mußten geräumt, das Vieh konnte gerettet werden.

Großsalspe (Pommern). Hier wurde der Eisler Gochle von der Kreissäge völlig zerschnitten.

Der olympische Zuschuß.

Der von der Regierung geforderte Zuschuß von 46 000 Mark als erste Rate für die Olympischen Spiele 1916 hat bekanntlich die Bewilligung des Plenums erhalten. Ohne Diskussion wurden die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konservativen, entgegen dem Beschluß der Budgetkommission, die Regierungsvorlage wieder herzustellen und die erste Rate für die Olympischen Spiele zu bewilligen, mit großer Mehrheit unter lebhaftem Beifall angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Polen und Elsässer und ein Teil des Zentrums, darunter die Abgg. Gröber und Erzberger.

Der Beschluß ist mit Genehmigung zu begrüßen, nicht so sehr des Geldes wegen, als um des Eindrucks im Auslande willen, das sicher mit allgemeiner Befriedigung die Anerkennung der Bestrebungen einer großartigen Kultur durch die deutsche Volksvertretung zur Kenntnis nehmen wird. Die Ablehnung der Forderung wäre eine glatte und runde Blamage für das Reich und den Reichstag gewesen. Grundsätzliche Gegner der Veranstaltung der Olympischen Spiele gibt es nur sehr wenige, denn selbst ein Führer der äußersten Linken hat gesagt, daß es seiner Partei leid tue, gegen die Beteiligung des Reichs stimmen zu müssen. Aber ob prinzipiell oder nicht, diese Bedenken hätten zurückgestellt werden müssen. Ein Protest wäre früher am Platze gewesen und kann später wieder erhoben werden. Aber nachdem deutsche Sportsleute mehrmals in verschiedenen Ländern zu Gast gewesen sind, mußte auch das Deutsche Reich einmal fremde Sportsleute bei sich zu Gast sehen und ihnen einen würdigen Empfang bereiten. Deutschland hat eine Pflicht, sich bei seinen Gastgebern zu revanchieren. Und wie die Dinge liegen, zumal der Reichstag schließlich eingesehen hat, was seine Pflicht ist, darf man hoffen, daß die Olympischen Spiele in Berlin nicht hinter denen, die das Ausland geboten, zurückstehen werden.

Der auf 3 Jahre verteilte Reichszuschuß von 200 000 Mark wird noch ergänzt durch Spenden der Bundesstaaten, der Städte, sowie anderer Behörden und Privatleute. All diese Summen kommen ungekürzt den deutschen Turn- und Sportverbänden direkt zu fließen. Für dieses Geld können vor allem ausreichend Sportlehrer angestellt werden. Diese Sportlehrer sorgen überall für Anleitung und sportlichen Betrieb, bilden neue Hilfskräfte aus und helfen die Gedanken der leitenden Verwaltungsbehörden des Sports in die Tat umsetzen. Ein anderer Teil der Summen steht für die Durchführung der Verteilung von Kaiser-Wilhelms-Plaketten bereit. Diese Plaketten sollen für die vorbereitenden Prüfungskämpfe an Schulen, Seminaren und in den Regimentern bis 1916 zur Verteilung kommen und zwar in einer jährlichen Höhe von 25 000 Mark. Wieder ein anderer Teil des Geldes wird verwandt werden für Gewährung von Reisen und Aufenthaltshilfen an ausichtsreiche Olympiakämpfer, die Gelegenheit haben sollen, ihr Können zu verbessern und an dem anderer zu messen. Hier kommt nicht etwa eine kleine Anzahl Ausreisefener, sondern die Mehrzahl der sportlich-tätigen Jugend in Betracht, die wenigstens auf den nächsten Bezirkskämpfen ihr Können zeigen sollen, damit die große werdende Bedeutung der Spiele überall zutage trete.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 28. März, in der Stadtkirche, nachmittags 2 Uhr: Beichte.

Sonntag, den 29. März, Judica. Gottesdienst.

In der Stadtkirche.

Kollekte für die Armen.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Konfirmation der Kinder aus der Matthäusgemeinde. Feier des hl. Abendmahls.

Pfarrer D. Schloffer.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Kinderkirche für die Matthäus-Gemeinde. Pfarrassistent Hoffmann.

Abends 6 Uhr: Pfarrer Schwabe.

Mittwoch, den 1. April, abends 6 Uhr: 6. Passionsandacht. Pfarrer Schwabe.

Nächstkünftigen Sonntag, den 5. April, abends 8 1/4 Uhr, findet im Rathssaal ein Vortrag des Herrn Oberbibliothekar Dr. Hepping über: Eine hellenistische Großstadt (zum Verständnis aus den neuesten wissenschaftlichen Schriften), mit Lichtbildern, statt. Dazu werden besonders die Mitglieder der Vereinigung der Konfirmierten

männlichen Jugend der Matthäusgemeinde und des Waburgvereins eingeladen.

Weitere Abendmahlsfeiern finden statt: Am Gründonnerstag, abends 6 Uhr, und am Charfreitag Hauptgottesdienst.

In der Johanneskirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde. Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 6 Uhr: Pfarrer Aussfeld.

Abends 7 1/2 Uhr: Vereinigung der Konfirmierten männlichen Jugend der Lukas- und Johannesgemeinde.

Nächstkünftigen Sonntag, als am Sonntag Paarmarum, feiern wir den Landes-Buß- und Betttag. In diesem Tage wird in beiden Kirchen die alljährliche Kollekte für bedürftige heftische Gemeinden, die an Ort mit überwiegender katholischer Bevölkerung bestehen, erhoben werden.

An demselben Tage wird im Abendgottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl für die Lukas- u. Johannesgemeinde gemeinsam gehalten werden. Anmeldungen vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbete.

Weitere Abendmahlsfeiern werden gehalten am Gründonnerstag im Abendgottesdienst um 7.45 Uhr am Charfreitag im Hauptgottesdienst.

Am Gründonnerstag ist im Vormittagsgottesdienst Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden aus der Johannesgemeinde. Die Konfirmation derselben ist am 2. Osterfeiertag im Hauptgottesdienst und in Verbindung damit Feier des heiligen Abendmahls. Die Beichte dazu wird am 1. Osterfeiertag im Anschluß an den Abendgottesdienst gehalten werden.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 28. März.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, den 29. März.

Passions-Sonntag.

Vorm. 6 1/2 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorher Aussetzung des Allerheiligsten.

Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vorm. 9 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Nachm. um 5 Uhr ist die letzte Bestunde, darauf feierlicher Schluß des großen Gebets mit Te Deum.

Dienstag und Freitag, abends um 6 1/2 Uhr, Fastenandacht.

Freitag um 7 Uhr ist hl. Messe mit Segen.

Diaspora:

In Hungen um 9 1/2 Uhr.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Deutzer

MOTOREN MODELL CM



Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe.

Billig in Anschaffung u. Betrieb

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Nach dem Winter, wenn der Körper geschwächt ist

und daher vielen Störungen ausgesetzt ist,

ist es notwendig, dem Körper neue Kräfte und Widerstandsfähigkeit zu geben, das Blut zu bereichern

In den ersten Frühjahrsmonaten ist der Körper den meisten und ernstesten Störungen ausgesetzt, deshalb ist es von größter Wichtigkeit, dass man ein vielerprobtes Mittel **LECIFERRIN** zur Hand hat, um dem Körper neue Kräfte, Lebensenergie und gesundes Aussehen zu verleihen.

(Ovocithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatische Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Von durchgreifendem Erfolg bei Schwächlichen, Nervösen und Blutarmen.

Für Kinder, die in der Entwicklung zurückbleiben; bei mangelhafter Ernährung.

Preis Mk. 3.— die Flasche in Apotheken. Angenehm von Geschmack — von Jung und Alt gerne genommen.

Leciterrin

in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2.50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ Ersatzpräparate zurück.

Sicher zu haben von: Haupt-Apotheke Wetzlar, Universitäts-Apotheke Gießen und Alte Universitäts-Apotheke Marburg

Gesell' dich einem Bessern zu,
Dass mit ihm deine bessern Kräfte ringen;
Wer selbst nicht besser ist als du,
Der kann dich auch nicht weiterbringen.

Das Reich der Frau.

Ueberwinde einen Geizigen durch Gaben,
einen Treulosen durch Treue, einen Bortigen
durch Sanftmut, einen Bösen durch Güte.

Auswüchse in der Hutmode.

Sortgesetzt gibt der Damenhut Veranlassung zu Verheerungen! Bald geniert er die Mitmenschen durch seine Größe, bald sind es die Hutnadeln, durch die unsere lieben Nächsten gefährdet werden, und jetzt bedrohen die unförmlichen Sedergestecke in nicht unerheblichem Maße das Ansehen jedes homo sapiens, der in die Nähe eines mit solchem „Schmuck“ ausgestatteten Hutes geraten sollte. Kein Wunder, daß die Herrenwelt da jede Galanterie beiseite setzt und in einigen Großstädten energischen Protest gegen diese Sederbüschel an den Damenhüten erhoben hat. Scheint es doch, als ob die holde Weiblichkeit das, was sie dem Damenhut an Umfang in der Form genommen hat, durch den eines den Trophäen von Wilden gleichkommenden Sederstumpfen zu ersetzen bemüht ist. „Malerpinsel und Handbesen“ scheinen ihnen außerdem hin und wieder bei diesem „Hutausputz“ als Vorbild gedient zu haben! Betrachten wir einmal die nette, kleine Samtform (Abb. 1), die mit den drei Sederbüscheln aus einem Pariser Modellsalon hervorgegangen, so werden wir finden, daß wir durch Entfernen der beiden „Seitenbüschel“ ein ganz allerliebsteres Hütchen erhalten. Ein ähnliches Experiment läßt sich mit dem Hut, Abb. 2 — ebenfalls einem Pariser Modell — vornehmen. Durch Entfernen des vorderen Sederwedels, nur mit dem hinteren Sedergesteck geschmückt, würde ein ganz annehmbarer Hut daraus entstehen.

Das Verschleiern „à la Harlemsdame“ ist wirklich in Aufnahme gekommen, und in den verschiedensten europäischen Großstädten promenieren unsere Damen mit Schleieren vor dem Gesicht, wie Abb. 3 veranschaulicht. Doch können wir zwei Arten dieser orientalischen Verschleierungen an den Damen des Olydens im Jahre des Heils 1914 unterscheiden. Bei der einen ist die obere Gesichtshälfte ganz leicht, fast hauchartig verhüllt, während die untere Hälfte mit einem beinahe undurchsichtigen Schleier umgeben ist. Oder die obere Gesichtshälfte bleibt ganz frei, der Schleier beginnt überhaupt erst an der Nase und legt sich wie ein undurchdringliches Nebel um Nase, Mund und Kinn. Die sonderbarsten Muster sind ihm dabei oft eingewebt. Als dritte Art könnte noch die Manie genannt werden, die Schleier mit Schmuckpflüschchen zu behängen, die sich von den weißen Gesichtshüllen in ihrem tiefen Schwarz malarisch abheben und ihnen oft sogar eingewebt sind. Man erkennt daraus, die Mode macht bedenkliche Seitenstünge, um „Neues und Auffallendes“ zu bieten. Als neu müssen auch bunte Blümchen bezeichnet werden, die aus gefärbtem Bindfaden gedreht sind, um Hüten und Kleidern als Schmuck zu dienen und im Gegenfug zu den oben beschriebenen „Novautés“ oft ganz allerliebste Wirkungen erzielen.

Wie sehr wir bei einigen Modellen das Bestreben erkennen können, das, was die Hüte an Breite verloren, ihnen jetzt an der „Länge“ hinzuzufügen, veranschaulicht Abb. 4, bei der die weiße Pelzform an und für sich auch recht hübsch wirkt und erst durch das tannenbaumartige, hohe Sedergesteck verunstaltet wird.

Im Gegensatz zu diesen Absonderlichkeiten möchte ich auf Abb. 5 und 6 verweisen, durch die zwei Hüte dargestellt werden, die modern und doch durchaus nicht auffallend sind. Der ersehnte ist aus kleinen buttschillernden Sedern zusammengesetzt und wirkt besonders hübsch durch die drei flügelartig geformten, übereinanderliegenden Teile, durch die sich jeder weitere Ausputz erübrigt.

Bei Abb. 6 sehen wir eine ganz einfache schwarze Samthüte, deren einziger Ausputz in dem silbernen, selbstgearbeiteten Schmetterling besteht. Für geschickte Frauenhände muß es ein wahres Vergnügen sein, diese hübsche Point-lace-Arbeit auszuführen. Auch im Frühjahr und Sommer würde dieser moderne Kutschmuck für Strohhüte, sowie für leichte Seidenhüte zu empfehlen sein. — Also fort mit allen Auswüchsen einer ungesunden Modedirktion, die jenseits der Vogesen auch nur ihr „besonderes“ Publikum hat und von der vornehmen Pariserin ebensowohl gemieden wird, wie von der soliden deutschen Frau.



Abb. 1.



Abb. 2.



Abb. 3.



Abb. 4.



Abb. 5.



Abb. 6.

„Meine Kinder müssen vegetieren“, sagte mir einmal ein Arzt; „sie müssen nur sauber gehalten werden und regelmäßig ihre richtige Nahrung bekommen.“ Den ganzen Sommer über schob er selber frühmorgens den Kinderwagen mit seinem Töchterchen in eine stille Ecke des Gartens. Da blieb er den ganzen Tag stehen. Nur von Zeit zu Zeit sah jemand nach dem Kinde und brach ihm seine Flasche. Es war strengstens verboten, den Wagen hin und her zu schieben. Der Vater hielt das Rütteln für das kleine Gehirn für direkt schädlich. Und die Kleine gedieh bei dieser Methode ausgezeichnet.

Also wozu das stundenlange Ausfahren der Kinder, womöglich bei fest zugezogenen Gardinen? Es ist nicht nur unnötig, sondern geradezu schädlich. Und außerdem eine unglaubliche Zeitverschwendung, die sich heutzutage, da Zeit Geld ist, keine Hausfrau mehr gestatten dürfte.

Wenn die Kleinsten in der oben beschriebenen Weise gehalten werden, kann die Mutter in der Zeit, die sie sonst für das „Ausfahren“ verschwendete, recht gut die Gardiner ihrer Kinder selber anfertigen, was mit Hilfe guter Scherme und der dabei gegebenen genauen Anleitungen zur Herstellung der Kleidungsstücke selbst einer des Schneidens sonst unkundigen Frau ermöglicht wird. Die dadurch gemachten Ersparnisse sind weit größer, als es anfangs den Anschein hat; denn man spart durch diese Selbstanfertigung der Gardiner nicht allein den Schneiderlohn, sondern erübrigt auch manche Mark durch Benutzung noch vorhandener Sachen, sowie durch vorteilhaftes Zuschneiden, bei dem man es mit der Zeit zu einer erstaunlichen Fertigkeit bringt.

Andererseits aber hat die im Hause geschneiderte Gardiner vor der „fertig gekauften“ den Vorzug, daß man durch bessere Stoffverwendung und dauerhaftere Arbeit wiederum Vorteile erzielt, da gute Kleidungsstücke fertig gekauft auch nicht billig zu beschaffen sind.

Wer trägt die Schuld?

Wir saßen in ihrem gemütlichen Salon, die Geheimrätin und ich, und plauderten von alten Zeiten. Wieviel wir uns zu erzählen hatten nach der langen Trennung!

„Wenn wir nur nicht gestorben wären!“ sagte meine Wirtin. Und dann hingelte sie und befahl dem eintretenden Mädchen: „Sollte Besuch kommen, Anna, so sagen Sie ich sei nicht zu Hause.“

Das Mädchen lächelte an der Tür. „Nun, Anna?“ — „Gnädige Frau, darf ich nicht sagen: es ist schon anderer Besuch da?“

Halb lachend, halb ärgerlich erwiderte die Geheimrätin: „Ein richtiges, brauchbares Kleinstmädchen wie Sie nie, Anna! — Als es etwas daran läge, wie man es sagt? Tatsache ist, daß ich niemanden empfangen will. Und das werden die Herrschaften schon verstehen. Man nimmt das nicht so genau hier in der Stadt. Aber meinetwegen, sagen Sie, was Sie wollen!“

Ein Jahr später saß ich wieder in dem kleinen roten Salon der Geheimrätin. Ein mir fremdes Dienstmädchen reichte uns den Tee.

„Sie haben die gewissenhafte Anna vom vorigen Winter nicht mehr?“ fragte ich nach dem Tee, so nebenher.

„Frau Geheimrat schien sich des kleinen Zwischenfalls von damals nicht mehr zu erinnern. „Gewissenhaft?“ meinte sie. „Ach ja, ich entsinne mich, das war sie im Anfang; so eine richtige, treuerzige Landpomeranze. Aber die Großstadtkluft bekam ihr nicht. Sie wurde raffiniert und fing an zu lügen, und das kann ich nicht vertragen: da mußte sie natürlich gehen.“

Kar. Anna! Annie Obler!

Eine Zeitverschwendung und wie ihr abzuhelfen ist.

„Warum nähen Sie die Kleider Ihrer Kinder nicht selbst?“ fragte ich kürzlich eine Bekannte, eine geschickte, fleißige Beamtenfrau. — „Weil ich mit dem besten Willen nicht die Zeit dazu habe,“ seufzte sie; „jeden Tag gehen jetzt zwei bis drei Stunden mit dem Ausfahren unseres Kleinsten hin.“

Zwei bis drei Stunden für das Ausfahren eines Babys! Ist das nicht eine unerhörte Zeitverschwendung? Kann man den Kinderwagen nicht ebensogut in den Garten, auf den Balkon oder in Ermangelung dessen vor ein weitgeöffnetes Fenster stellen? Ich bin fest überzeugt, daß das einem kleinen Kinde außerdem zuträglicher ist, als das stundenlange Herumfahren, oft auf holperigen Wegen, in Straßenlärm und Staub. Und wieviel kann die Mutter in den so gewonnenen Stunden beschaffen!

Goldene Worte.

Wenn du am rechten Ort das rechte Wort zu sagen hast unterlassen, bleibt es immer zu beklagen. Wenn in Gedanken dann du's sagest hinter dich. Wird die Verläumdung dir nur sichtbar um so mehr. Doch unterlass' du nicht, und sage dir es fein, Vielleicht ein anderer wirft du dann klüger sein.

Wer trochen Brot mit Luft genießt,
Dem wird es gut bekommen,
Wer Sorgen hat und Kraten ist,
Dem wird das Mahl nicht frommen.

Weine! nie entweicht die Träne
Das erhabenste Gesicht.
Süßen ist der Menschen Ehre,
Aber — unterliege nicht!

Das Heil der Freundschaft ist die Heiligkeit der Gaben;
Nichts Heiligeres kann uns Gott verleihen,
Und einen Freund kann jeder haben,
Der würdig ist ein Freund zu sein.

Briefpapiere, Briefumschläge, Korrespondenzkarten, Siegellacke

in allen Farben und Qualitäten empfiehlt

Albin Klein, Papierhandlung, Giessen, Seltersweg 83

